PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN
FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET

FEIERABENDHEIME MIT PFLEGE-STATIONEN FÜR 120, 160, 240 HPL

Forschungsvorhaben Wohnungs- und Gesellschaftsbau

Thema : Projektierungsgrundlagen für gesellschaftliche Bauten im Wohngebiet
- Feierabendheime mit Pflegestationen für 120/160/240 Heimplätze

Arbeitsstufe : A 4

Auftraggeber : Ministerium für Bauwesen

Auftragnehmer : Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
Direktor: Prof. Dipl.-Ing. G. Herholdt

Themenverantw.
Bearbeiter : Architekt BdA/DDR R. Schöppe

Konsultative
Mitarbeit : Dipl.-Ing. G. Schönfeld (ITG)
Dipl.-Arch. H. Karl (IWG)

Berlin, November 1977

Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
Abt. Gesellschaftliche Bauten

Inhaltsverzeichnis

I. Erläuterungen

1. Aufgabenstellung
2. Arbeitsgrundlagen
3. Kapazitätsangaben
3.1 Raumprogramm
4. Funktionelle Anforderungen
4.1 Freiflächengestaltung
4.2 Zivilverteidigung
4.3 Verkaufseinrichtung
4.4 Müllabtransport
5. Funktionelle und gestalterische Erläuterungen
5.1 Allgemeine funktionelle Erläuterungen
5.2 Projektierungsprogramm
5.3 Erläuterung der Funktionsbereiche
6. Städtebauliche Einordnung und Freiflächengestaltung
7. Baulich-konstruktive Erläuterungen
7.1 Angaben zur Bauweisenanwendung
7.2 Konstruktive Parameter
7.3 Angaben zu Ausbau, Ausstattung
7.4 Angaben zur Bautechnologie
8. Voraussichtliche Effektivität
8.1 Erläuterungen zum Nutzeffekt
8.2 Flächenaufwand und Kubaturen
8.3 Erreichte Kennziffern
8.4 Aufwandsermittlungen
9. Angaben zur Anwendung des Ergebnisses und Weiterführung der Arbeit
9.1 Allgemeine Aufgabenstellung
9.2 Erprobung
9.3 Ausrüstung und Ausstattung
9.4 Einordnung der Heimbauten auf Vorfertigungsbasis
9.5 Projektierungstechnologie
10. Quellen- und Literaturangaben

II. Verzeichnis der Zeichnungen

Blatt 1 Funktionsschema
" 2 Grundraster in der WBS 70/SKBM 72
" 3 Gebäudelösungen Bettenhaus WBS 70
" 4 Funktionsabläufe
" 5 Übersichtsgrundrisse Variante A (E + K)
" 6 Übersichtsgrundrisse Variante A (OG)
" 7 Ansichten Variante A
" 8 Übersichtsgrundrisse Variante B (E + K)
" 9 Übersichtsgrundrisse Variante B (OG)
" 10 Ansichten Variante B
" 11 Konstruktionsprinzip WBS 70/SKBM 72
" 12 Übersicht Gebäudeteile
" 13 Schnitte
" 14 Bettenhaus GT 1 Variante A (E + K)
" 15 " GT 1 Variante B (E + K)
" 16 " GT 1 Variante A/B (FH + PF)
" 17 Bettenhaus GT 2 Variante A (E)
" 18 " GT 2 Variante A (FH + PF)
" 19 " GT 3 Variante B (E + K)
" 20 " GT 3 Variante B (FH + PF)
" 21 Versorgungs-Eingangsgebäude 1 (E)
" 22 Versorgungs-Eingangsgebäude 1 (K)
" 23 Versorgungs-Eingangsgebäude 2 (E)
" 24 Versorgungs-Eingangsgebäude 2 (K)
" 25 Sanitärbereich im Wohn- und Schlafräumen
" 26 FB-Bettenzimmer Variante 1-1a (PF)
" 27 FB-Sanitär- und Stationsräume
" 28 Medizinische Versorgung
" 29 Freiflächengestaltung, Lageplan

1. Aufgabenstellung

Für die medizinische, soziale und geistig-kulturelle Betreuung der älteren Bürger und ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sind nach den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED u. a. 30 000 neue Feierabendheim- und Pflegeplätze zu schaffen, die den qualitativen Gebrauchswertanforderungen entsprechen.

Die Realisierung dieses Programmes erfordert eine dementsprechende Bereitstellung der materiellen Grundfonds, d. h. die Schaffung einer wissenschaftlich-technischen Entwicklungskonzeption des industriellen Bauens für diese Erzeugniskategorie, die von einheitlichen konstruktiv-technologischen Produktionsbedingungen ausgeht.

Neben den verschiedenen Wohnformen für ältere Bürger, wie dem altersadäquaten Wohnungsbau (freies Wohnen) und dem Wohnheim (freies Wohnen mit geringerem Betreuungsgrad) ist das Feierabendheim mit Pflegestationen die spezielle Wohnform, die den höchsten gesellschaftlichen Betreuungsgrad gewährleistet. Das drückt sich vor allem in folgenden funktionellen Anforderungen an die Planung von Feierabendheimen mit Pflegestationen aus:

- Aufnahme von älteren Bürgern und Schwerstgeschädigten als Heimbewohner, die keine selbständige Haushaltführung mehr verrichten können
- Gewährleistung von Vollverpflegung
- medizinische Versorgung
- Möglichkeiten und Anleitung für Gesunderhaltung, geistig-kulturelle und produktive Betätigung
- Inanspruchnahme von erhöhtem Pflegebedarf ohne Wechsel der Einrichtung
- für die in der Nähe wohnenden Rentner
  - die Einnahme eines Mittagessens
  - kulturelle Betreuung
  - Mitnutzung der medizinischen und sozialen Einrichtungen
- Durchführung von Veranstaltungen verschiedenster Art.

Die vorliegende Ausarbeitung geht davon aus, daß

- eine qualitätsgerechte Erfüllung der funktionellen und Standortanforderungen,
- die konstruktiv-bautechnischen und bautechnologischen Grundsätze entsprechend der einheitlichen wissenschaftlich-technischen Baupolitik,
- die Einhaltung vorgegebener Normativwerte

gewährleistet werden müssen.

Grundlage für die Erarbeitung von Bauwerkslösungen sind die vom Ministerium für Gesundheitswesen bestätigten Aufgabenstellungen und Raumprogramme für folgende Vorzugsgrößen:

- Feierabendheim mit Pflegestationen für 120
- " " " " 160
- " " " " 240 Heimplätze

Während 1975 Projektierungsgrundlagen für die Vorzugskapazitäten 160/240 Heimplätze erarbeitet und vom Fachplanträger bestätigt wurden, erfolgte 1976 die Programmstellung für die Kapazität 120 HPl. Die dafür bestätigte Aufgabenstellung enthielt zusätzliche Forderungen, die auch die Konzeption 160/240 HPl beeinflußte und über den Rahmen der Richtlinie Feierabendheime von 1973 hinausgingen. Die neuen Forderungen beziehen sich auf

- erhöhte Sanitäranforderungen für Heimbewohner, dabei
  - Untersuchung verschiedener Möglichkeiten für Sanitäreinbauten in einer Wohneinheit (bezogen auf die Achse 6 x 6 m), dabei Trennung von WC und Waschplatz ab 2 HPl
  - Schaffung von zusätzlichen Dusceheinbauten und WC für die Feierabendheimstationen
  - Einbau eines Bettenaufzuges u. a.

Um eine einheitliche Gebäudekonzeption im Sinne einer Reihenentwicklung zu erreichen, wurde die vorliegende Projektierungsgrundlage für die 3 Vorzugskapazitäten 120/160/240 HPl erarbeitet. Dabei ist die bisherige Grundkonzeption 160/240 HPl von 1975 im wesentlichen beibehalten worden.

2. Arbeitsgrundlagen

- Aufgabenstellung und Raumprogramme
  "Feierabendheim mit Pflegestationen für
  . 120
  . 160
  . 240 Heimplätze" vom Minist. für Gesundheitswesen (. A/ 1975,
  . B/ 1976)
- Richtlinie für die Planung, Projektierung und Ausstattung von Feierabendheimen mit Pflegestationen vom 12. 7. 1973
- Entwurf der neuen Richtlinie nach Anstrich 2 von 1977
- Katalog 01 Funktionseinheiten für Einrichtungen des Gesundheitswesens (20. Febr. 1974)
  Ministerium für Gesundheitswesen
  Institut für Technologie der Gesundheitsbauten
- Richtlinie Nr. 7 über die Planung, Projektierung und Durchführung von Schutzmaßnahmen für Bauten des Gesundheits- und Sozialwesens
- Allgemeine Grundregeln der kombinierbaren Bauserien WBS 70 mit der SKBM 72 und SKBS 75
- Wettbewerbsunterlagen des Ideenwettbewerbs Feierabendheime mit Pflegestationen Preise 1-4
  Ausschreiber: Ministerium für Gesundheitswesen Dez. 1974
- Technologische Konzeption SKBM 72
  (Baustellenprozesse) vom Nov. 1975
  Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau

3. Kapazitätsangaben

Vorzugsgrößen	120 HPl	160 HPl	240 HPl
erreichte Kapazität:			
Variante A	125	163	
davon Pflegeplätze	55(44 %)	93(57%)	
erreichte Kapazität:			
Variante B	110	151	237
davon Pflegeplätze	69(63%)	69(46%)	114(48%)
1 FH-Station Variante A-B	35 -	41 HPl	
1 PF-Station "	38 -	45 "	
PF-Station Erdgeschoß A-B	17 -	24 "	
Anteil an Betten in	A	B	
- 1-Bettzimmern FH-Station	31,5	%	
PF-Station	26,3 -	24,4 %	
- 2-Bettzimmern FH-Station	68	%	
PF-Station	53 -	49 %	
- 4-Bettzimmern PF-Station	21 -	26 %	
Isolierbereich Betten	2 -	3	
Speisesaal TPl	64	64	100
Küchenkapazität			
- Gesamtportionen- Mittagessen	250	260	375
davon Gäste	50	50	50
Personal	ca 40	51	76
Einzugsgebiet	EW	EW	EW
- Städtische Wohngebiete	13500	18000	27000
- ländliche Wohngebiete	17200	24000	35000

3.1 Raumprogramm 120/160/240 HPl (Variante A/B)
(sämtliche Flächen sind Systemflächen)

1. Feierabendheimzone (Station)

11-13 Wohn-Schlafraum 1 Bett
12-14 Wohn-Schlafraum 2 Bett
- gemeinsamer Sanitär- und Flurbereich für max. 3 HPl
- 2 Gemeinschaftsräume
- 2 Kochstellen
- 1 Personalraum
- 1 großer Baderaum
- 1 kleiner Baderaum
- WC Rollstuhlfahrer
- WC Personal
- 1 Spülraum
- WC Heimbewohner
- Duschraum Heimbewohner (3 D.)
- 1 Raum für Abfälle
- Abstellraum für persönliche Gegenstände der Bewohner
- 3 Loggiaflächen

2. Pflegezone (Station)

10-11 Bettenzimmer 1 Bett
10-11 Bettenzimmer 2 Bett
2- 3 Bettenzimmer 4 Bett
- gemeinsamer Sanitär- und Flurbereich für max. 4 HPl
- 1 Gemeinschaftsraum
- 1 Teeküche
- 1 Stationszimmer
- 1 Personalraum
- 1 großer Baderaum
- 1 kleiner Baderaum
- WC Rollstuhlfahrer
- WC Personal
- WC Heimbewohner
- 1 Spülraum
- 1 Raum für Abfälle
- 1 Abstellraum für persönliche Gegenstände der Bewohner
- 3 Loggiaflächen für Bettenaufstellung

2a. Pflegezone Erdgeschoß

3- 4 Bettenzimmer 1 Bett
3- 4 Bettenzimmer 2 Bett
2- 3 Bettenzimmer 4 Bett
- gemeinsamer Sanitärbereich für 2- und 1-Bettzimmer oder 4-Bettzimmer
- gemeinsamer Flurbereich analog
- 1 Gemeinschaftsraum
- 1 Teeküche
- 1 Stationszimmer
- 1 Personalraum
- 1 großer Baderaum
- 1 Spülraum
- 1 Abstellraum für persönliche Gegenstände der Bewohner
- 1 WC für Rollstuhlfahrer (Nähe Verkehrskern)
- 1 Raum für Abfälle

3. Gesellschaftszone

- 1 Speise- und Kulturraum je nach Kapazität
- 1 großer Klubraum "
2- 3 Beschäftigungsräume "
- 1 Verkaufsstelle mit Lagerraum "
- WC für Frauen "
- WC für Männer "

4. Versorgungszone

a) Medizinische Betreuung

1 Behandlungszimmer 1
(Oberschwester)
1 Behandlungszimmer 2 mit Behandlungsplatz für Kurzwelle, 1 Reizstrom, 1 4-Zellenbad
1 Raum Hydrotherapie (nur für 240 HPl) mit
1 Behandlungsplatz für Armbad, Unterschenkelbad, med. Wannenbad, CO_2- und Luftperlbäder)
(Raum entfällt bei 160 HPl)
1 Gymnastikraum je nach Kapazität
1 Geräteraum

b) Verwaltung

1 Raum für Heimleiter gleichzeitig Aufnahmeraum
2 Büroräume mit je 2 APl

c) Personalräume

1 Frauenruheraum
1 Personalaufenthaltsraum mit Umkleide-Wasch-Dusch-WC-Raum für Frauen (Personal)
1 Umkleide-Wasch-Dusch-WC-Raum für Männer (Personal)
1 Fahrrad- und Mopedabstellraum

d) Wäscheversorgung

Waschraum für persönliche Wäsche der Bewohner mit 2-3 Waschmaschinen und 1 Wäscheschleuder
1 Trockenraum
1 Bügelraum
1 Nähraum
1 Lagerraum für saubere Wäsche
1 Lagerraum für Schmutzwäsche

Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und
Gesellschaftsbau

e) Küche für die Gemeinschaftsverpflegung

Kapazität Mittagsmahlzeit a) 250 Essen
b) 375 Essen

1 Raum für Küchenleiter
1 Raum für Anlieferung
Küchenräume:
Warme Küche,
Kalte Küche
Brotlager, Geschirrspüle
Topfspüle, Vorbereitungsräume, Kühlräume,
hydraulischer Aufzug
1 Raum für Abfälle
1 Abstellfläche für 4 oder 6 Speisentransportwagen (1300/800 mm)
1 Umkleide-Wasch-Duschraum für Frauen
1 Umkleide-Wasch-Duschraum für Männer
1 Personalaufenthaltsraum (Küchenpersonal)

Küchenlagerräume:
1 Lagerraum für Nährmittel und Konserven
1 Lagerraum für Obst und Gemüse
1 Kühl- und Maschinenraum
1 Lagerraum für Getränke
1 Lagerraum für Leergut
1 Raum für hydraulischen Aufzug
1 Raum für Abfälle

f) sonstige Räume

1 Raum zur Desinfektion
1 Aufbewahrungsraum für Leichen
1 Friseurraum mit Pediküre
Nachlaßlager
Möbellager nach Kapazität
Werkstätten für Hausmeister
Lagerräume nach Kapazität
1 Müllsammelraum

2-oder 3-Raum Wohnung für Hausmeister

5. Isolierbereich

2 Isolierzimmer mit 1-2 Bett
gemeinsamer Sanitär- und Flurbereich, Sonderausgang

6. Eingangsbereich

1 Eingangshalle ohne Verkehrsflächenteil
anteil 0,4 m²/WPl
1 Windfang
1 Pförtnerraum
1 Garderobe für Personen nach Anzahl Tischplätze
2 Telefonzellen
Abstellräume für 5-8 Rollstühle

7. Technischer Bereich

TGA-Räume nach Erfordernis
Elektro-akustische Zentrale,
Lüftungszentrale, evtl. Verbrennungsstation
Räume für Technische Station und Haustechnik
1 Batterieraum für Notstrom

Räume für ZV sind in den Kennzahlen nicht enthalten, da sie örtlich unterschiedlich ausgewiesen werden.

Die m² Angaben sind auf den Zeichnungen Bl. 14-24 ersichtlich.

4. Funktionelle Anforderungen an

4.1 Freiflächengestaltung

Bezug: = 10 m^2 Freifläche/HPl.

1) Als Nutzer der Grünflächen kommen in Frage
- Gesamtzahl der Feierabendheimbewohner
- 20 % der Pflegestationsbewohner als zeitweilig Gehfähige
- 20 % der Pflegestationsbewohner als Liegende.

Anordnung von Liegeterrassen in den Gründanlagen, wenn keine mit Betten befahrbare Loggien oder Balkone auf den Geschossen angeordnet werden bzw. Liegeterrassen für 10 % der Pflegestationsbewohner, wenn derartige Loggien nutzbar sind.

2) Nutzungsforderungen für Freiflächen
- Spiele: Ballspiele (Boccia, Krocket u. ä.)
  Kartenspiele, Unterhaltung
  (Mammutschach)
- Gemeinsame Arbeiten im Freien
  Für 5-10 % der Heimbewohner Beetbetreuung und Gartenpflege im Rahmen der Beschäftigung
- Veranstaltungen:
  . Gruppengymnastik
  . nachmittägliches Kaffeetrinken vor dem Speisesaal
  . Kulturveranstaltungen durch Schulklassen, Betriebsgruppen
  . Veranstaltungen mit eingeladenen Künstlergruppen
  . Sommerfest
- Ruhebedürfnis:
  Mehrere stille Sitzecken für 2-4 Personen, Stellflächen für Liegestühle (für etwa 5 % der Heimbewohner)
  Pavillonbauten

3) Standortverteilung
- Anlagen für Gruppenbetätigung und Veranstaltungen in der Nähe von Speisesaal und Haupteingang
- Sitzgruppen windgeschützt und nicht dauernder Sonneneinstrahlung ausgesetzt
- Gartenmöbel müssen variabel aufgestellt werden können.

4) Anforderungen an Gartenmöbel
- Sitze mit Lehnen, keine starke Rücklage, Sitzhöhe nicht unter 400 mm
- gute Rückgratunterstützung beim Sitzen
- Bänke, Stühle und ein Teil der Tische leicht transportierbar, aber auch stabil

5) Sonstige Nutzungsanforderungen
- Erwünschtes Spazierengehen soll durch abwechslungsreiche Weggestaltung gefördert werden
- vielseitige Blumenpflanzungen und Werke der bildenden Kunst sind vorzusehen
- Wasserflächen, Brunnen u. ä. mit den zur Verfügung stehenden Mitteln abstimmen, möglichst mit niedrigem Bau- und Pflegeaufwand

6) Pflege, Wartung und Unterhaltung der Freiflächen
- Unterhaltung wird örtlich geregelt
- Pflege und Wartung soll z. T. von den Heimbewohnern selbst übernommen werden können (Heranführen an Beschäftigung, Initiativanregung durch Übernahme von Pflegearbeiten).
  Daher keine komplizierten und teuren Anlagen. Bewohner sollen spüren, das ist ihr Garten, den sie mitpflegen und in dem auch kleine Teile zur Selbstgestaltung ausgewiesen sind.
- Winterunterbringung der Gartenmöbel im Keller des Heimes, Pflege durch den Hausmeister und z. T. durch Heimbewohner.

7) Gestaltungshinweise
- Allgemein: Ausstattung mit Gartenmöbeln und Bepflanzung unkompliziert und leicht zu behandeln.
- Gehölzpflanzungen entsprechend schattenspendend und zu jeder Jahreszeit etwas Grünendes oder Blühendes.
- Rasen trittfest für zeitweilige Benutzung.
- Stauden, Rosen, Sonnenblumen sollen zu jeder Zeit der Vegetationsperiode farbkräftige Blüten haben und anziehend wirken.

- Terrassen und Plätze windgeschützt, Teilbeschattung eventuell durch Sonnenschirme
- Wege: Teilweise windgeschützt und beschattet, Belag trittsicher (auch bei nassem Wetter)
  - Mindestbreite: 1200 mm
  - Längsgefälle : 5 %
  - Stufen : Steigung 130 mm
- Wirtschaftsstraßen:
  - Breite = 3500 mm
  - Wendeplatz für LKW mit Hänger
  - Zufahrt für Krankenwagen am Haupteingang erforderlich (Frequenz bei 240 Pl.: 1-2 Fahrten wöchentlich)
  - Zufahrt für Leichenwagen am entsprechenden Kellerausgang; Breite = 3500 mm
- Eingänge für Heimbewohner müssen vom Straßenniveau bis zum Aufzug mit dem Rollstuhl befahrbar sein.

4.2 Hinweise und Forderungen für die Zivilverteidigung

Für die Zivilverteidigung sind Schutzräume entsprechend der Richtlinie für die bautechnische Projektierung von Trümmerschutzräumen vom 26. 9. 1969 auszuweisen.
Dabei sind die gesamten Bewohner sowie das Personal zu berücksichtigen (s. Raumprogramm).

Das sind:	120 Plätze	160 Plätze(=Bew.)	240 Plätze(=Bew.)
	40 Personal	51 Personal	76 Personal
	160 Personen	211 Personen	316 Personen

Dafür sind bereitzustellen:

Aufenthaltsräume	160 m^2	215 m^2	320 m^2
Aborte	6 St.	6 St.	7 St.
Eingänge	2	2 voneinander unabhängig	2 voneinander unabhängig
Schleusen	1	1 je Eingang	1 je Eingang
Notausläße	1	1	1
Raum für technische Versorgung	1	1	1
Sanitätsraum	1	1	1
Raum f. Leitungspersonal	1	1	1
Verpflegungslager	1	1	1
Abfallraum	1	1	1

Die Forderungen sind bei Projektierung mit dem örtlichen Planträger abzustimmen.

4.3 Vorschlag für Verkaufseinrichtung

Zum Verkauf gelangen Getränke (Flaschen); Selter, Brause, Bier, Fruchtsäfte
Genußmittel: Spirituosen, Weine, Kaffee, Tee, Schokolade, Süßigkeiten
Schreibwaren: Briefpapier, Postkarten, Schreibutensilien

	120/160 Pl.	240 Pl.
Verkaufsraum	8 - 10 m^2	8 - 10 m^2
Lager	-	8 - 10 m^2

4.4 Vorschlag zum Mülltransport

1 Müllschlucker im Bettenhaus (vor allem bei mehr als 3 Geschossen)
Müll wird in 1,0 - m^3 - Container im Müllsammelraum aufgefangen.
Abtransport des Containers mit entsprechenden Fahrzeugen der Müllabfuhr.
Der Müllsammelraum muß daher mit dem Spezialfahrzeug (LKW) direkt zu erreichen sein. Abfallgut, das nicht über Müllschlucker abgeführt werden darf, wie Speisereste (nur von den Stationen!), Flaschen, sperriges Verpackungsmaterial, wird im Raum für Abfälle auf den Stationen in entsprechenden dicht schließenden Containern gesammelt, die über Aufzug zum zentralen Sammelraum gebracht werden.
Medizinischer Abfall ist in dichtschließenden Behältern zu sammeln und einem im Territorium vorhandenen Verbrennungsofen zuzuführen.
Wird in einem Feierabendheim ein Verbrennungsofen vorgesehen, so ist ein entsprechender Verbrennungsraum vorzusehen. Es ist verboten, medizinischen Abfall (z. B. Verbandsmaterial) über Kanalisation abzuführen.

Für die Variante mit Verbrennungsofen sind zur Verfügung zu stellen:

1 Verbrennungsraum = 3300/3750 mm = 3800 hoch
13 m^2

1 Schornstein ca. 270/270 mm

1 Vorraum zum Abstellen der Behälter 12 m^2

1 Verbrennungsofen Gr. II 150 l
(Gasverbrauch 30 m^3/h)

(Angaben vom ITG)

5. Funktionelle und gestalterische Erläuterungen

5.1 Allgemeine funktionelle Erläuterungen

Zur Ermittlung einer bauweisenbezogenen Vorzugsvariante für die Bettenhauskonzeption sind Varianteuntersuchungen erfolgt (Blatt 3). Die dargestellten Prinziplösungen beziehen sich auf eine gleichbleibende Stationsgröße, die durch die Annahme unterschiedlicher Gebäudetiefen unterschiedliche Flächenparameter aufweist:

Variante 1 : Gebäudelösung mit 14,40 m Gebäudetiefe
- Gebäudeversatz von 2,40
- Wohngruppenbildung erreicht
- Sanitärräume in Stationsmitte
- Gemeinschaftsloggien
- günstiger Verkehrsflächenaufwand
- mittige Anbindung des Versorgungsgebäudes

Ausgewählte Bauwerkslösung für die weitere Bearbeitung der Grundlage

Variante 2 : Gebäudelösung mit 22,80 m Gebäudetiefe
- Wohngruppenbildung erreicht
- Sanitärräume in Stationsmitte
- Gemeinschaftsloggien
- Doppelflußsystem erforderlich, dadurch erhöhter Verkehrsflächenaufwand
- seitliche Anbindung des Versorgungsgebäudes

Prinzip ähnlich Projekt Leipzig

Variante 3 : Gebäudelösung mit 18,00 m Gebäudetiefe.
- Gebäudeversatz von 18,00 m
- Wohngruppenbildung sehr gut
- Stations- und Sanitärräume dezentralisiert
- 1 Gemeinschaftsloggia möglich
- Orientierung der Hauptfunktionsräume günstig
- erhöhter Verkehrsflächenaufwand
- mittige Anbindung des Versorgungsgebäudes

Prinzip zur Projektlösung möglich

Variante 4 : Gebäudelösung mit 21,40 m Gebäudetiefe und 3maligen Versatz
- Wohngruppenbildung nicht eindeutig
- Stations- und Sanitärräume dezentralisiert
- Gemeinschaftsloggien möglich, es wurde zugunsten von Einzelloggien darauf verzichtet
- Orientierung der Hauptfunktionsräume günstig
- erheblicher Verkehrsflächenaufwand
- mittige Anbindung des Versorgungsgebäudes

Prinzip nach Projektlösung Erfurt

Allen 4 Varianten wird das erforderliche Versorgungsgebäude gesondert zugeordnet.

Zur Einhaltung der vorgegebenen Flächen- u. ökonomischen Parameter bietet die Variante 1 die besten Voraussetzungen. Sie wurde bereits für die vorangegangene Grundlagenbearbeitung FH 160/240 HT1 - 1975 zugrunde gelegt und ist auch ein Ergebnis der Auswertung der ersten 4 Preise des Ideenwettbewerbs Feierabendheime mit Pflegestationen (MfGE 1974).

Die folgenden Ausarbeitungen beziehen sich auf die Variante 1 Gebäudetiefe 14,40 m.

. Leitgedanke der Bauwerkskonzeption war, eine optimale Grundrißgestaltung und klare Trennung der Funktionsbereiche zu erreichen. Dadurch wurden 3 Gebäudegruppen entwickelt:

- Bettenhaus mit Feierabend- und Pflegestationen austauschbar im Sinne der Verbesserung der Wohnbedingungen (Kap. Veränderung)
- Versorgungsgebäude
- Eingangsgebäude

Bettenhaus

- Die erforderlichen Kapazitätsabstufungen 120/160/240 HPl ergeben sich beim Bettenhaus aus der Stapelung einer gleichbleibenden Grundrißsektion nach Varianten von 14,40 x 63,00 m (A) und 14,40 x 69,00 m (B). Die verschiedenen Gebäudelängen wurden entwickelt, um die Vorzugskapazitäten in Abhängigkeit von der Stationsgröße und der Geschoßigkeit besser ermitteln zu können (siehe Tabelle Ermittlung der Bettenkapazität 5.2).
- Eine einheitliche Grundrißstruktur von Feierabendheim- und Pflegestationen wird gewährleistet durch
  - gleiche Sanitäreinheiten in Wohn-Schlaf- und Bettenzimmern
  - 4-Bettzimmer der Pflegestation können bei Austausch mit Feierabendheimstation mit nachträglichen Zwischenwandeinbauten versehen werden
  - die gleiche Lage aller Funktionseinheiten (-elemente) um den zentralen Erschließungsbereich.
- Für die Wohn- und Bettenzimmer werden getrennte WC und Waschräume vorgeschlagen, die der Versorgung von Wohneinheiten für 3-4 Heimbewohnern dienen (dazu Darstellung Blatt 25, Variante 1). Der dafür erforderliche Platzmehraufwand gegenüber einer Sanitärzelle mit WC und Waschplatz (Variante 2) geht zu Lasten des 1-Bettzimmers.
  Für die Variante 1 liegt die Zustimmung des FPT vor.
  Ein wesentlicher Vorteil bei beiden Varianten liegt in der konsequenten Freihaltung der Wohn-Schlafräume von Waschplätzen, dadurch wird die Behaglichkeit der Wohnräume erhöht.
- Der Erschließungskern und die erforderlichen Nebenfunktionsflächen wie Bäder, Personal- und Stationszimmer und Gemeinschaftsräume mit Kochstellen, Teeküchen werden in der Gebäudemitte konzentriert, so daß für die Heimbewohner von beiden Wohngruppen gleiche Wegentfernungen zu den gemeinschaftlich zu nutzenden Räumen entstehen. Der Erschließungskern ist bewußt großflächig gestaltet, um u. a. in der Pflegestation zusätzliche Kommunikationsfläche für besondere Anlässe und in der Feierabendheimstation den 2. Gemeinschaftsraum zu erhalten. Die Freiflächen können attraktiv gestaltet werden mit Blumen- und Sitzgruppen sowie mit großen Glasflächen vor den Loggien.
- Die Gemeinschaftsräume wurden zusammenhängend und in Verbindung mit Gemeinschaftsloggien um den Erschließungskern konzentriert und bilden den Mittelpunkt des geselligen Zusammenlebens auf der Station. Zur Vermeidung langer Fluranordnungen, zur Wohngruppenbildung und um eine bessere Gestaltungsmöglichkeit der Außenflächen zu erhalten, ist das Bettenhaus in Längsrichtung um 2,40 m versetzt konzipiert. An den entstandenen Vor- bzw. Rücksprüngen schließen die
- Gemeinschaftsloggien an. Sie sind 2,40 m tief und können in der Länge variiert werden. Mit der Großflächigkeit und konzentrierten Anordnung der Loggien ist auch einer funktionellen Forderung des Nachplanträgers entsprochen worden, denn sie sind geeignet für
  - Sonnenbaden
  - Gesprächsrunden
  - das Hinausfahren von Stationsbetten.

  In der Projektierung ist auf schwellenlose oder andere geeignete Konstruktionen zum Befahren der Loggien zu achten. Auf Loggien vor den Wohn-Schlafräumen wurde in dieser Konzeption verzichtet, da sie eine geringe Tiefe haben und funktionell nur für die Feierabendheimstation geeignet sind.
- Das Versorgungsgebäude wurde als Flachbau mit Unterkellerung entwickelt. In Gebäude sind alle Räume der Gesellschaftszone konzentriert und vom Eingangsbereich auf kurzem Wege zu erreichen. Dabei wurde der Forderung nach Trennung der Gesellschaftszone (gleichzeitig für Nichtheimbewohner zugänglich) und dem eigentlichen Heimbetrieb entsprochen. Das Doppelfluraystem im Versorgungsgebäude ermöglicht einen gesonderten Küchenbetrieb und Speisentransport zur Pflegestation, ohne Besucherwege zu kreuzen.

  Mit dieser funktionsgerechten Grundrißgestaltung sind neue Möglichkeiten zur Nutzung als kulturell-gesellschaftliches Zentrum im Wohngebiet gegeben.

Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und
Gesellschaftsbau

- Der Eingangsbereich liegt zwischen Versorgungsgebäude und Bettenhaus und erschließt beide Gebäude über einen gemeinsamen Haupteingang.
- Der Gesamteindruck und die künstlerische Gestaltung des Gebäudekomplexes wird durch verschiedene architektonische Elemente bestimmt.
  - Fassadengliederung durch Loggienanordnung, Glasflächen der Eingangshalle und des Versorgungsgebäudes im Bereich der Gesellschaftsräume
  - Besondere Gestaltung des Eingangsbereiches, des Verkehrskernes im Bettenhaus, der Gemeinschafts-, Klub- und Speiseräume
  - Freiflächengestaltung nach einem gut durchdachten spezifischen Programm für ältere Menschen und mit den Mitteln der bildenden und angewandten Kunst
  - Besondere das ästhetische Empfinden älterer Menschen berücksichtigende Farbgebung im Gebäude.

5.2 Projektierungsprogramm

Folgendes Projektierungsprogramm wurde auf der Grundlage der Gebäudeteilentwicklung aufgestellt:

Gebäudeteil 1 WBS 70 14,40 x 30,00 Geschossigkeit variabel	- Kellergeschoß - Erdgeschoß	in 2 Varianten mit unversch. Med. Versorg. Variante A 120/160 HPl " B 240 HPl
	- Obergeschosse	für FH-Station 17 HPl für PF-Station 13 HPl
Gebäudeteil 2 WBS 70 14,40x33,00 Geschossigkeit variabel	- Kellergeschoß	im Zusammenhang mit Keller Versorgungsgebäude
	- Erdgeschoß	Pflegestation für 17 HPl oder Rollstuhlfahrer
	- Obergeschosse	für FH-Station 35 HPl für PF-Station 38 HPl
Gebäudeteil 3 WBS 70 14,40 x 39,00 Geschossigkeit variabel	- Kellergeschoß	im Zusammenhang mit Keller Versorgungsgebäude
	- Erdgeschoß	Pflegestation für 24 HPl
	- Obergeschosse	für FH-Station 24 HPl für PF-Station 27 HPl
Versorg.Gebäude 1 SKBM 72 24,00 x 30,00	- Kellergeschoß - Erdgeschoß	Kapazität 120 oder 160 Heimplätze 250 Essenportionen, 64 Tischplätze
Versorg.Gebäude 2 SKBM 72 30,00 x 30,00	- Kellergeschoß - Variante Teilkeller - Erdgeschoß	Kapazität 240 Heimplätze 375 Essenportionen, 100 Tischplätze
Eingangsgebäude 1 u. 2 12,00 x 12,00 SKBM 72	- Kellergeschoß - Erdgeschoß	jeweils Versorgungsgebäude 1 oder 2 zugeordnet

Ermittlung der Bettenkapazität

Versorg.Gebäude	120 HPl		160 HPl		240 HPl	
erreichte Kapazität nach Variante	A	B	A	B	A	B
3-geschossig	90 HPl 61% PF	110 HPl 62% PF				
4-geschossig	125 HPl 44% PF			151 HPl 46% PF		
5-geschossig			163 HPl 57% PF			136 HPl 50% PF
6-geschossig					198 HPl 47% PF	237 HPl 48% PF

Variante A: GT 1 + GT 2 + VG 1(2)
Variante B: GT 1 + GT 3 + VG 2(1)

darstellerische Übersichten auf Blatt 5-12

Nach der Tabelle ermitteln sich die Projekte für:

120 Heimplätze : erreichte Kapazität 125 HPl
- Kellergeschoß
- 2 Pflegegeschosse
- 2 Feierabendheimgeschosse
  zusammen 5 Geschosse für Bettenhaus
  + Eingangs- und Versorgungsgebäude

160 Heimplätze : erreichte Kapazität 151 HPl oder 163 HPL
- Kellergeschoß K
- 2 Pflegegeschosse 3 EH
- 2 Feierabendheimgeschosse 2 PH
  zusammen 5 Geschosse für Bettenhaus
  + Eingangs- und Versorgungsgebäude

240 Heimplätze : erreichte Kapazität 237 HPl
- Kellergeschoß
- 3 Pflegegeschosse
- 3 Feierabendheimgeschosse
  zusammen 7 Geschosse für Bettenhaus
  + Eingangs- und Versorgungsgebäude

5.3 Erläuterung der Funktionsbereiche

nach a) Feierabendheim mit Pflegestation (Bettenhaus)
b) Versorgungsgebäude
c) Eingangsgebäude

a) Feierabendheim mit Pflegestation, Variante A/B
Kapazität und Raumprogramm ist auf den Zeichnungen 14-24

Kellergeschoß: Wäscheversorgung, Werkstatt, technischer Bereich, Abstellräume

Erdgeschoß : Verkehrskern, medizinische Versorgung, Büroräume ~~Variante A, Isolierstation, Pflegestation~~, Müllsammelraum

Obergeschosse: Pflege- und Feierabendheimstationen

Die Sanitärräume sind in den Geschossen gekoppelt und übereinander angeordnet. Alle anderen Naßräume liegen in jedem Geschoß ebenfalls übereinander, um ökonomische Installationsbedingungen zu schaffen.

Der Austausch der Feierabendheim- und der Pflegestation ist bei verändertem Bedarf möglich.

Die medizinische Versorgung ist vom Eingang auf kürzestem Wege (ohne Kreuzung der Pflegestation) im Bereich des Bettenhauses zu erreichen. Ihre Kapazität wurde für 120/160 und 240 HPl bemessen. Die anschließende Pflegestation (im Bedarfsfall auch für Rollstuhlfahrer geeignet) hat die halbe Stationsgröße. Auf gleicher Flurebene, mit einem direkten Ausgang ins Freie versehen, befindet sich die Isolierstation mit 2-3 Betten.

Der Müllsammelraum sollte entsprechend der Mülltechnologie im Erdgeschoß in Verbindung mit dem Müllschlucker angeordnet werden. Da der Mülltransport nicht über den Haupteingang erfolgen darf, wurde der Sammelraum folgerichtig an der Hofseite des Bettenhauses angeordnet. Der Abtransport erfolgt über den Wirtschaftshof.

Die Hausmeisterwohnung mit einer 3-Raum- oder 2-Raumwohnung wurde am Giebelende mit direktem Ausgang angeordnet. Auf eine Verbindung innerhalb des Bettenhauses wurde verzichtet.

b) Versorgungsgebäude

Kellergeschoß: Küchenlagerräume, technische Räume, Werkstatt, Leichenaufbewahrung, Desinfektion, ZV-Räume in Überlagerung mit Lagerräumen

Erdgeschoß : Alle Räume der Gesellschaftszone wie Klub- und Speiseraum, Beschäftigungsräume, WC, Versorgungszone Küchenräume, Personalräume, Büroräume, Friseur, Garderobe, Verkaufsstelle

In diesem Gebäude sind die Funktionen der Gesellschaftszone mit Speiseräumen und Beschäftigungsräumen und der Versorgungszone mit Küchenbetrieb und Verwaltung untergebracht. Das Gebäude ist vom Raumprogramm so konzipiert, daß es auch als selbständig funktionierende Einheit mit anderen öffentlichen und nichtöffentlichen Einrichtungen unter Beachtung der Küchenkapazität komplettiert werden kann. Es wurden 2 Versorgungsgebäude entwickelt, deren Küchenkapazität

a) mit 250 Essenportionen den Feierabendheimgrößen 120/160 HPl
b) mit 375 Essenportionen dem Feierabendheim 240 HPl

zugeordnet wird.

Das Fertigungsprogramm sieht vor: 60 % 1 Normalkostform
40 % 2 Schonkostformen.

Die Küche wird in Abstimmung mit der Entwicklung der "Gesellschaftlichen Speisenwirtschaft" als Teilvollküche oder Vollküche ausgebildet. Die Anordnung der Räume gestattet eine Technologie mit günstigem Arbeitsablauf über die Warenannahme, Vorbereitung, Zubereitung bis zur Ausgabe der Speisen. Für die Projektbearbeitung ist die Küchentechnologie mit VEB ASCOBLOC abzustimmen. Die Speisenausgabe erfolgt nach dem Cafeteriasystem, sie bildet die Verbindung von der Küche zum Speiseraum.

Für die Speisenverteilung auf den Pflegestationen kommen elektrisch aufheizbare Speisentransportwagen zum Einsatz, die auf Abruf im Küchenflurbereich stehen. Der Transport (siehe Funktionsabläufe, Blatt 4) erfolgt erdgeschossig auf kürzestem Wege von der Küche zu den Aufzügen im Bettenhaus. Dabei erfolgt keine Kreuzung der Wege der Gesellschafts- und Eingangszone.
Der Speiseraum wurde jeweils für 64 und 100 TPl ausgelegt, das sind ca. 2,0 - 2,6 m^2/Tischplatz, einbegriffen Verkehrs- und Standflächen vor den Ausgaben. Dadurch wird eine ansprechende Gestaltung und eine gute Wegeführung zu den Tischplätzen ermöglicht.
Klub- und Speiseraum liegen nebeneinander. Sie können bei größeren Veranstaltungen durch eine geöffnete Faltwand miteinander verbunden werden. Eine Erweiterung dieser beiden Räume kann durch die Einbeziehung der vorgelagerten Terrasse (je nach Jahreszeit) erreicht werden. Die sich aus dieser räumlichen Anordnung ergebenden Möglichkeiten des geselligen Beisammenseins sollen über den Rahmen des Feierabendheimes hinaus für das Wohngebiet Bedeutung erhalten.

Die Verkaufsstelle mit Lagerraum liegt an der Nahtstelle Gesellschaftszone und Küchenanlieferung. Ein Friseur- und Pediküreraum ist vom Eingangsbereich direkt zu erreichen.

Im Kellergeschoß befinden sich die Küchenlagerräume, Räume für gebäudetechnische Anlagen, Wachlaß- und Lagerräume.
Die Lagerflächen können für Zivilverteidigung ausgewiesen werden. Die ZV-Flächen sind in den ermittelten Kennzahlen nicht enthalten, da je nach Standortbedingungen das Gebäude mit oder ohne Zivilschutz versehen werden kann.

c) Eingangsgebäude

Kellergeschoß : Leichenaufbewahrung, Desinfektion, Hausmeisterwerkstatt, HW.Keller

Erdgeschoß : Eingangshalle, Pförtner, Telefonzellen, Rollstuhlabstellraum

Das Eingangsgebäude bildet die Verbindung zwischen Bettenhaus und Versorgungsgebäude.
Es wurde in 2 Varianten entwickelt und wird je nach Flächenforderung den Versorgungsgebäuden 1 und 2 zugeordnet.

Eingangsgebäude 1 in Verbindung mit Versorgungsgebäude 1:
Über den Haupteingang wird die Eingangshalle erreicht, die einen Flächenanteil von 0,4 m^2/Heimplatz (Kap. 120/160 HPl) ohne Verkehrsfläche garantiert. An der Eingangshalle, die eine attraktive Innengestaltung erhalten sollte, befinden sich der Pförtner- oder Empfangsraum, 2 Telefonzellen und ein Rollstuhlfahrer WC. Der ebenfalls im Eingangsbereich liegende Rollstuhlabstellraum für 5 Rollstühle zählt in der Fläche zum Bettenhaus, für jeden Rollstuhl sind eine Ablage und Steckdose vorzusehen. Der für den Speisentransport vorgesehene Flurbereich kann vom Hallenbereich durch entsprechende optische Trennungsgestaltung abgeschirmt werden.
Die Garderobenablage für Besucher des Klub- und Speiseraumes liegt im Eingangsbereich zum Versorgungsgebäude.

Eingangsgebäude 2 in Verbindung mit Versorgungsgebäude 2:
Abweichend von der Variante 1 befindet sich der Pförtner- und Empfangsraum sowie 2 Telefonzellen links und rechts neben dem Haupteingang. Die Halle konnte dementsprechend größer bemessen werden (Kap. 240 HPl). Beide Gebäudevarianten erhalten eine Verbindung zum Garten.

6. Städtebauliche Einordnung und Freiflächennutzung

Die Angebotsprojekte für die geplanten Vorzugsgrößen 120, 160 und 240 HPl werden standortlos konzipiert. Sie sind städtebaulich variabel einordenbar und können bis 22,5 ° von der Nord-Süd-Achse abweichen (s. Komplexrichtlinie für die städtebauliche Planung und Gestaltung von Neubauwohngebieten, BA/DDR . ISA).

Im Lageplanbeispiel Blatt 29 wird von der Erschließung durch jeweils eine Verkehrs- und eine Wohnstraße ausgegangen.
Besonderer Wert wurde auf eine gute Verkehrsführung der Versorgungs- und Entmüllungsfahrzeuge gelegt.
Bei der Gestaltung und Nutzung der Freiflächen wurde von dem "Programm für Freiflächengestaltung", Pkt. 4.1 ausgegangen.
Die Grünflächen werden in verschiedene Bereiche eingeteilt

- Sport
- Spiel
- Beetbetreuung
- Erholungsgrün mit
  - Sitzgelegenheiten
  - intime windgeschützte Plauderecken
  - Skattische und Sitzgruppen
  - Wasserflächen und Springbrunnen
  - Liegestuhlwiese
  - Blumengarten.

Dadurch wird den Heimbewohnern Abwechslung und Möglichkeit zur Selbstbetätigung gegeben.

7. Baulich-konstruktive Erläuterungen

7.1 Angaben zur Bauweisenanwendung

Zur Durchsetzung einer einheitlichen Wand- und Skelettbauweise sind die Bauwerkslösungen entsprechend den Grundregeln und Entwicklungstendenzen der WBS 70 und SKBM 72/SKBS 75 konzipiert worden.
Das Bettenhaus wurde mit dem Wohnungsbauelementesortiment der WBS 70, Geschoßhöhe 2800 mm entwickelt. Auf Grund funktionsabhängiger Forderungen wird eine Erweiterung des Elementesortimentes notwendig.

Funktionell-konstruktive Hauptprobleme sind

- Bewegungsmaße der physisch Behinderten einschließlich Rollstuhlbenutzer berücksichtigen
- schwellenlose Zugänglichkeit sämtlicher Geschoßebenen gewährleisten
- schwellenlose Zugänge zu den Loggien schaffen
- Installierung und bauklimatische Verhältnisse auf die physische Anpassungsfähigkeit der älteren Bürger abstimmen.

Diese Forderungen an die Bauweise treffen für sämtliche Heimkategorien für ältere Bürger zu.

Das Versorgungsgebäude und das Eingangsgebäude werden infolge der größeren Geschoßhöhen und entsprechend den Flächenanforderungen in SKBM 72 vorgesehen.
Für beide Bauweisen wurde das gleiche Großraster 6000 x 6000 mm gewählt, das eine gute konstruktive Anbindung aller Gebäudeteile ermöglicht.
Die Geschoßhöhen der in SKBM 72 ausgeführten Gebäude betragen:

Eingangsgebäude :	Kellergeschoß	3300 mm
	Erdgeschoß	3300 mm
Versorgungsgebäude :	Kellergeschoß	3300 mm
	Erdgeschoß	4200 mm

Der Kellerfußboden wird bei sämtlichen Normalkellerräumen (außer TGA) auf 2800 mm angehoben, um eine stufenlose Erschließung zu erreichen. (Übergang Bettenhaus - Versorgungsgebäude)

7.2 Konstruktive Parameter

WBS 70

Grundparameter

Geschoßhöhen	2800 mm
Großraster	6000 x 6000 mm
Laststufe	6,3 Mp

Bauelemente

Geschoßdecken	Vollbeton, vorgespannt l_s = 6000 mm b_s = 3000 u. 2400 mm d = 140 mm
Innenwände	Beton B 160 und B 300, tragend und nichttragend l_s = 6000 mm h_s = 2800 mm d = 150 mm
Trennwände	Rungipsplatten d = 70 mm Roonco-Ständerwand (WST) d = 125 mm
Außenwände	Dreischichtenplatte d = 260 mm
Dachausbildung	Kaltdachkonstruktion mit Kassettenplatten und Trogausbildung
Aufzugsschachtzelle	Raumzellenkörper aus 80 mm dicken Stahlbetonelementen

SKBN 72

Grundparameter

Geschoßhöhen	3300, 4200 mm
Großraster	6000 x 6000 mm
Lastsufe	6,3 Mp

Bauelemente

Stützen	Zweigeschoßstützen eingespannt 300 x 600 mm in Geschoßhöhen 3300/3300, 4200/3300 Pendelstützen 3300
Riegel	Ein- und Zwei-Riegelsystem, Installationsriegel 200/600/6000 mm Kragriegel 600, 2400 mm Kraglänge

Geschoßdecken	Hohldecken l_s = 6000 mm b_s = 1200 mm d_s = 240 mm (Normalplatten, Installationsplatten, Randplatten, Stützenumfassungsplatten)
Außenwände	Brüstungs-, Attika- und geschoßhohe Elemente als Zweischichtenplatte
Dachausbildung	Eingangsgebäude Warmdach Versorgungsgebäude mit verschiedenen Dachformen anbieten: Warmdach, VT-Falte, Metalleichtkonstruktion Stützweiten 6000, 12 000, 18 000 mm

Der statische Nachweis für die gewählten Bauelemente muß in der folgenden Bearbeitung erbracht werden.
Nach überschläglichen Ermittlungen werden folgende Ergänzungs- bzw. Sonderelemente für die WBS 70 notwendig:

- Außenwand
  - Giebelwand 2400/2800 mit Fensteröffnung für Flur
  - Längswand voll 3000/2800
  - Längswand 2 Fenster 1500/1350 Öffnung oder 1500/1950 " 6000/2800
  - Längswand 2 Fenster 1500/900 Öffnung 6000/2800
  - Längswand 3000/2800 mit Treppenhausfenster
  - Rahmenelemente mit Mindestschaftbreiten für Loggia und Eingang
- Innenwand mit Türöffnung 1200 mm 6000/2800 1 oder 2 Öffnungen
- Decken mit Installationsöffnungen in Varianten für Naßräume
- Loggiarahmen 2400/2800 mit Mindestschaftbreiten zum Bettentransport
- Treppe 6000/3000 Forderung des MfGe

Weitere notwendig werdende Elemente ergeben sich bei der Projektbearbeitung.

7.3 Angaben zu Ausbau, Ausstattung

Für den Ausbau und die Ausstattung sind grundsätzlich die Forderungen der Richtlinie für die Planung, Projektierung und Ausstattung von Feierabendheimen mit Pflegestationen Punkt 7.1 bis 7.13 zu beachten.

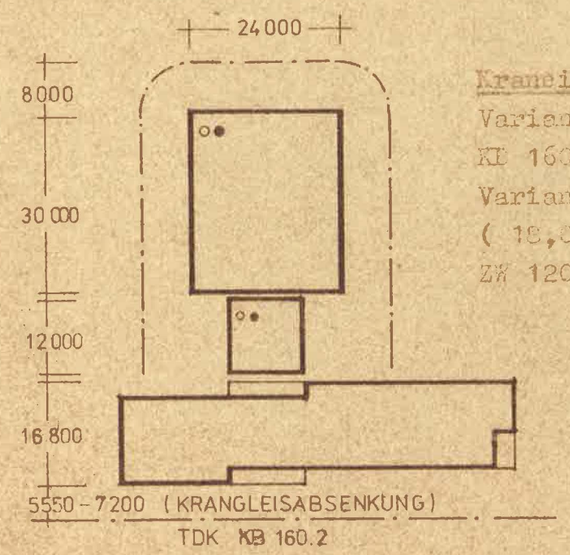
Darüber hinaus sind folgende Ausbau- und Ausstattungshinweise zu beachten:

- Loggien sind für Rollstuhlfahrer und Bettentransport befahrbar zu machen
- Türen zu den Wohn-Schlafräumen -Flur - Loggia - in Systembreiten von 1200 mm nach Sortiment gemäß TGL
- Fußboden rutschsicher
- Sanitäreinrichtungen für Rollstuhlfahrer
  mit 1 WC Sitz 500 mm hoch
  1 Waschtisch unterfahrbar
- Haltegriffe an jedem WC (diagonal gerichtet)
- Haltegriffe an jeder Brause
- Brausen mit Fußbodeneinlauf (mind. 1 B. pro Station für Rollstuhlfahrer geeignet)
- Baderaum ohne massive Wandeinbauten (Vorhangtrennung)
- Aufzugsanlage 1 Aufzug P 100
  1 Aufzug P 161 Bettenaufzug
- Möbelprogramm für Wohn-Bettenzimmer nach einheitlichem Möbelprogramm von Innenprojekt Halle (Entwicklung altersgerechte Möbel)
- Sonnenschutz für Hauptfunktionsräume bei Süd- bis Westlage vorsehen

7.4 Angaben zur Bautechnologie

Detaillierte Angaben zur Montagetechnologie sind der Ausarbeitung "Technologische Konzeption SKBM 72 (Baustellenprozesse) " und den Grundregeln NBS 70 zu entnehmen.
Herausgabe IWG Themengruppe Technologie Gesellschaftsbau Nov. 1975
Für die vorliegende Ausarbeitung werden folgende Montagemöglichkeiten vorgeschlagen:

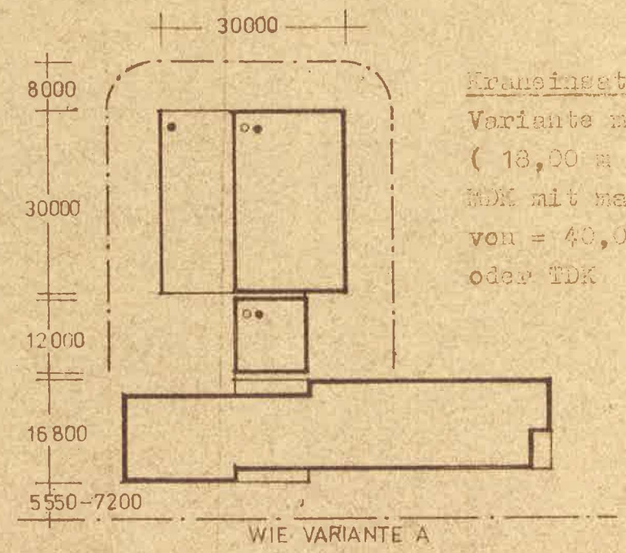
VARIANTE A



Kraneinsatz für VG
Variante ohne VT-Falte
KB 160.2
Variante mit VT-Falte
(18,00 m)
ZW 120 / 160

Kraneinsatz für Gesamtkomplex:
- TDK KB 160.2 für Bettenhaus + Versorgungsgebäude (ohne VT-Falte)
- TDK KB 160.2 für Bettenhaus, ZW 120/160 Versorgungsgebäude (mit VT-Falte)

VARIANTE B



Kraneinsatz für VG
Variante mit VT-Falte
(18,00 m)
MDK mit max. Traglast
von = 40,0 Mp
oder TDK

Kraneinsatz für Gesamtkomplex:
- TDK KB 160.2 für Bettenhaus + Versorgungsgebäude (mit VT-Falte)
- TDK KB 160.2 für Bettenhaus, MDK für Versorgungsgebäude

8. Voraussichtliche Effektivität

8.1 Erläuterungen zum Nutzeffekt

Ziel der bautechnischen Aufgabenstellung für Angebotsprojekte ist es,

- eine Planungs- und Entwurfsgrundlage für neue Erzeugnisse mit hohem funktionellen, ökonomischen und bautechnischen Nutzeffekt bereitzustellen;
- die durch Neubau zu schaffenden Feierabendheimplätze als Planaufgabe von Wohnungsbaukombinaten unter den gleichen Produktionsbedingungen wie den Massenwohnungsbau auf der Grundlage der WBS 70/SKEM 72 zu sichern;
- die umfangreichen funktionellen Anforderungen durch qualitative Auslese der Erfahrungen aus Neubauten und des Wettbewerbsergebnisses 1974/75 festzulegen und in adäquate Bauwerkslösungen umzusetzen;
- Bedingungen für eine kooperative Projektierung durch potenzielle Anwenderkombinate zu schaffen, die zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und kurzfristigen Breiteneinführung in die Praxis führen;
- für gesellschaftliche Auftraggeber Planungsgrundlage zu sein, die zu einer optimalen Standortfestlegung führt;
- für einen mittelfristigen Zeitraum einen Beitrag zur Intensivierung der Bauproduktion leisten zu können, indem mehr Neubauten mit hohem Gebrauchswert nach einheitlichen Forderungsprogrammen im Rahmen des Massenwohnungsbaus mit minimalem Anteil an Sonderelementen entstehen.

8.2 Flächenaufwand m^2 Nutzfläche und m^2/Heimplatz — sämtliche Flächen sind Systemflächen

m^3 umbauter Raum " m^3/Heimplatz

			Funktionszone	Bezugseinheit	Nutzflächen m^2 (System) Hauptfunktionsfl.	/HPl	Nebenfunktionsfl.	/HPl	Funktionsbed. Nebenfläche	HPl	Zweckfremde Nebenfl.	HPl	Nutzflächen insges.	HPl	Kubatur insges. m^3	m^3/HPl
VARIANTE A	Kap. 125 HPl/VG 1	1	FH-Zone	m^2	841,70	12,02	465,10	6,64	60,40	0,86			1367,20	19,52		
		2	PF-Zone	"	612,00	11,12	290,90	5,28	60,20	1,09			963,00	17,49		
		3	FH + PF-Zone	"	1453,70	11,63	755,90	6,04	120,60	0,96			2330,20	18,63		
		4	Gesellsch. Zone	"			271,90	2,18	54,90	0,44			326,80	2,62		
		5	Versorgungszone	"			108,00	0,86	1143,70	9,14	115,20	0,92	1366,90	10,92		
		6	Isolierbereich	"			43,20	0,35					43,20	0,35		
		7	Eingangsbereich	"			70,00	0,56	28,30	0,23			98,30	0,79		
		8	Techn. Bereich	"					241,90	1,93			241,90	1,93		
		9	Nutzfläche insg.	"	1453,70	11,63	1249,00	9,99	1589,40	12,70	115,20	0,92	4407,30	35,24		
		10	Verkehrsfläche	"									1659,50	13,27		
		11	Geschoßfl. insg.	"									6066,80	48,51		
		12	m^3 umb. Raum	m^3											19254,20	154,00
	Kap. 163 HPl/VG 1	1	FH-Zone	m^2	841,70	12,02	465,10	6,65	60,40	0,86			1367,20	19,53		
		2	PF-Zone	"	1044,00	11,22	480,20	5,18	85,00	0,91			1609,20	17,31		
		3	FH + PF-Zone	"	1885,70	11,57	945,30	5,81	145,40	0,89			2976,40	18,27		
		4	Gesellsch. Zone	"			271,90	1,67	54,90	0,37			326,80	2,04		
		5	Versorgungszone	"			108,00	0,66	1143,70	7,02	115,20	0,71	1366,90	8,39		
		6	Isolierbereich	"			43,20	0,26					43,20	0,26		
		7	Eingangsbereich	"			70,00	0,43	28,30	0,17			98,30	0,60		
		8	Techn. Bereich	"					241,90	1,48			241,90	1,48		
		9	Nutzfläche insg.	"	1885,70	11,57	1438,40	8,83	1614,20	9,93	115,20	0,71	5053,50	31,04		
		10	Verkehrsfläche	"									1943,90	11,92		
		11	Geschoßfl. insg.	"									6997,40	42,96		
		12	m^3 umb. Raum	m^3											21723,80	133,27
VARIANTE B	Kap. 151 HPl/VG 1	1	FH-Zone	m^2	985,70	12,02	465,10	5,67	60,40	0,74			1511,20	18,43		
		2	PF-Zone	"	756,00	10,96	279,40	4,04	54,80	0,79			1090,20	15,79		
		3	FH + PF-Zone	"	1741,70	11,53	744,50	4,93	115,20	0,76			2601,40	17,22		
		4	Gesellsch. Zone	"			271,90	1,80	54,90	0,36			326,80	2,16		
		5	Versorgungszone	"			108,00	0,72	1143,70	7,57	115,20	0,76	1366,90	9,05		
		6	Isolierbereich	"			43,20	0,29					43,20	0,29		
		7	Eingangsbereich	"			70,00	0,46	28,30	0,18			98,30	0,64		
		8	Techn. Bereich	"					241,90	1,60			241,90	1,60		
		9	Nutzfl. insges.	"	1741,70	11,53	1237,60		1584,00	10,47	115,20	0,76	4678,50	30,96		
		10	Verkehrsfläche	"									1717,10	11,37		
		11	Geschoßfl. insg.	"									6395,60	42,33		
		12	m^3 umb. Raum	m^3											21864,90	144,80
	Kap. 237 HPl/VG 2	1	FH-Zone	m^2	1478,55	12,02	697,65	5,67	90,60				2266,80	18,43		
		2	PF-Zone	"	1224,00	10,74	526,40	4,62	82,00				1832,40	16,10		
		3	FH + PF-Zone	"	2702,55	11,40	1224,05	5,	175,60				4102,20	17,31		
		4	Gesellsch. Zone	"			360,60		41,60				402,20	1,70		
		5	Versorgungszone	"			162,00		1093,40		77,00		1332,40	5,61		
		6	Isolierbereich	"			43,20						43,20	0,18		
		7	Eingangsbereich	"			92,40		39,40				131,80	0,56		
		8	Techn. Bereich	"					604,20				604,20	2,55		
		9	Nutzfläche insg.	"	2702,55	11,40	1882,25		1924,20		77,00		6616,00	27,91		
		10	Verkehrsfläche	"									2425,80	10,24		
		11	Geschoßfl. insg.	"									9041,80	38,15		
		12	m^3 umb. Raum	m^3											28677,26	121,00

8.3 Erreichte Kennziffern

Anhand der ermittelten Flächen- und Kubaturkennwerte aus der Tabelle 8.2 werden folgende Kennzahlen in Abhängigkeit der Kapazität zugrunde gelegt.
Die Brutto- und Nettofläche wurde als Systemgeschoßfläche zusammengefaßt.

	Kapazität			
	125 HPl	163 HPl	151 HPl	237 HPl
Nutzfläche / Bruttofl. (Systemfl.)	0,73	0,72	0,73	0,73
Umbauter Raum / Nutzfläche	4,36	4,30	4,68	4,34
Nettofl. (Systemfl.) / Nutzfläche	1,37	1,38	1,37	1,37
Nutzfläche / Hauptfunktionsfl.	3,14	2,68	2,69	2,44

8.4 Aufwandsermittlungen

Das Aufwandsnormativ beträgt derzeit 31,4 TM pro Heimplatz (1. Ergänzung zur Richtlinie, 2. 7. 74 MfGe).
Erfahrungswerte gebauter Projekte zeigen deutlich, daß das festgelegte Normativ nur eingehalten werden kann, je mehr Heimkapazität in Abhängigkeit der Geschossigkeit angenommen wird. Das heißt, die Kapazitäten 120/160 HPl können mit den zu planenden Mitteln kaum realisiert werden.
Es ist notwendig, differenzierte Aufwandsnormative an zuständiger Stelle auszuarbeiten unter Berücksichtigung von
- Kapazität
- Bauweise nach WBS 70 Bettenhaus
  und SKB Versorgungseinrichtungen
- Pflegeplatz
- Feierabendheimplatz.

Um für diese Ausarbeitung zu überschläglichen Preisermittlungen zu gelangen, sind die m^3 Preise projektierter vergleichbarer Projekte herangezogen worden.

1. nach Projekt FH Erfurt (1977)
Preis/m^3 UR = 247,35 M BP = 100 %
PA = 24,6 %

Kapazität 125 HPl – 4.76 Mio Mark
34,0 TM/HPl
Kapazität 163 HPl – 5,37 Mio Mark
33,0 TM/HPl
Kapazität 151 HPl – 5,41 Mio Mark
32,8 TM/HPl
Kapazität 237 HPl – 7,09 Mio Mark
29,9 TM/HPl

2. nach ITG-Erhebung
Bettenhaus WBS 70 Rostock BAP 166,3 M/m^3 BP 211,87 M/m^3
Versorgungsgeb. SK 72 Berlin BAP 240,8 M/m^3-BP 306,78 M/m^3

Kapazität 125 HPl – 4,74 Mio Mark
37,9 TM/HPl
Kapazität 163 HPl – 5,26 Mio Mark
32,26 TM/HPl
} Variante A

Kapazität 151 HPl – 5,3 Mio Mark
35,0 TM/HPl
Kapazität 237 HPl – 6,43 Mio Mark
27,15 TM/HPl
} Variante B

Aus den Angaben ist ersichtlich, daß nur die größte Kapazität (240 HPl) im oder unter dem Normativ liegt, begründet in dem gleichbleibenden Nebenflächenaufwand für alle Kapazitäten.

9. Angaben zur Anwendung des Ergebnisses und Weiterführung der Arbeit

9.1 Allgemeine Aufgabenstellung

Die 1975 begonnene bautechnische Aufgabenstellung für Feierabendheime mit Pflegestationen für 160 und 240 HPl wurde 1976/77 durch bautechnische Grundlagen und Untersuchungen zu noch offenen Problemen der Vorzugskapazitäten von 120, 160, 240 HPl vervollständigt und zusammengefaßt. Die bautechnische Aufgabenstellung für 160/240 HPl von 1975 wird somit unwirksam.

9.2 Erprobung

Es ist erforderlich, durch das erzeugnisverantwortliche Kombinat für Heimbauten ein Anwenderkombinat mit der Aufgabenstellung für eine größere Serie ein Erprobungsprojekt erarbeiten zu lassen.

Die Baudurchführung sowie Auswertung mit Schlußfolgerungen für die Weiterarbeit erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheitswesen (Institut für Technologie der Gesundheitsbauten) und dem Ministerium für Bauwesen.

9.3 Ausrüstung und Ausstattung

Insbesondere ist die Entwicklung spezieller bautechnischer Details, Ausrüstungen und Ausstattungen mit Nachweis der Liefermöglichkeiten erforderlich. Grundlage hierfür muß eine umfassende Bedarfsplanung für alle Anwender in Abstimmung mit dem Bau altersadäquater Wohnungen und Wohnungen für Körperbehinderte sein.

9.4 Einordnung der Heimbauten auf Vorfertigungsbasis

Die bautechnische Aufgabenstellung geht von nachstehender Programmstellung im Rahmen der einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik im Bauwesen aus:

- Überwindung der in den Bezirken uneinheitlichen Planung, Projektierung und Baudurchführung;
- Einordnung in WBS 70 und SKBM/SKBS als langfristige Vorfertigungsgrundlage.

Es soll versucht werden, unterschiedliche Funktionsforderungen aus Anwenderbezirken anzugleichen mit dem Ziel, universelle Funktionseinheiten für die Anwendung in verschiedenen Kapazitätsabstufungen, gegebenenfalls auch in anderen Heimbaukategorien, zu erarbeiten.

Der Vorteil besteht u. a. in einer konzentrierten Vorfertigung spezieller Ausrüstungen und Ausstattungen in wirtschaftlicher Losgröße und deren überbezirklichen Austausch.

9.5 Projektierungstechnologie

Zur Förderung neuzeitlicher rationeller Projektierungstechnologien werden Angebotsprojekte aus addierbaren Funktionseinheiten und austauschbaren Gebäudeteilprojekten zusammengestellt.

Die Standortangleichung und Gestaltung kann nach örtlichen Bedingungen erfolgen.

Neben optimaler und intensiver Nutzung der zur Verfügung stehenden Projektierungskapazitäten bietet die vorliegende Aufgabenstellung Gewähr für die Durchsetzung hoher Funktionsforderungen.

9.6 Problemstellungen

Mit der Bearbeitung der bauweisenbezogenen Gebäudekonzeption werden für die Weiterarbeit bzw. für neue Programmstellungen folgende funktionelle Probleme aufgeworfen:

- ist eine vertikale Stapelung von FH+PF-Stationen absolut?(da versch. Anforderungen)
- wenn Feierabendheimstationen und Pflegestationen jeweils in einem gesonderten Gebäude untergebracht werden, dann sind
  - für FH Türbreiten nach Wohnungsbau, Wohnbereich evtl. mit Duschen o. ä. realisierbar
    Loggien vor den Wohnräumen funktionsgerecht
    mehr 1-Bettzimmer pro Station (Verteilerschlüssel) möglich

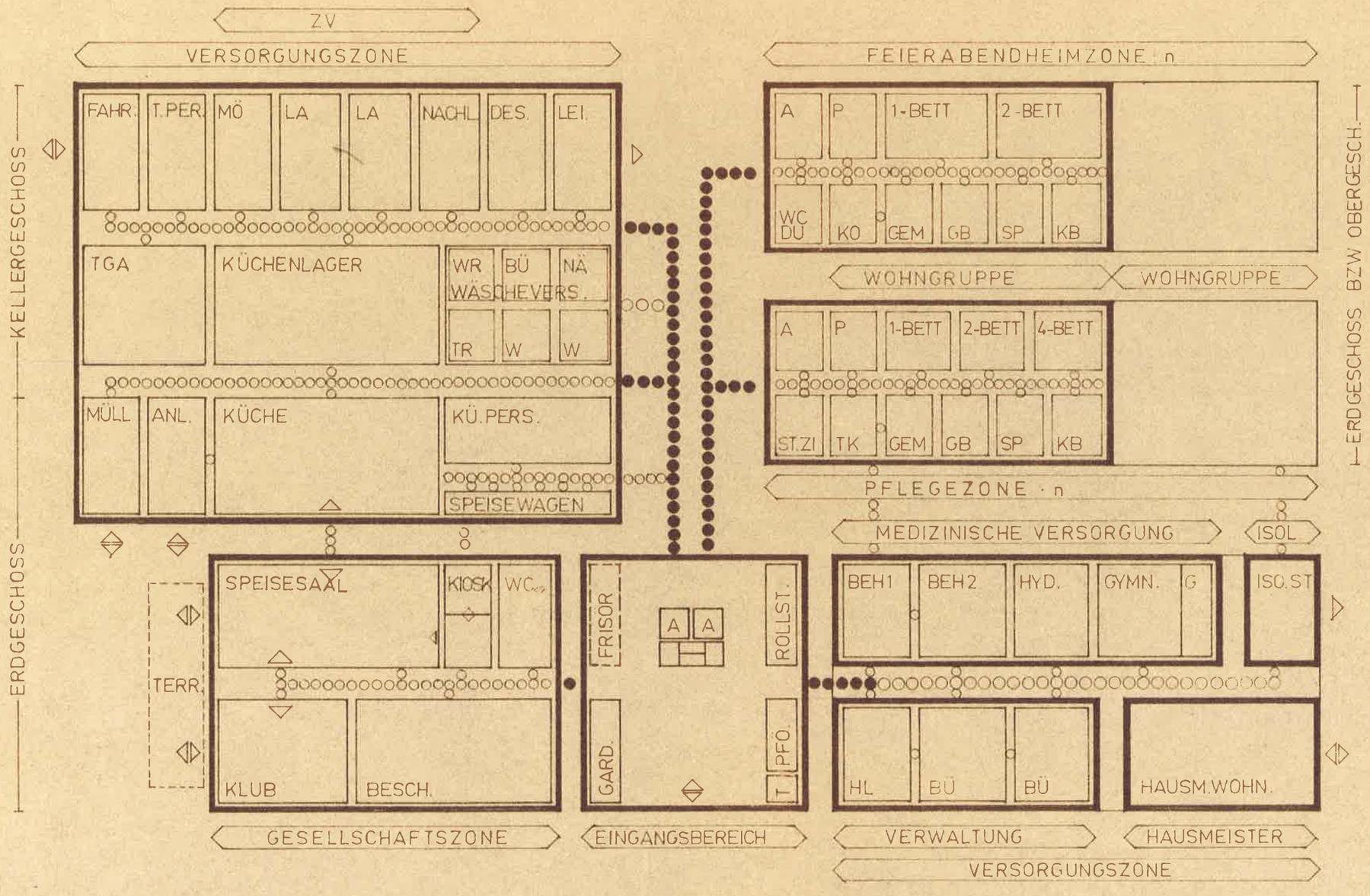
. für PF Bettenzimmereinheiten
Verteilerschlüssel für 1, 2, 4 Bettzimmerprogramm
gemäß und in Abweichung von FH
Gemeinschaftsloggien
Türbreiten 1200
funktionsgerechter gelöst.

10. Quellen- und Literaturangaben

- Richtlinie für die Planung, Projektierung und Ausstattung von Feierabendheimen mit Pflegestationen vom 12. 7. 1973
  Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Gesundheitswesen Nr. 13
- Entwurf Richtlinie wie oben von 1977
- Katalog Funktionseinheiten für Einrichtungen des Gesundheitswesens
  Dokumentation 0.1
  Ministerium für Gesundheitswesen
  Institut für Technologie der Gesundheitsbauten
- Funktionselemente ITG
- Wettbewerbsunterlagen des Ideenwettbewerbes Feierabendheime mit Pflegestationen, Preise 1-4
  Ausschreiber: Ministerium für Gesundheitswesen
  Dezember 1974
- Grundregeln WBS 70 Betonelemente
  Entwurf Juni 1974
- Bauakademie der DDR
  Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
- Stahlbeton-Skelett-Montagebauweise
  Berlin modularkoordiniert (SKBM 72)
  Ingenieurhochbau Berlin
- Projektierungsgrundlagen für Wohnheime für Bürger im höheren Lebensalter zur Einordnung in die WBS 70
  Bauakademie der DDR
  IWG
- Planungs- und Projektierungsrichtlinie: Wohnungen und Wohnhäuser für ältere Bürger und Körperbehinderte
  Bauakademie der DDR/IWG
  Bauforschung Baupraxis Heft 4/77
- TGL 7798 Flächenberechnung von Bauwerken
  10685 Bautechnischer Brandschutz
  13699 Sanitäre Anlagen, bautechnische und gesundheitstechnische Forderungen
  10702 Aufzugsanlagen, bautechnische Grundsätze
  21139 Aufzüge, Lastenaufzüge mit hydraulischem Antrieb
  10724 Arbeitsräume
  10731 Versammlungsstätten
  10733 Bauten des Gesundheitswesens

Literatur (Auszug)

- Bach, A. Wohnheime
  VEB Verlag für Bauwesen, Berlin 1970
- Erzeugniskatalog "Heimbauten"
  Hrsg. Erzeugnisgruppenverband Wohnungs- und Gesellschaftsbau - Sekretariat -
  Redaktionsschluß: 30. 1. 1974
- Richter, H. Probleme der gesellschaftlichen Einbeziehung und Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter in der DDR
  Das stationäre und ambulante Gesundheitswesen, Bd. 17
  Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1971
- Schönfeld, G. Bauliche Probleme der Rehabilitation
  Das stationäre und ambulante Gesundheitswesen, Bd. 23

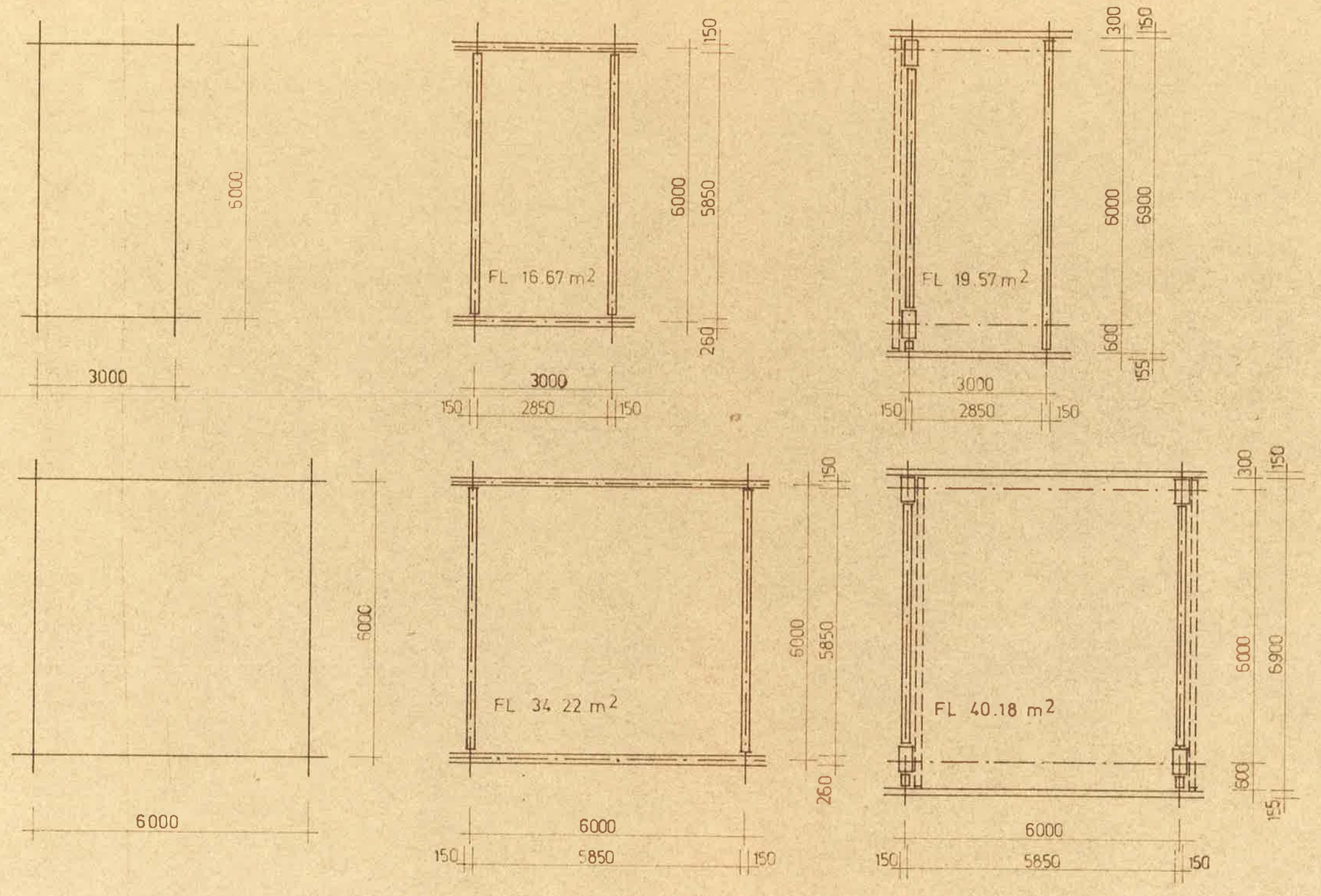


WEGBEZIEHUNGEN

● ZU DEN FUNKTIONSBEREICHEN

o INNERHALB DER FUNKTIONSBEREICHE

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 1
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	FUNKTIONSSCHEMA		



GRUNDRASTER

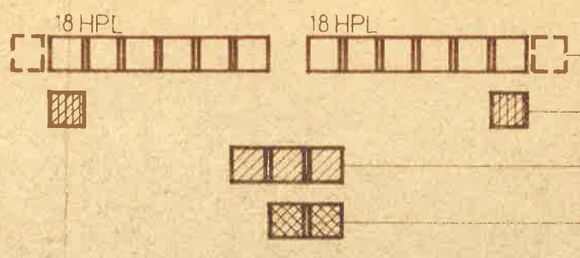
WANDBAU (WBS 70)

SKELETTBAU (SKBM 72)

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 2
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	GRUNDRASTER IN DER WBS 70 / SKBM 72		

FLÄCHENBEDARF FÜR FH-PF-STATION

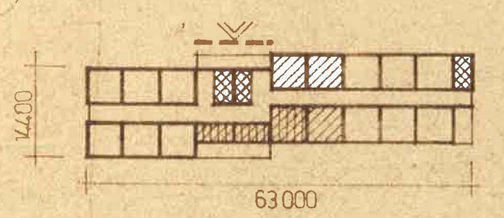
RASTER 6000 X 6000 mm



WOHN-SCHLAF-EINHEITEN	432.00 m2
GEMEINSCHAFTSRÄUME	72.00 m2
STATIONS-U.SANITÄRRÄUME	108.00 m2
TREPPEN, AUFZÜGE	72.00 m2

PRINZIPLÖSUNGEN FÜR BETTENHAUS (WBS 70)

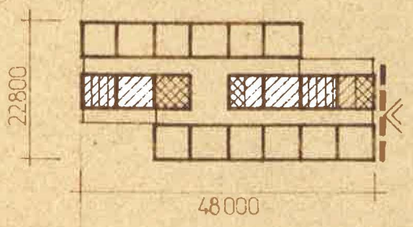
1 (PRINZIP IWG)



	~ m2	Σ m2	%
WOHN-SCHLAFR.	432.00		
GEMEINSCH.R.	72.00		
STAT.SANIT.R.	108.00		
TREPPEN, AUFZ.	72.00		
GESAMT		684.00	79.2
VERKEHRSFL.		180.00	20.8

ORIENTIERUNG DER HAUPTFUNKTIONSR.
OST-WEST

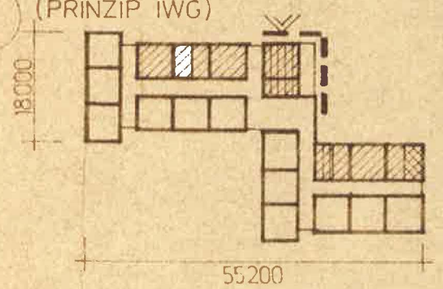
2 (PRINZIP LEIPZIG)



	~ m2	Σ m2	%
WOHN-SCHLAFR.	432.00		
GEMEINSCHAFTSR.	72.00		
STAT.SANIT.R.	108.00		
TREPPEN, AUFZ.	72.00		
GESAMT		684.00	76.7
VERKEHRSFL.		208.80	23.3

ORIENTIERUNG DER HAUPTFUNKTIONSR.
OST - WEST

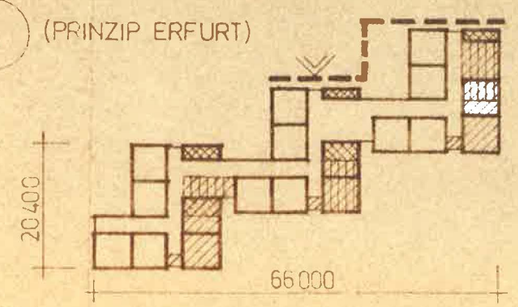
3 (PRINZIP IWG)



	~ m2	Σ m2	%
WOHN-SCHLAFR.	432.00		
GEMEINSCH.R.	72.00		
STAT.SANIT.R.	126.00		
TREPPEN, AUFZ.	72.00		
GESAMT		702.00	73.6
VERKEHRSFL.		252.00	26.4

ORIENTIERUNG DER HAUPTFUNKTIONSR.
OST - SÜD - WEST

4 (PRINZIP ERFURT)

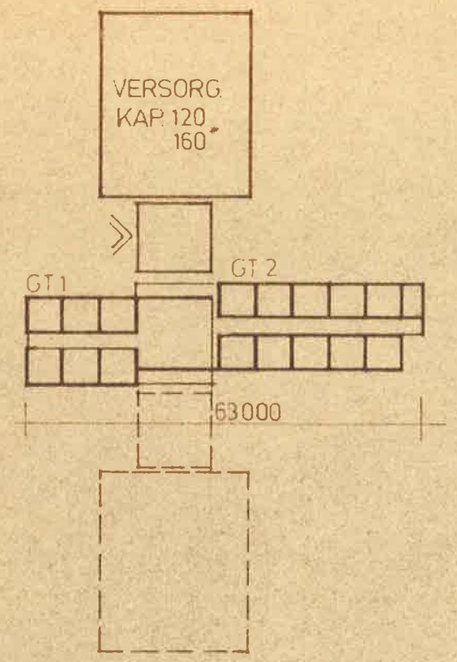


	~ m2	Σ m2	%
WOHN-SCHLAFR.	432.00		
GEMEINSCHAFTSFL.	126.00		
STAT.SANIT.R.	141.80		
TREPPEN, AUFZ.	64.00		
GESAMT		764.60	72.7
VERKEHRSFL.		286.60	27.3

ORIENTIERUNG DER HAUPTFUNKTIONSR.
OST - SÜD - WEST

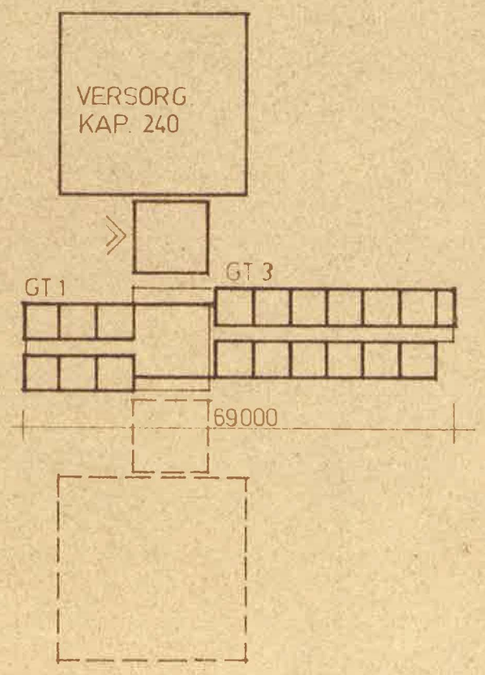
AUSGEWÄHLTE BAUWERKSLÖSUNG 1

FÜR DIE WEITERBEARBEITUNG



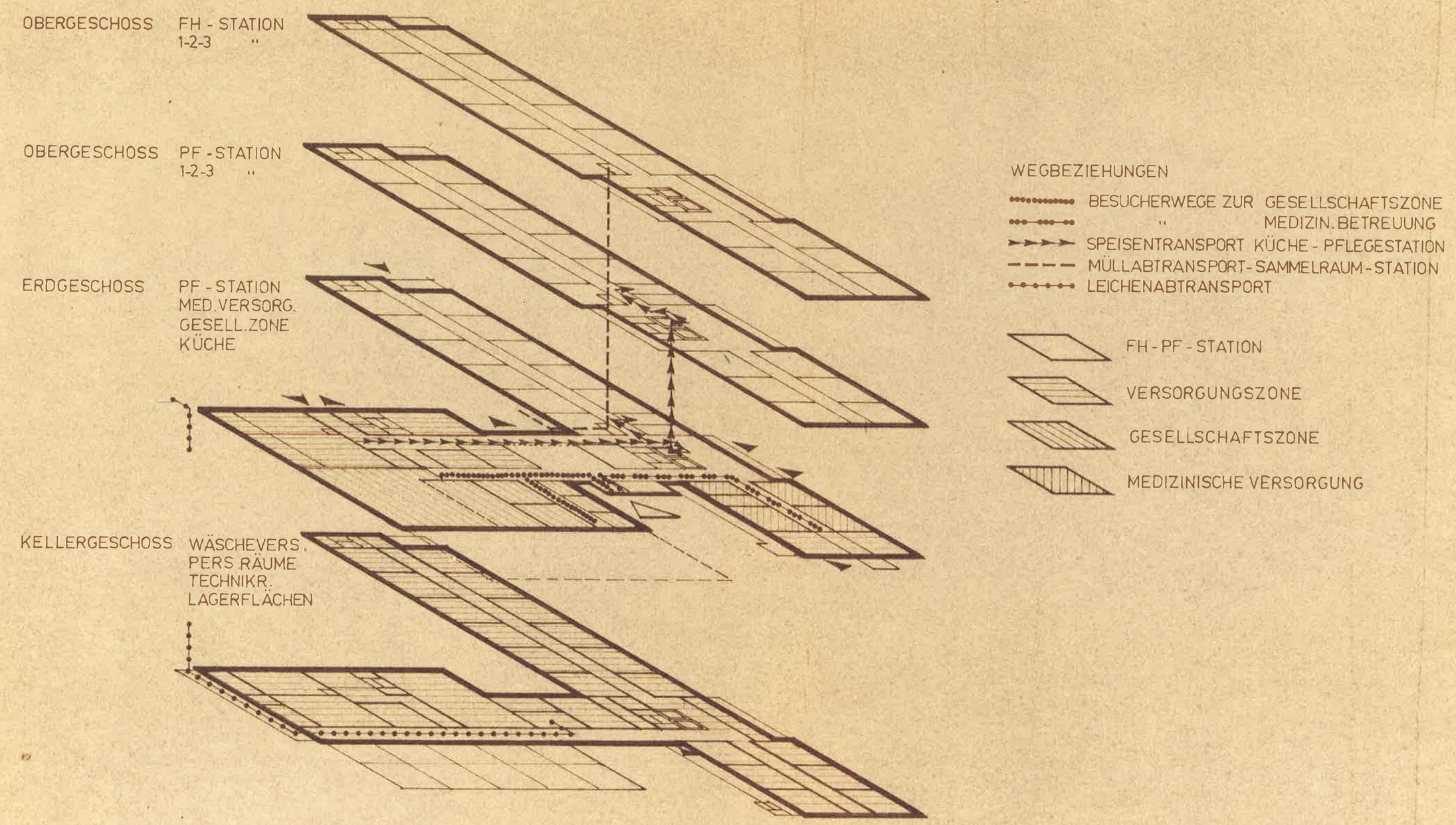
- AUSTAUSCHBARE PROJEKTTEILE FÜR KAPAZITÄTSFESTLEGUNG

GT 1 + GT 2	
3 GESCHOSSE 61 % PF.PL	90 HPL
4 GESCHOSSE 44 % PF.PL	125 HP
5 GESCHOSSE 57 % PF.PL	163 HPL
6 GESCHOSSE 47 % PF.PL	193 HPL

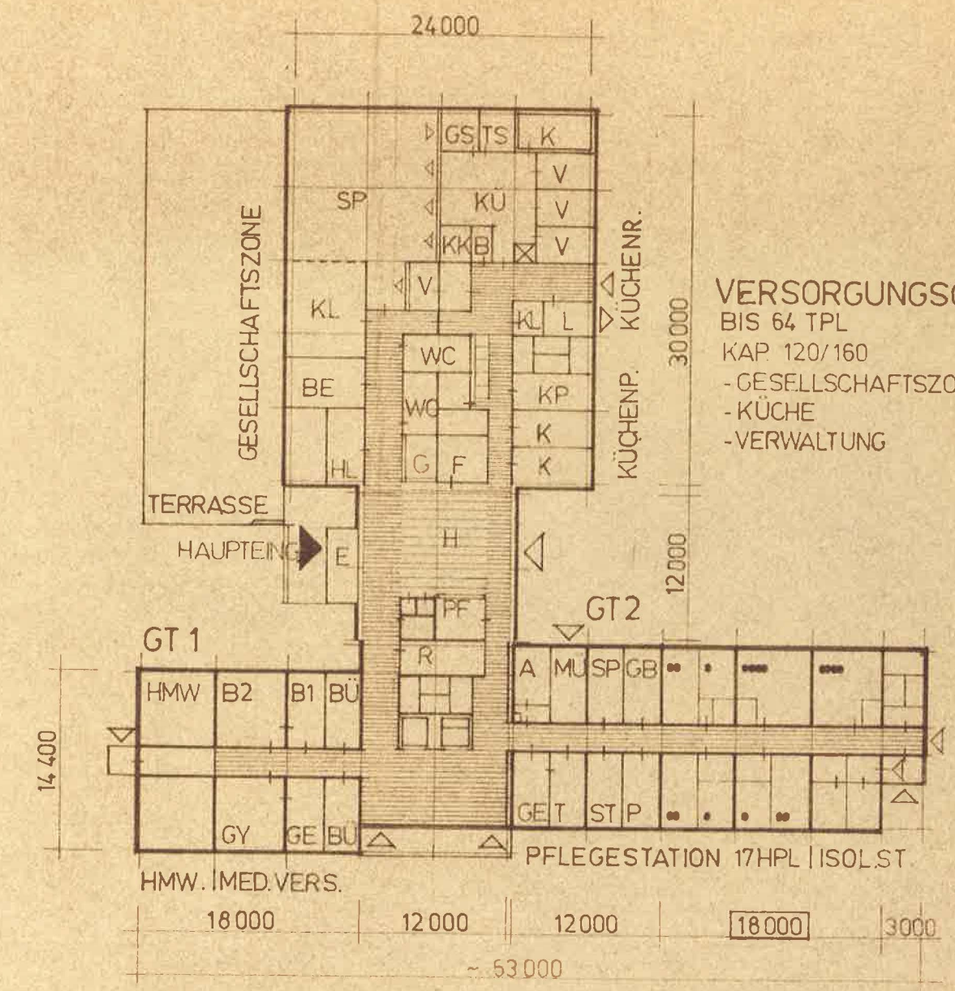


GT 1 + GT 3	
3 GESCHOSSE 63 % PF.PL	110 HPL
4 GESCHOSSE 46 % PF.PL	151 HPL
5 GESCHOSSE 58 % PF.PL	196 HPL
6 GESCHOSSE 48 % PF.PL	237 HPL

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 3
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	PRINZIPLÖSUNGEN BETTENHAUS WBS 70		



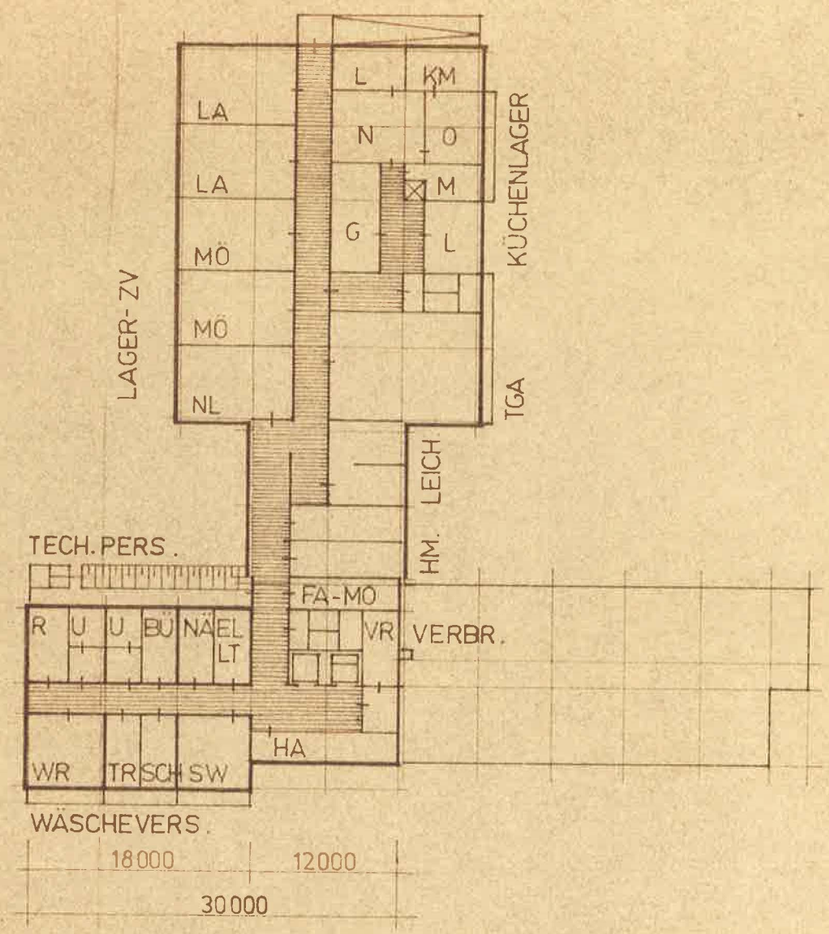
BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 4
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	FUNKTIONSABLÄUFE		



VERSORGUNGSGEBÄUDE 1
BIS 64 TPL
KAP. 120/160
- GESELLSCHAFTSZONE
- KÜCHE
- VERWALTUNG

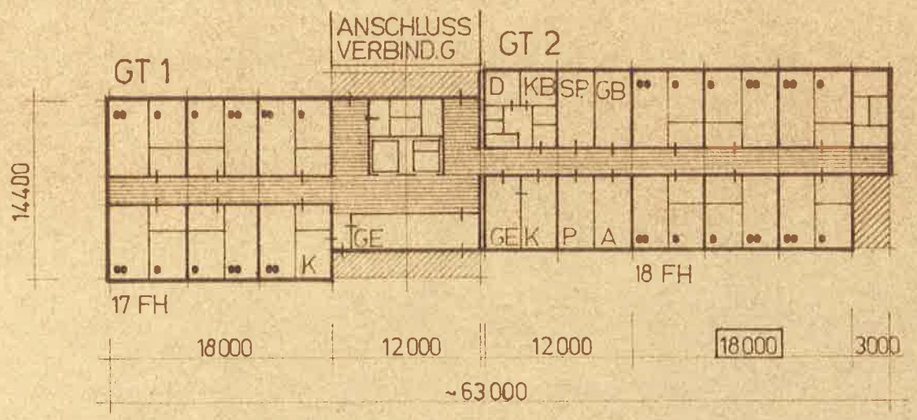
ERDGESCHOSS
BETTENHAUS
- PFLEGESTATION 17 HPL
  MIT ISOLIERSTATION
- HAUSMEISTERWOHNUNG
- MED. VERSORGUNG FÜR 120/160 HPL

3 1-BETTZI
3 2- "
2 4- "



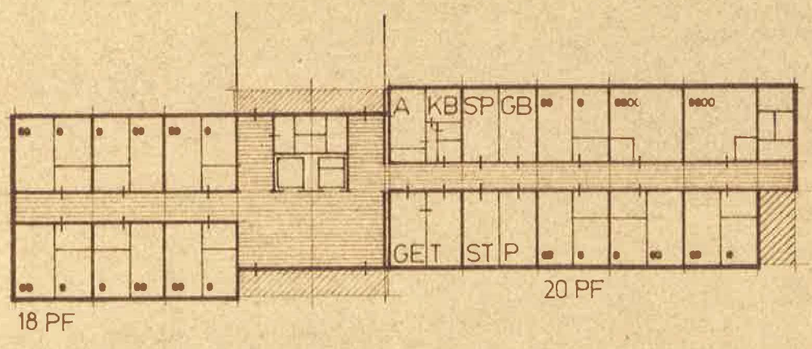
KELLERGESCHOSS
BETTENHAUS
- WÄSCHEVERSORGUNG
- TECHNISCHES PERSONAL UMKL.
- VERBRENNUNGSRAUM VERBANDM. VARIANTE
- HAUSANSCHLUSS

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 5
INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ÜBERSICHTSGRUNDRISSE VARIANTE A(E+K) M 1:500		



FEIERABENDHEIMSTATION 35 HPL

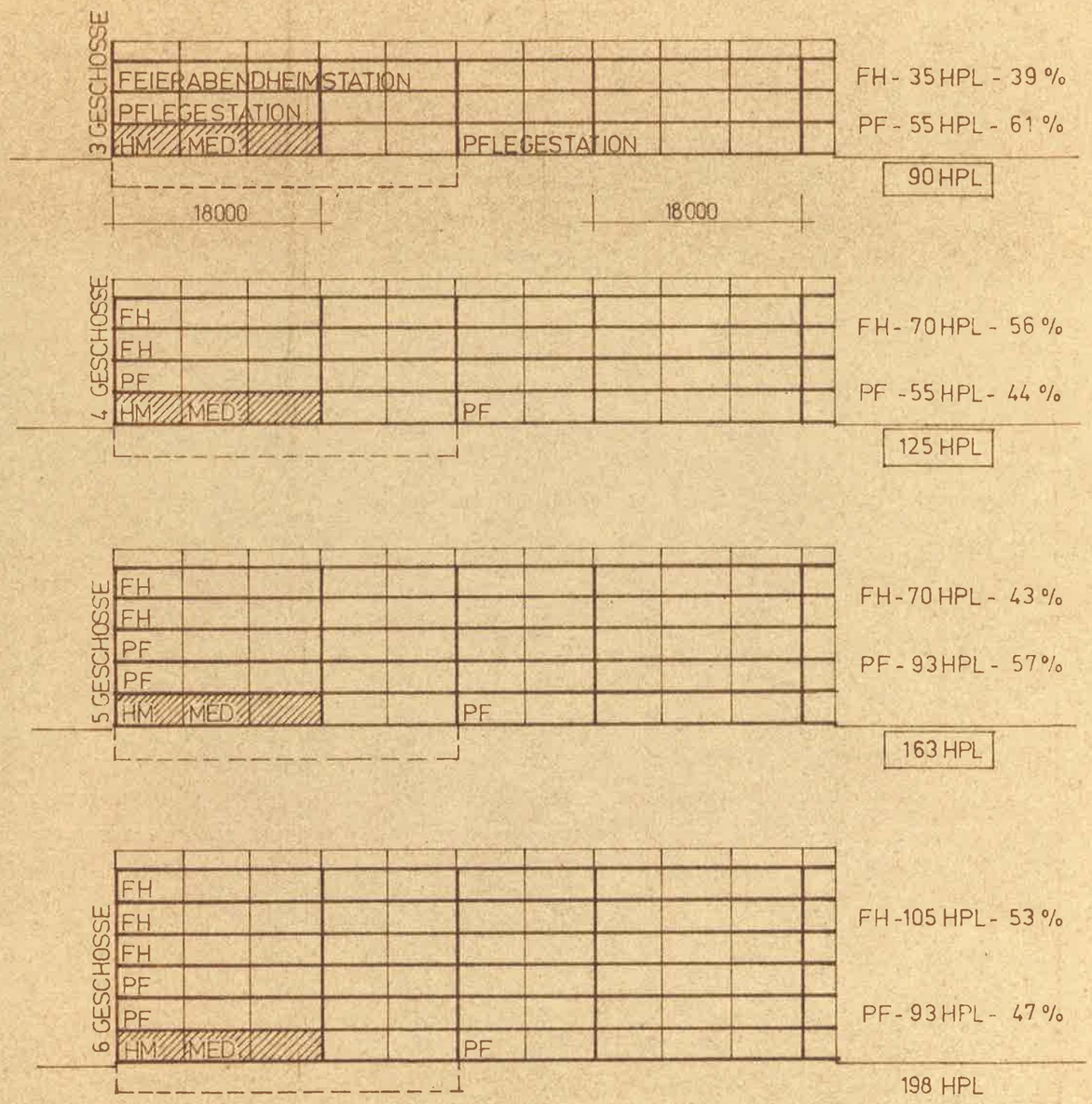
11 WOHN-SCHLAFRÄUME 1 BETT
12 WOHN-SCHLAFRÄUME 2 BETT



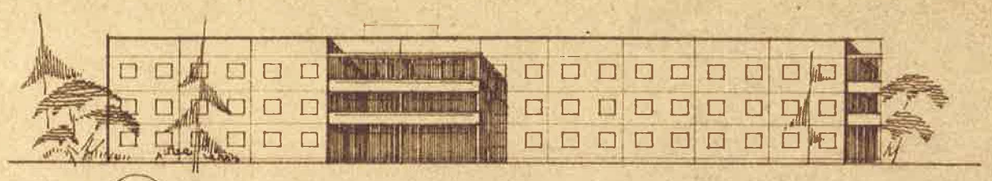
PFLEGESTATION 38 HPL

10 1-BETTZIMMER
10 2-BETTZIMMER
2 4-BETTZIMMER

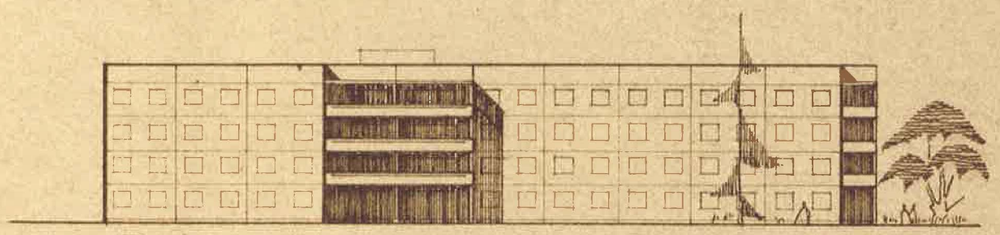
ERMITTLUNG DER KAPAZITÄTEN



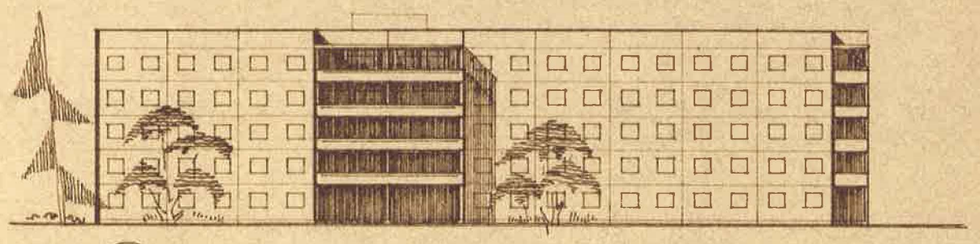
BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11 / 77	BLATTNR 6
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ÜBERSICHTSGRUNDRISSE VARIANTE A(OG) M1: 500		



1 3 GESCHOSSE KAPAZITÄT 90 HPL

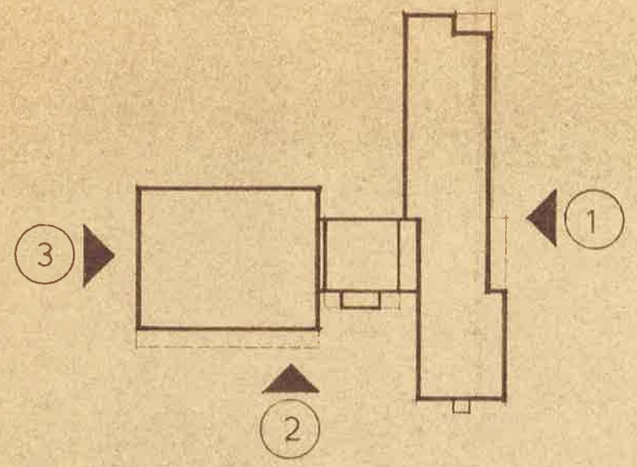


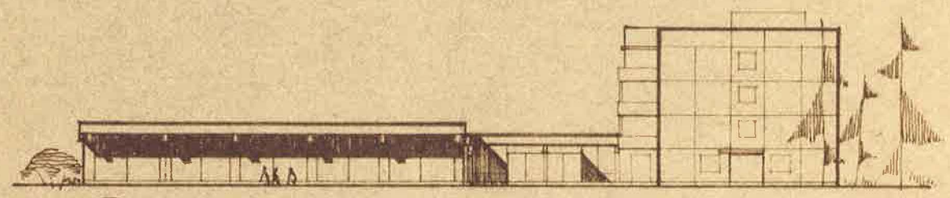
1 4 GESCHOSSE KAPAZITÄT 125 HPL



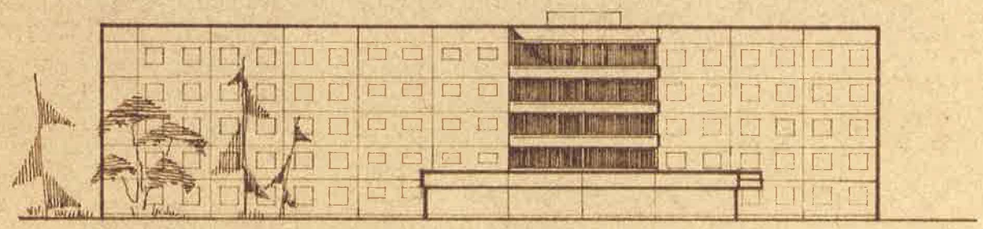
1 5 GESCHOSSE KAPAZITÄT 163 HPL

BETTENHAUSLÄNGE ~ 63.00 m



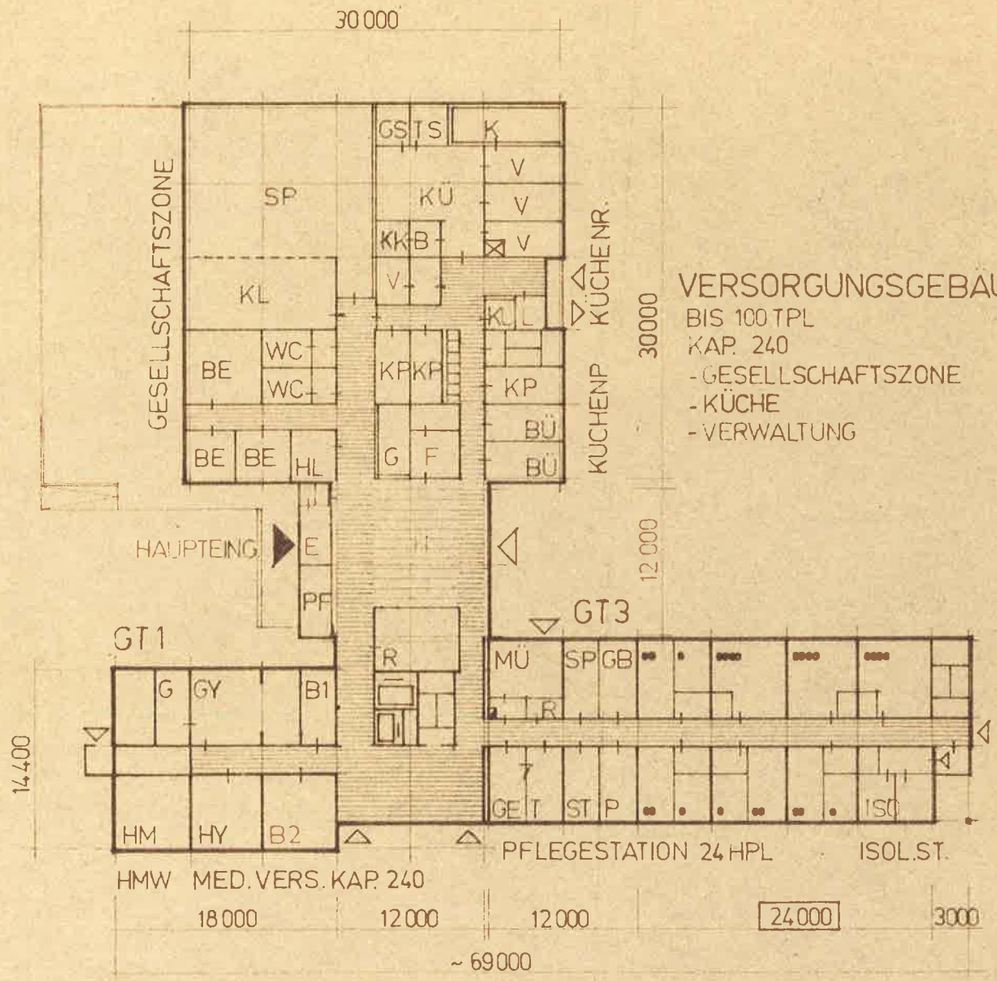


2



3

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 7
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ANSICHTEN VARIANTE A M 1:500		

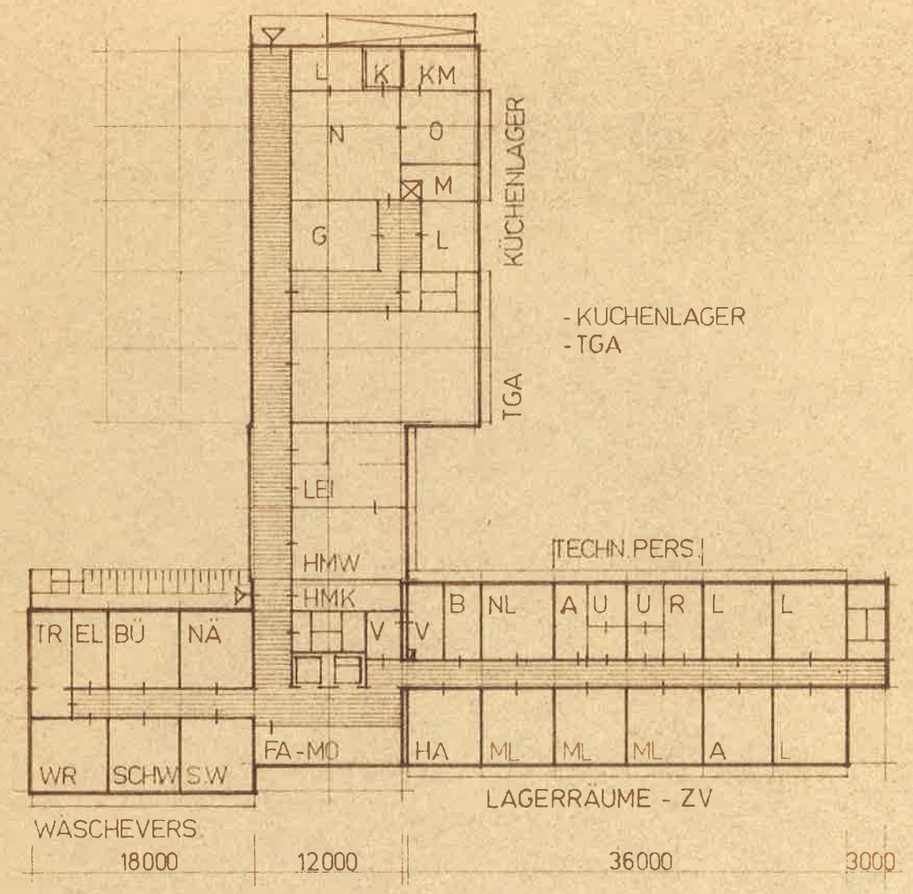


VERSORGUNGSGEBÄUDE 2
BIS 100 TPL
KAP. 240
- GESELLSCHAFTSZONE
- KÜCHE
- VERWALTUNG

ERDGESCHOSS
BETTENHAUS

- PFLEGESTATION 24 HPL
  MIT ISOLIERSTATION
- HAUSMEISTERWOHNUNG
- MED. VERSORGUNG FÜR 240 HPL

4 1-BETTZI
4 2- "
3 4- "

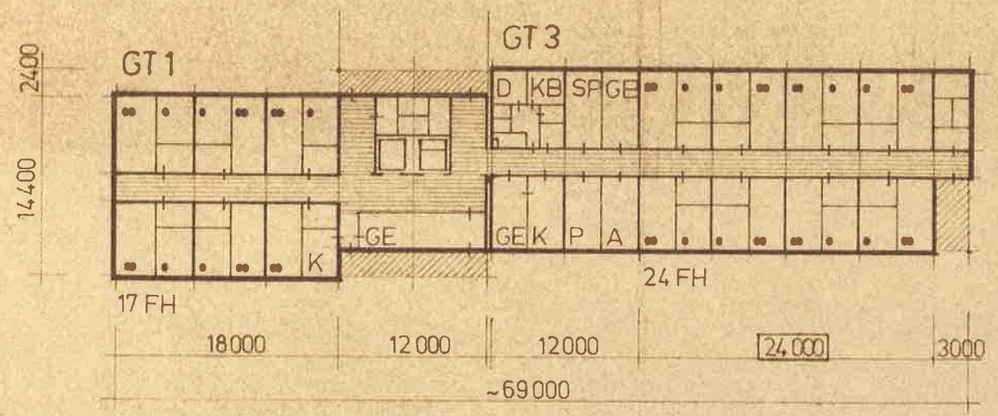


- KÜCHENLAGER
- TGA

KELLERGESCHOSS
BETTENHAUS

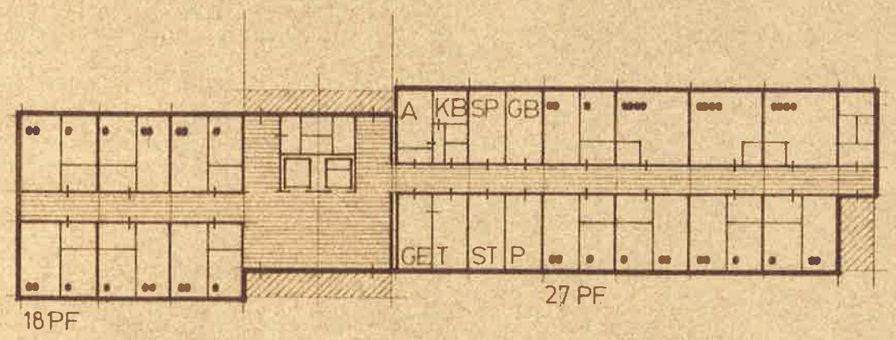
- WÄSCHEVERSORGUNG
- TECHNISCHES PERSONAL UMKL.
- VERBRENNUNGSRAUM FÜR VERBANDM.
- HAUSANSCHLUSS
- FAHRRADABSTELLRAUM

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 8
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHOPPE	
	ÜBERSICHTSGRUNDRISSE VARIANTE B(E+K) M 1:500		



FEIERABENDHEIMSTATION 41 HPL

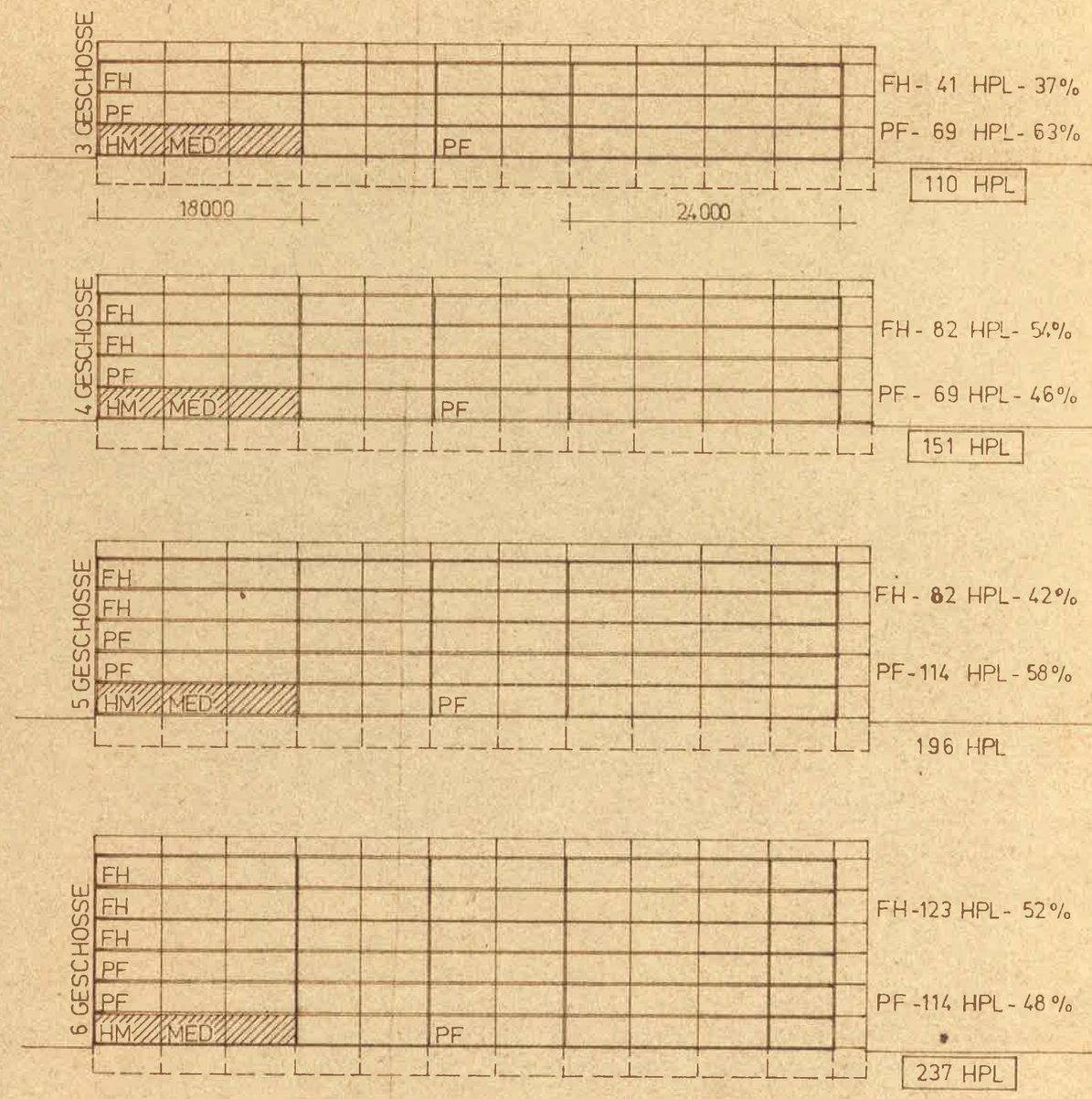
13 WOHN-SCHLAFRÄUME 1 BETT
14 - " - 2 BETT



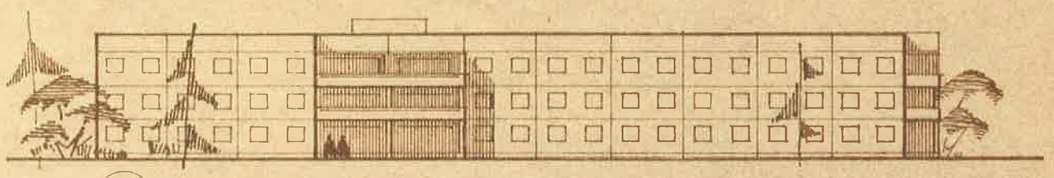
PFLEGESTATION 45 HPL

11 1-BETTZIMMER
11 2-BETTZIMMER
3 4-BETTZIMMER

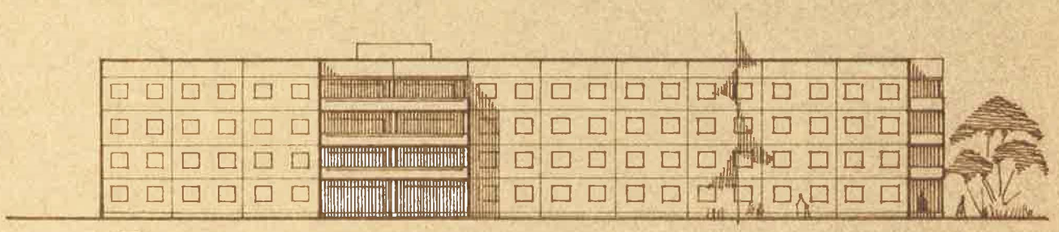
ERMITTLUNG DER KAPAZITÄTEN



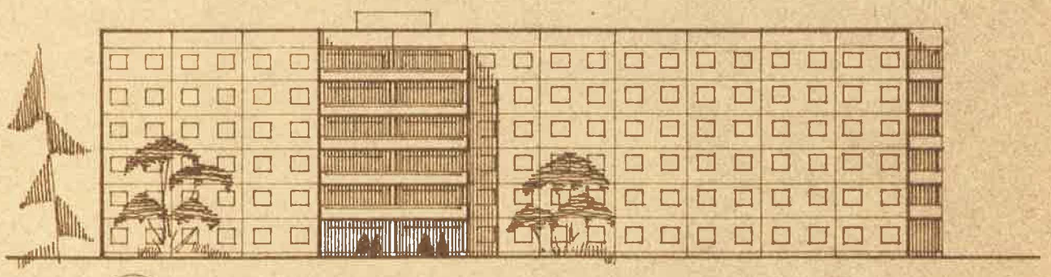
BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 9
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ÜBERSICHTSGRUNDRISSE VARIANTE B(OG) M1:500		



1 3 GESCHOSSE KAPAZITÄT 110 HPL

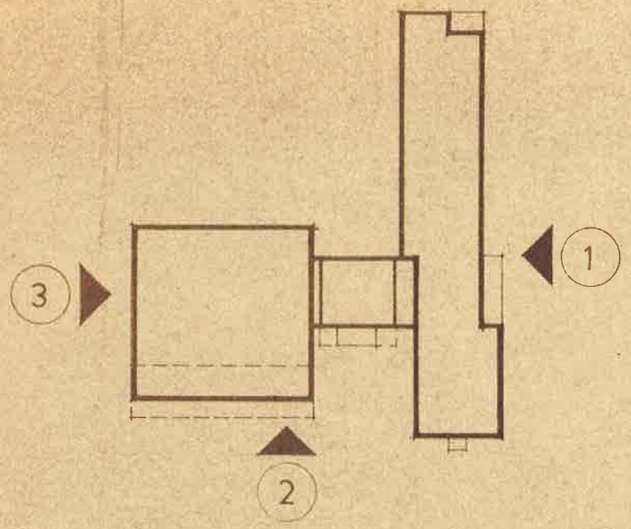


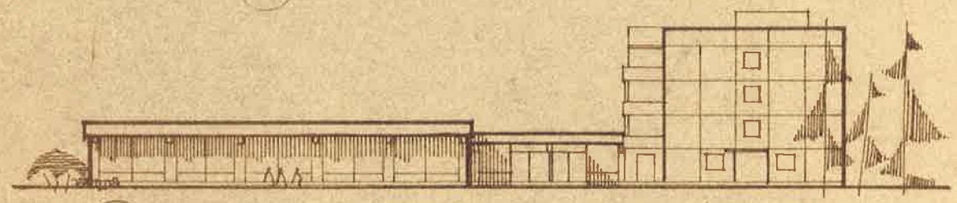
1 4 GESCHOSSE KAPAZITÄT 150 HPL



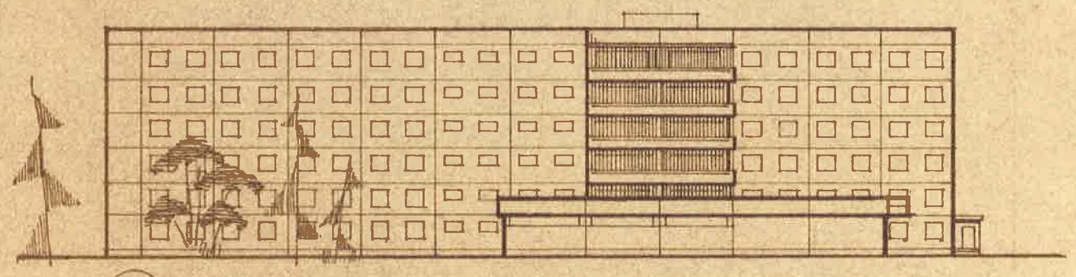
1 6 GESCHOSSE KAPAZITÄT 235 HPL

BETTENHAUSLÄNGE ~ 69000 m





2

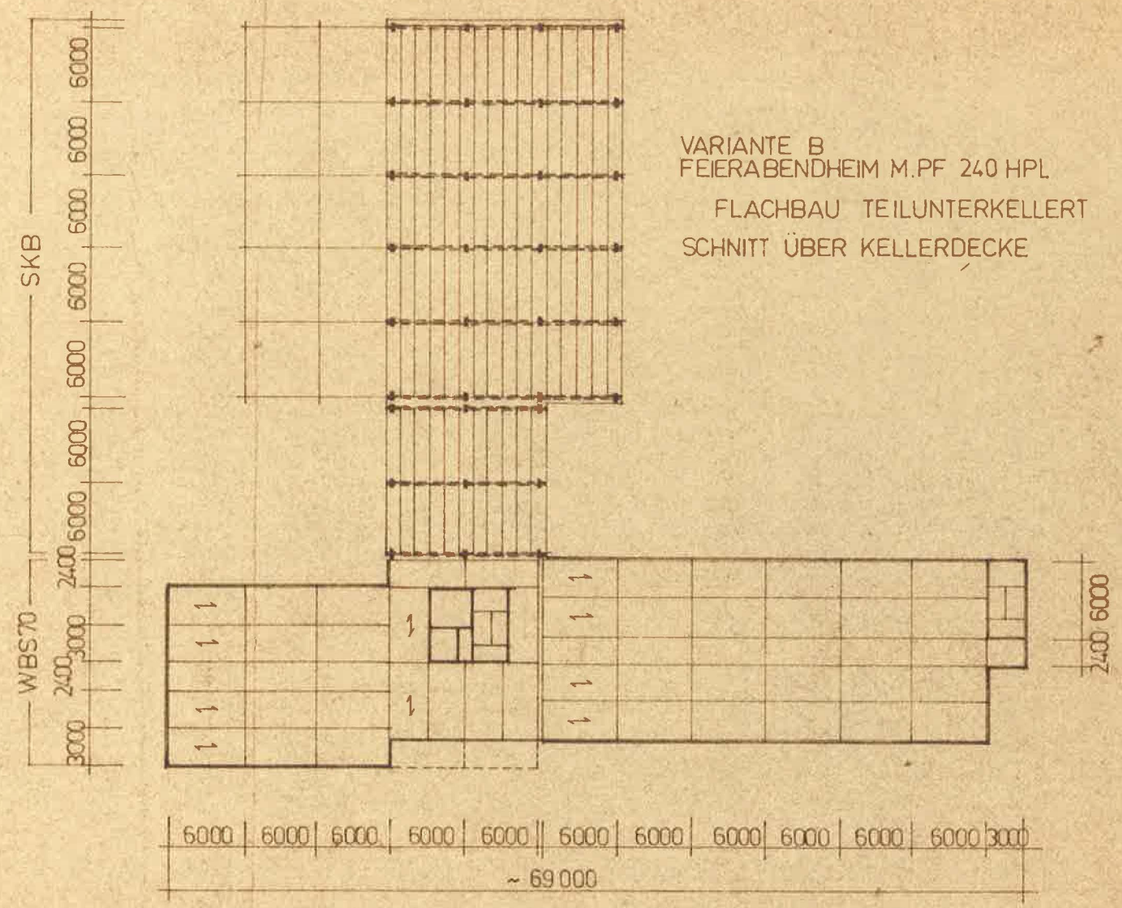


3

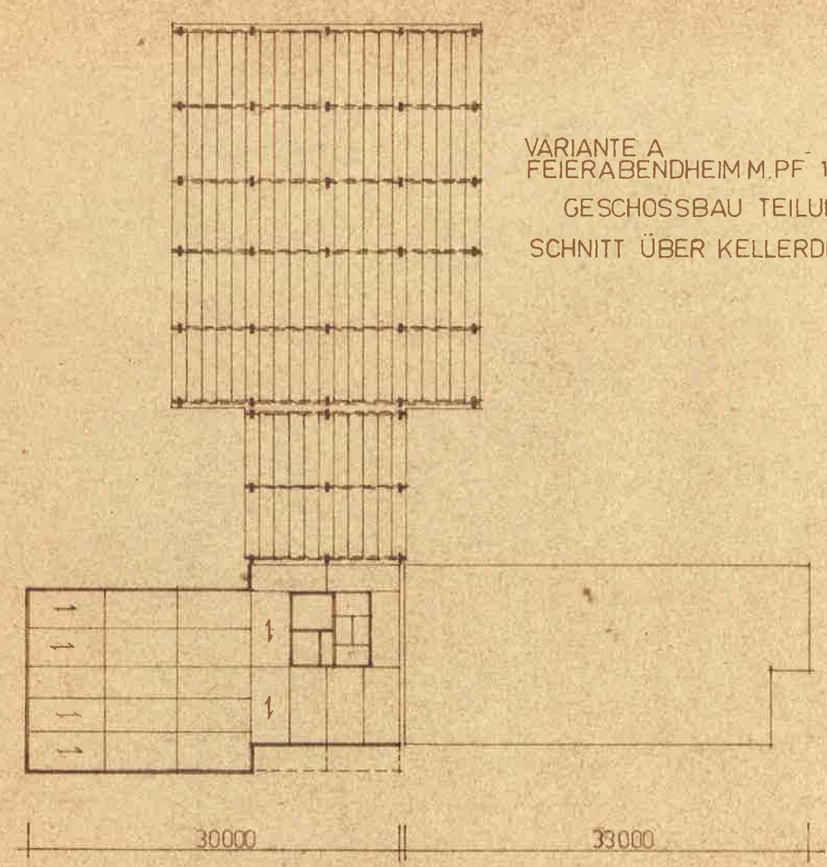
BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR 10
INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ANSICHTEN VARIANTE B M1:500		

KONSTRUKTIONSPRINZIP FÜR

FLACHBAU SKBM 72 bzw. SKBS 75
GESCHOSSBAU WBS 70



VARIANTE B
FEIERABENDHEIM M.PF 240 HPL
FLACHBAU TEILUNTERKELLERT
SCHNITT ÜBER KELLERDECKE

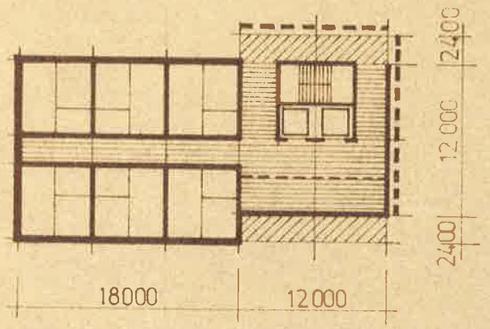


VARIANTE A
FEIERABENDHEIM M.PF 120/160 PF
GESCHOSSBAU TEILUNTERKELLERT
SCHNITT ÜBER KELLERDECKE

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 11
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	KONSTRUKTIONSPRINZIP WBS70 / SKBM 72		

ÜBERSICHT GEBÄUDETEILE

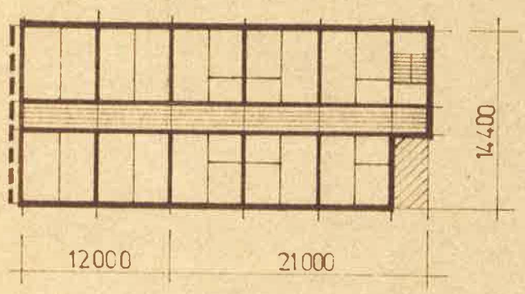
WBS 70 6000/6000 GH 2800



GT 1

- 3-6 GESCHOSSE + KELLER
- KELLER-u.ERDGESCHOSS MIT VARIABLER FUNKTION
- WOHNGRUPPE 17-18HPL
- VERKEHRSKERN

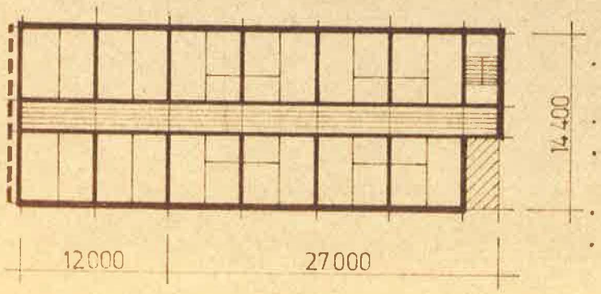
- GESCHOSSFLÄCHE 403.20 m2
- LOGGIAFLÄCHE 57.60 m2



GT 2

- 3-6 GESCHOSSE+KELLER VARIANTE OHNE KELLER
- FH-PF-WOHNGRUPPE 18-20 HPL
- GEMEINSCHAFTSR.PRO STATION

- GESCHOSSFLÄCHE 457.20 m2
- LOGGIAFLÄCHE 18.00 m2

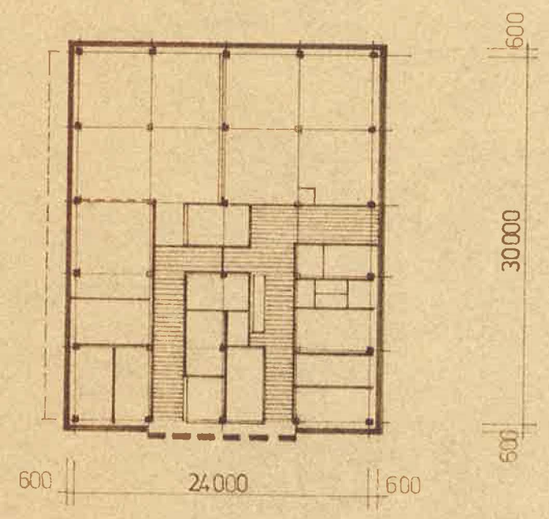


GT 3

- 3-6 GESCHOSSE+KELLER VARIANTE OHNE KELLER
- FH-PF-WOHNGRUPPE 24-27HPL
- GEMEINSCHAFTSR.PRO STATION

- GESCHOSSFLÄCHE 543.60 m2
- LOGGIAFLÄCHE 18.00 m2

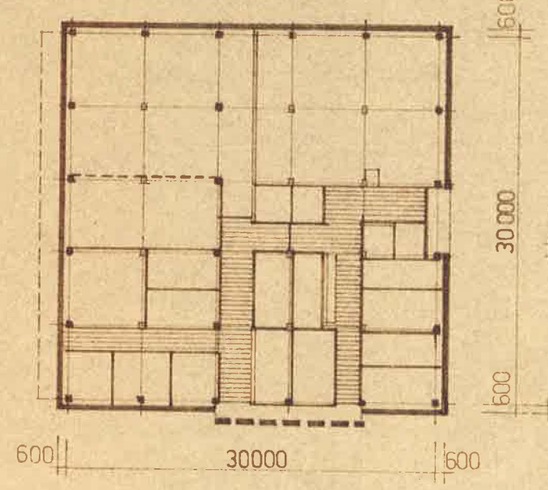
SKBM 72 6000/6000 GH 3300/4200



VERSORGUNGSGEBÄUDE 1

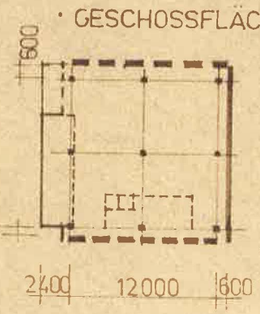
- KAPAZITÄT 120-160 HPL
  ~ 64 TPL
  ~ 250 MITTAGESSEN
- KELLER-u.ERDGESCHOSS

- GESCHOSSFLÄCHE 786.20 m2



VERSORGUNGSGEBÄUDE 2

- KAPAZITÄT 160-240 HPL
  ~ 100 TPL
  ~ 375 MITTAGESSEN
- GESCHOSSFLÄCHE 973.40 m2



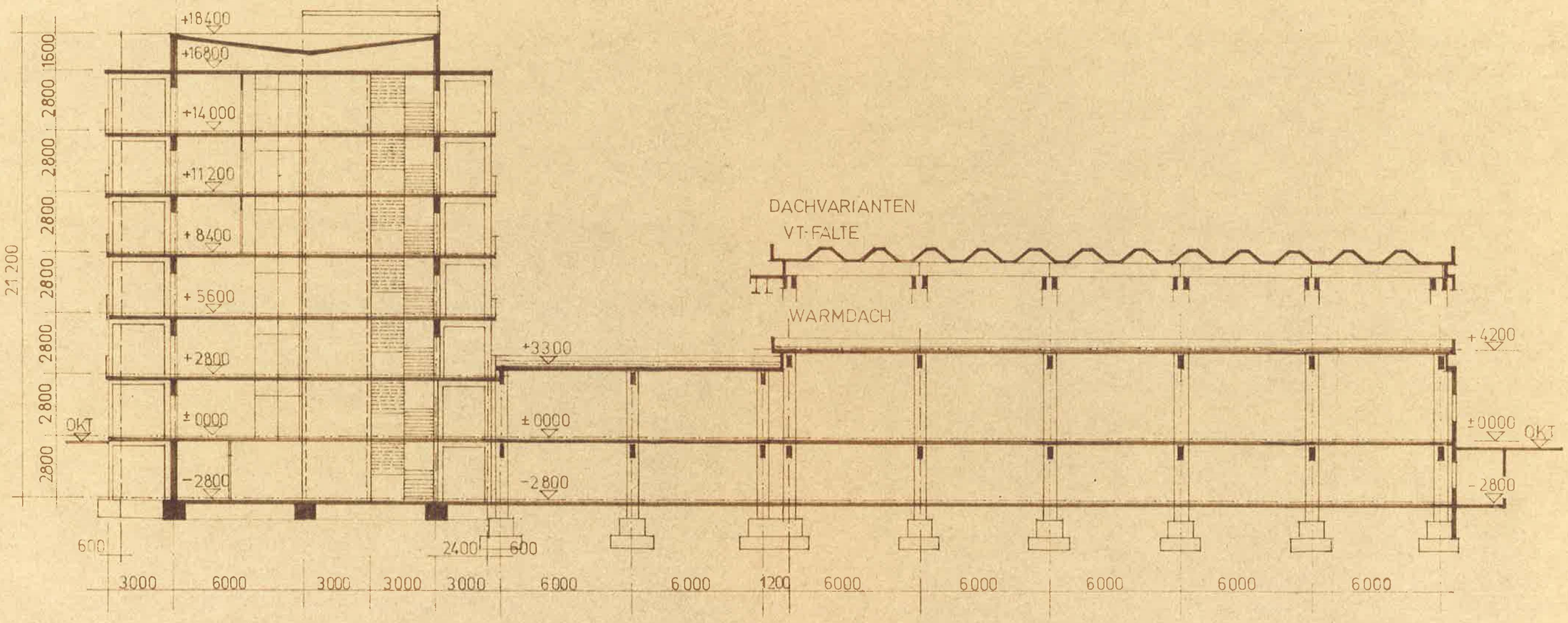
EINGANGSGEBÄUDE

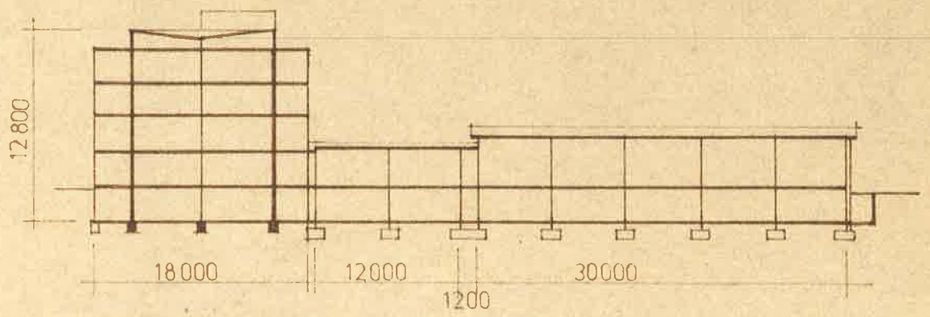
FÜR VG1 UND VG 2

- ERD-u.KELLERGESCHOSS VARIABEL

- GESCHOSSFL. 174.20 m2
- VORBAUFL. 9.60 m2
  ODER 30.00 m2

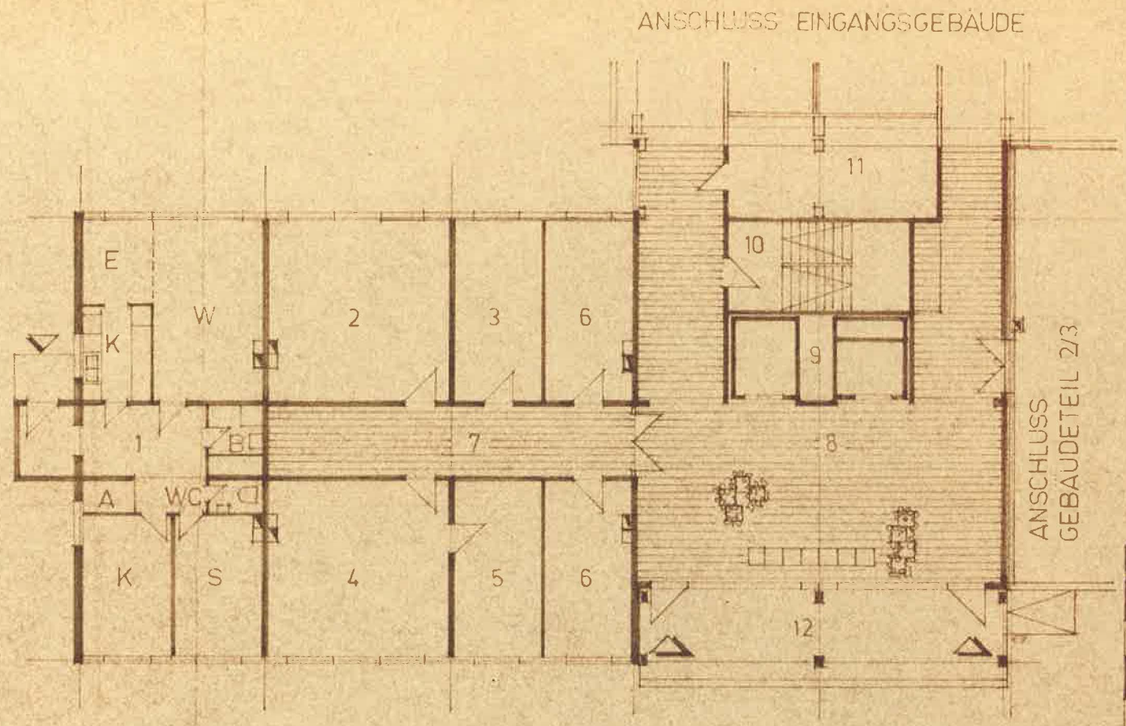
BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 12
INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	ÜBERSICHT GEBÄUDETEILE M1:500		

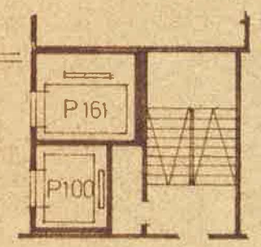




4 GESCHOSSE
BETTENHAUS 120/160 HPL

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 13
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	SCHNITTE M 1:200, 1:500		





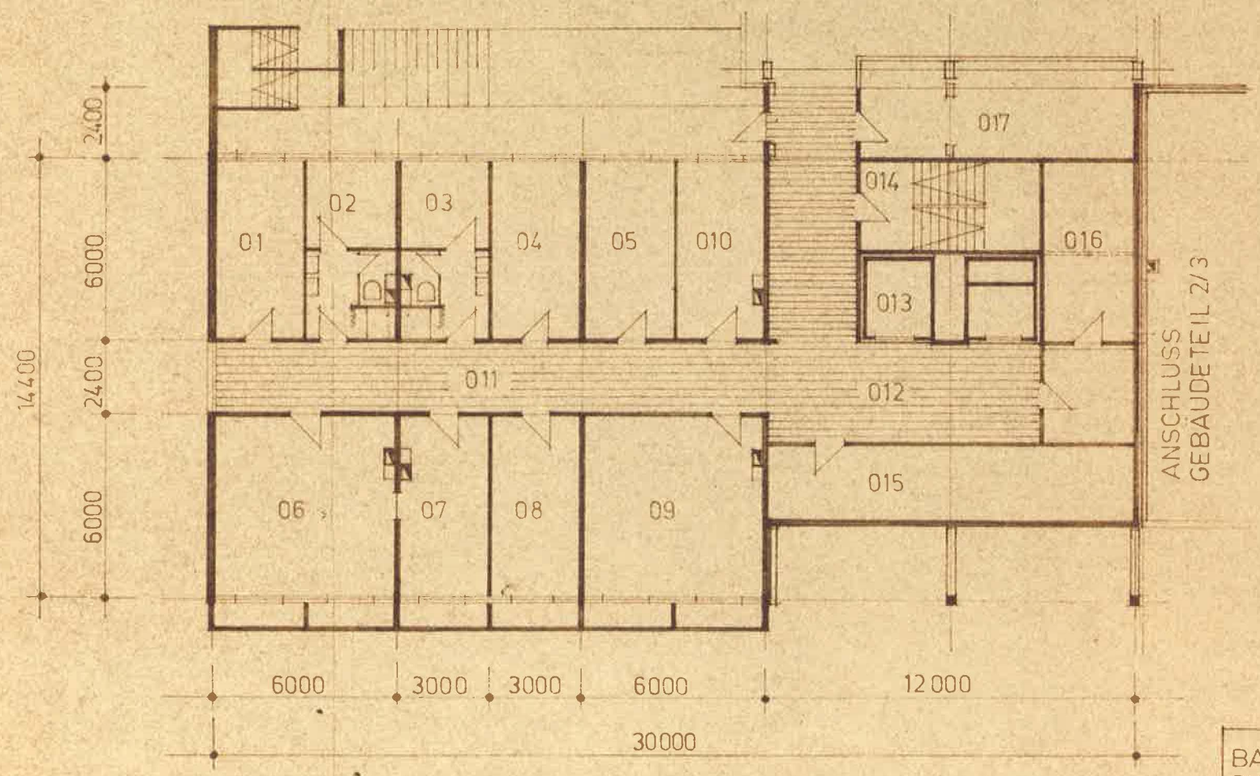
VARIANTE
VERKEHRSKERN
MIT BETTENAUFZUG

KAPAZITÄT 120/160 HPL

ERDGESCHOSS GBT 1

MED. VERSORGUNG

1	HAUSMEISTERWOHNUNG	86,40	m2
2	BEHANDLUNGSRAUM 2	36,00	"
3	BEHANDLUNGSRAUM 1	18,00	"
4	GYMNASTIKRAUM	36,00	"
5	GERÄTERAUM	18,00	"
6	BÜRORAUM a 18,00	36,00	"
7	FLUR	28,80	"
8	VERKEHRSFLÄCHE - STAURAUM	120,00	"
9	AUFZÜGE	18,00	"
10	TREPPE	18,00	"
11	ROLLSTUHL-ABSTELLR. (≤23.10m2)	16,80	"
		432,00	m2
12	ÜBERDACHTE FLÄCHE	28,80	"



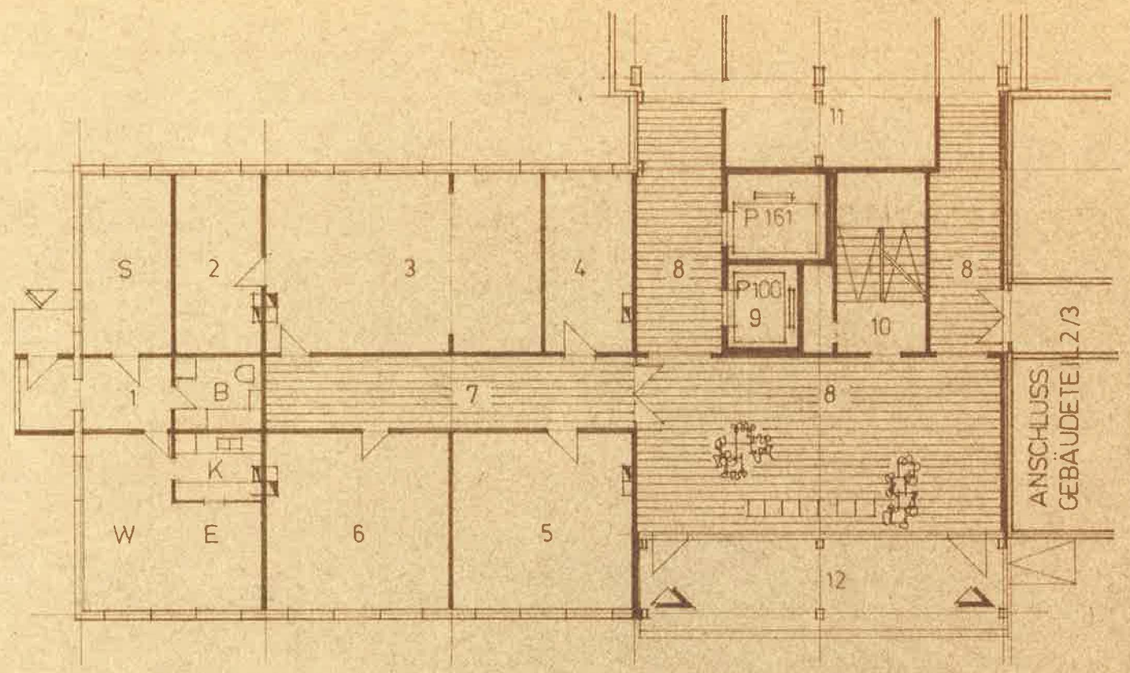
KELLERGESCHOSS GBT 1

WÄSCHEVERSORGUNG

01	RUHERAUM TECHN. PERS.	18,00	m2
02	UMKLEIDE - WASCHRAUM PERS. F.	18,00	"
03	UMKLEIDE - WASCHRAUM PERS. M.	18,00	"
04	BÜGELRAUM	18,00	"
05	NÄHRAUM	18,00	"
06	WASCHRAUM	36,00	"
07	TROCKENRAUM	18,00	"
08	SCHMUTZWÄSCHE	18,00	"
09	SAUBERE WÄSCHE	36,00	"
010	ELT. LEITER	18,00	"
011	FLUR	43,20	"
012	VERKEHRSFLÄCHE	55,80	"
013	AUFZÜGE	18,00	"
014	TREPPE	18,00	"
015	HAUSANSCHLUSSRAUM	31,20	"
016	VERBRENNUNGSRAUM VERBANDM.	28,20	"
017	FAHRRAD-MOPED-ABSTELLR. (≥29,7 m2)	21,60	"
		432,00	m2

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL.NR 14
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHOPPE	
	BETTENHAUS GBT 1 KELLERGESCHOSS UND ERDGESCHOSS VARIANTE A M 1:200		

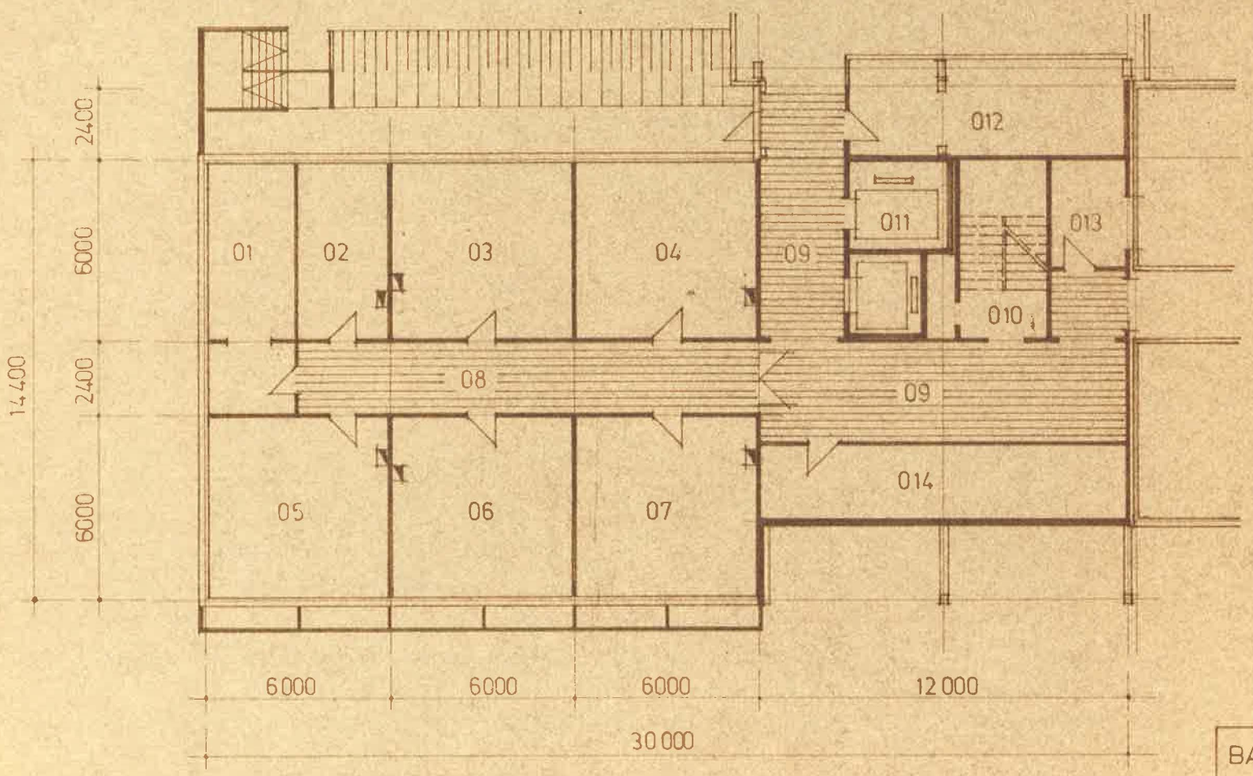
ANSCHLUSS EINGANGSGEBÄUDE



KAPAZITÄT 240 HPL

ERDGESCHOSS GT 1

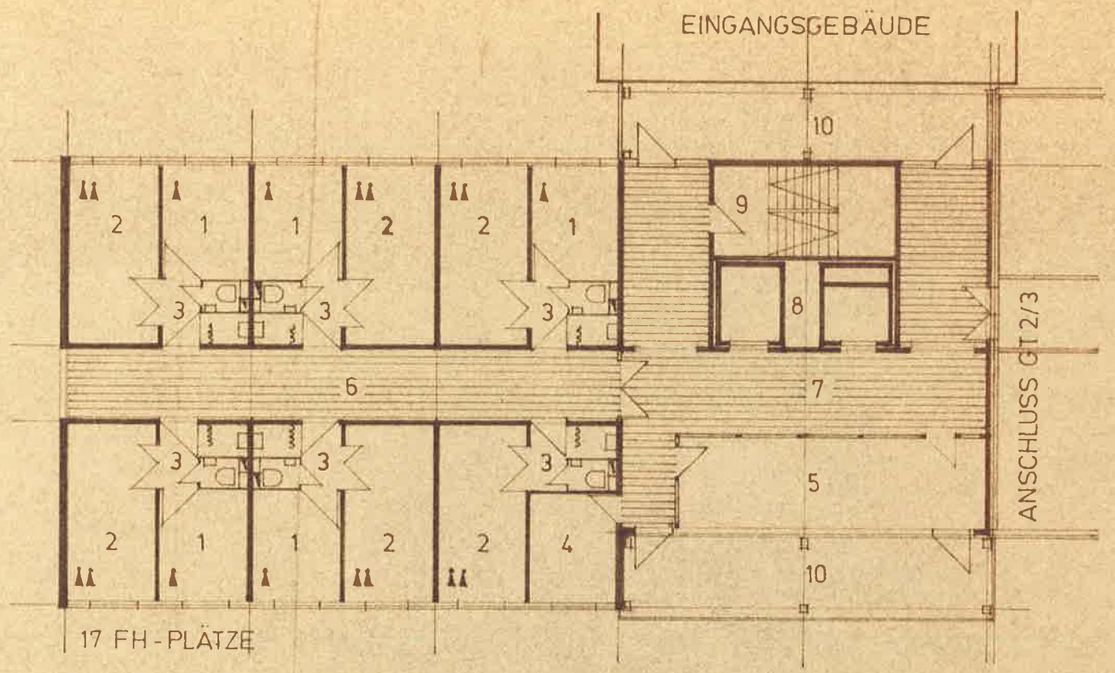
MEDIZINISCHE VERSORGUNG	1	HAUSMEISTERWOHNUNG	68.40 m²
	2	GERÄTERAUM	18.00 "
	3	GYMNASTIKRAUM	54.00 "
	4	BEHANDLUNGSRAUM 1	18.00 "
	5	" 2	36.00 "
	6	HYDROTHERAPIE	36.00 "
	7	FLUR	28.80 "
	8	VERKEHRSFLÄCHE-KOMMUNIKATION	116.40 "
	9	AUFZÜGE	21.60 "
	10	TREPPE	18.00 "
	11	ROLLSTUHL-ABSTELLRAUM (35.00 m²)	16.80 "
			432.00 m²
	12	ÜBERDACHTE FLÄCHE	28.80 "



KELLERGESCHOSS GBT 1

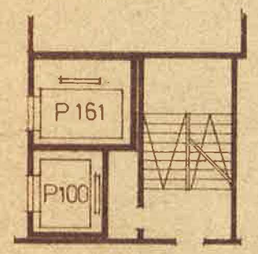
WÄSCHE-VERSORGUNG	01	TROCKENRAUM	25.20 m²
	02	ELT. LEITER	18.00 "
	03	BÜGELRAUM	36.00 "
	04	NÄHRAUM	36.00 "
	05	WASCHRAUM	36.00 "
	06	SCHMUTZWÄSCHE	36.00 "
	07	SAUBERE WÄSCHE	36.00 "
	08	FLUR	36.00 "
	09	VERKEHRSFLÄCHE	71.80 "
	010	TREPPE	18.00 "
	011	AUFZÜGE	21.60 "
	012	HAUSMEISTERKELLER	21.60 "
	013	VERBRENNUNGSRAUM VERBANDM. (26.6)	8.60 "
	014	FAHRRAD-MOPED ABSTELLRAUM	31.20 "
			432.00 m²

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 15
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	BETTENHAUS GBT 1 VARIANTE B — KELLERGESCHOSS UND ERDGESCHOSS M 1:200		

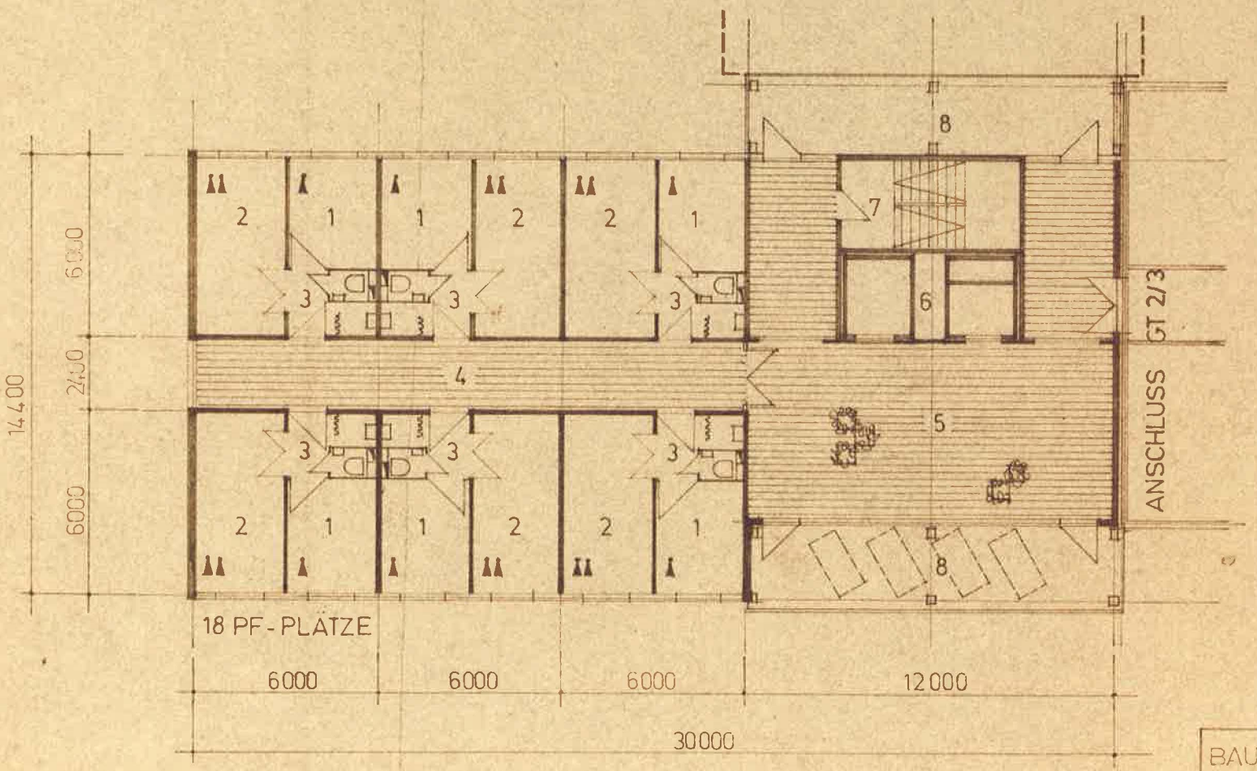


OBERGESCHOSSE GBT 1
FEIERABENDHEIMSTATION

1	WOHN-SCHLAFRAUM 1-BETT	a 36.00 m² × 6
2	" 2-BETT	
3	FLUR-UND SANITÄRBEREICH	
4	KOCHSTELLE	11.15 m²
5	GEMEINSCHAFTSRAUM	32.00 "
6	FLUR-WOHNGRUPPE	43.20 "
7	VERKEHRSFLÄCHE	76.00 "
8	AUFZÜGE	18.00 "
9	TREPPE	18.00 "
		403.20 m²
10	LOGGIA a 28.80	57.60 "



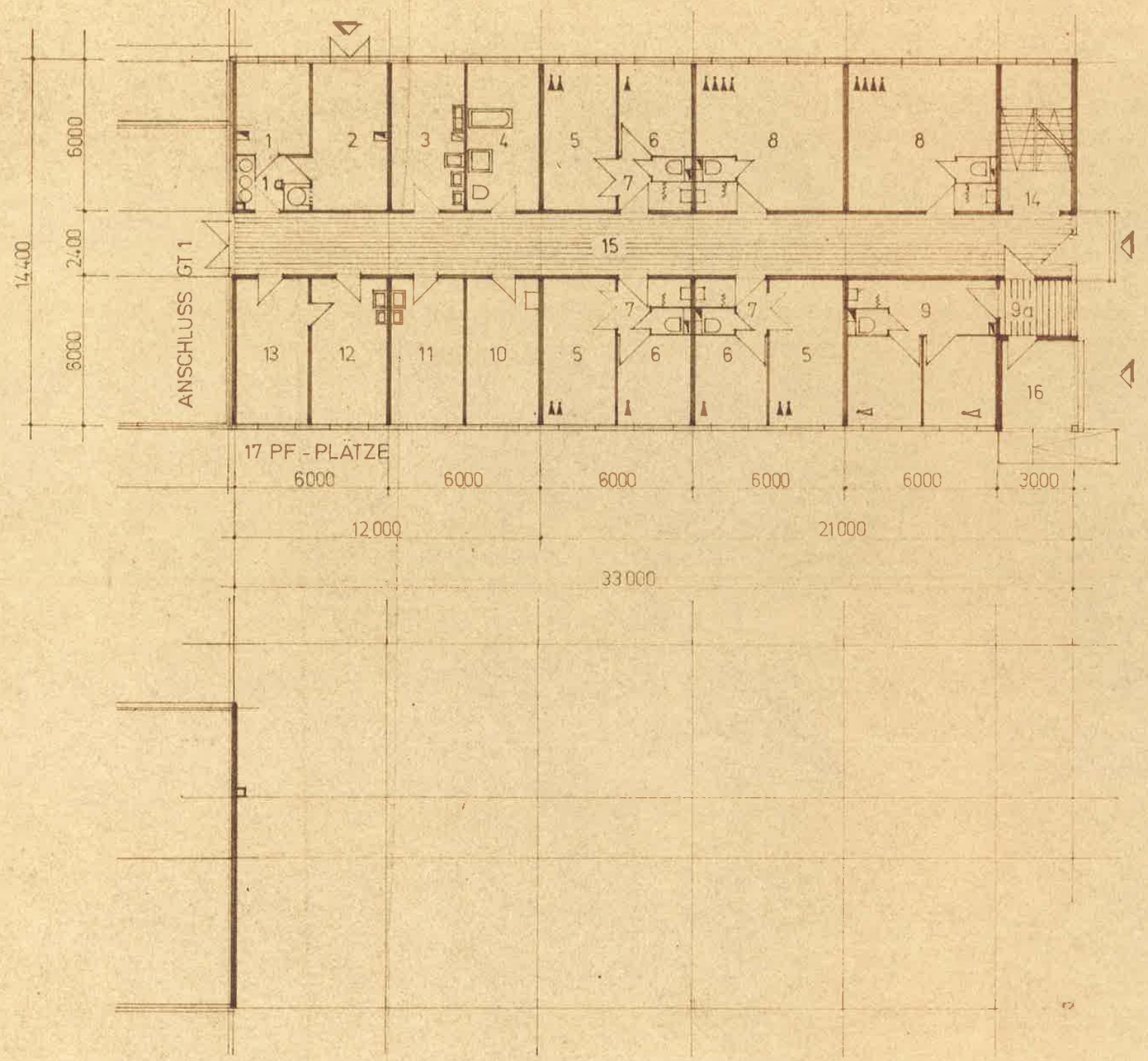
VARIANTE
VERKEHRSKERN
MIT BETTENAUFZUG



PFLEGESTATION

1	BETTENZIMMER 1-BETT	a 36.00 m² × 6
2	2-BETT	
3	FLUR-UND SANITÄRBEREICH	
4	FLUR-WOHNGRUPPE	43.20 "
5	VERKEHRSFLÄCHE KOMMUNIK.	108.00 "
6	AUFZÜGE	18.00 "
7	TREPPE	18.00 "
		403.20 m²
8	LOGGIA a 28.80	57.60 "

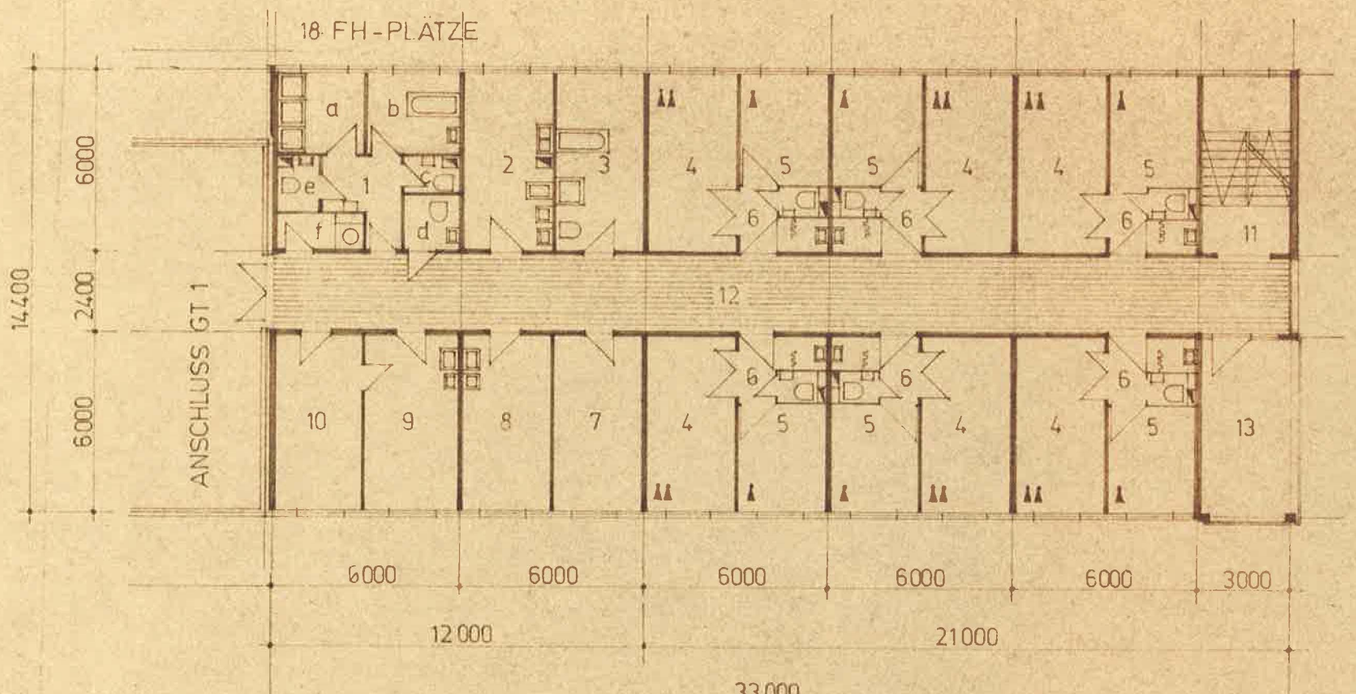
BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 16
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	BETTENHAUS GBT 1 FEIERABENDHEIMSTATION VARIANTE A/B PFLEGESTATION M 1:200		

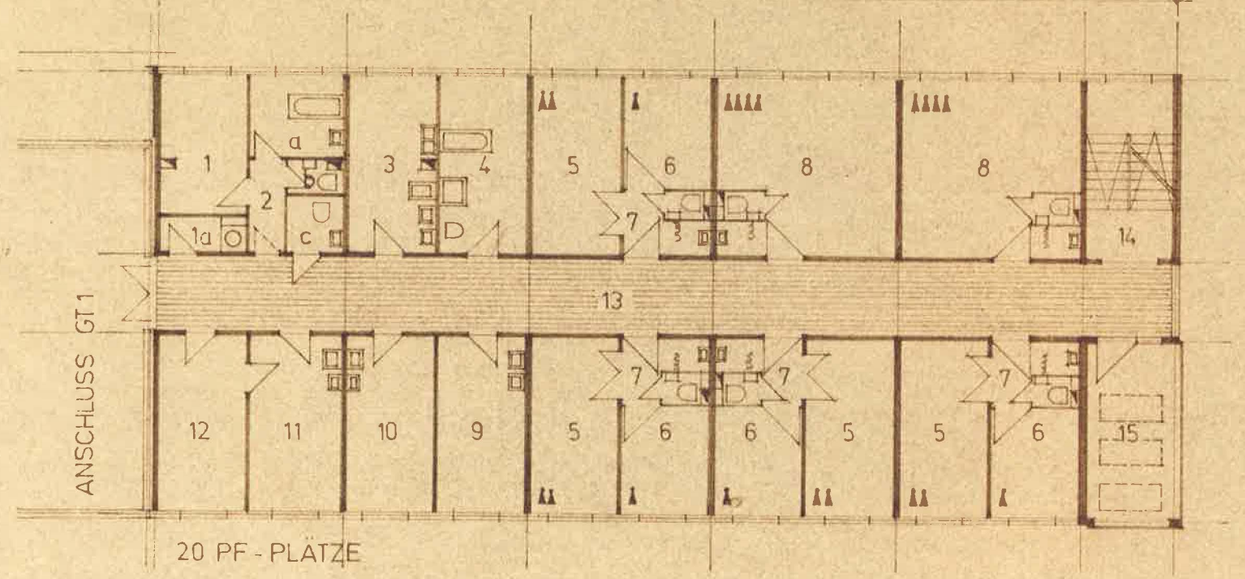


ERDGESCHOSS GT 2
PFLEGESTATION

1	ABSTELLRAUM		11.40 m²
1a	RAUM FÜR ABFÄLLE		6.60 "
2	MÜLLSAMMELRAUM		18.00 "
3	SPÜLRAUM		18.00 "
4	GROSSES BAD		18.00 "
5	2-BETTZIMMER	18.00	36.00 " X 3
6	1-BETTZIMMER	10.95	
7	FLUR-SANITÄRBEREICH	6.60	
8	4-BETTZIMMER MIT SANITÄRB.		36.00 " X 2
9	ISOLIERSTATION 2 BETTEN		36.00 "
9a	" SCHLEUSE		7.20 "
10	PERSONALRAUM		18.00 "
11	STATIONSZIMMER		18.00 "
12	TEEKÜCHE		18.00 "
13	GEMEINSCHAFTSRAUM		18.00 "
14	TREPPE		18.00 "
15	FLUR		79.20 "
			464.40 m²
16	ÜBERDACHTE FLÄCHE		10.80 "

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 17
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER	
	BETTENHAUS GT 2 ERDGESCHOSS PF M1:200 VARIANTE A	SCHOPPE	





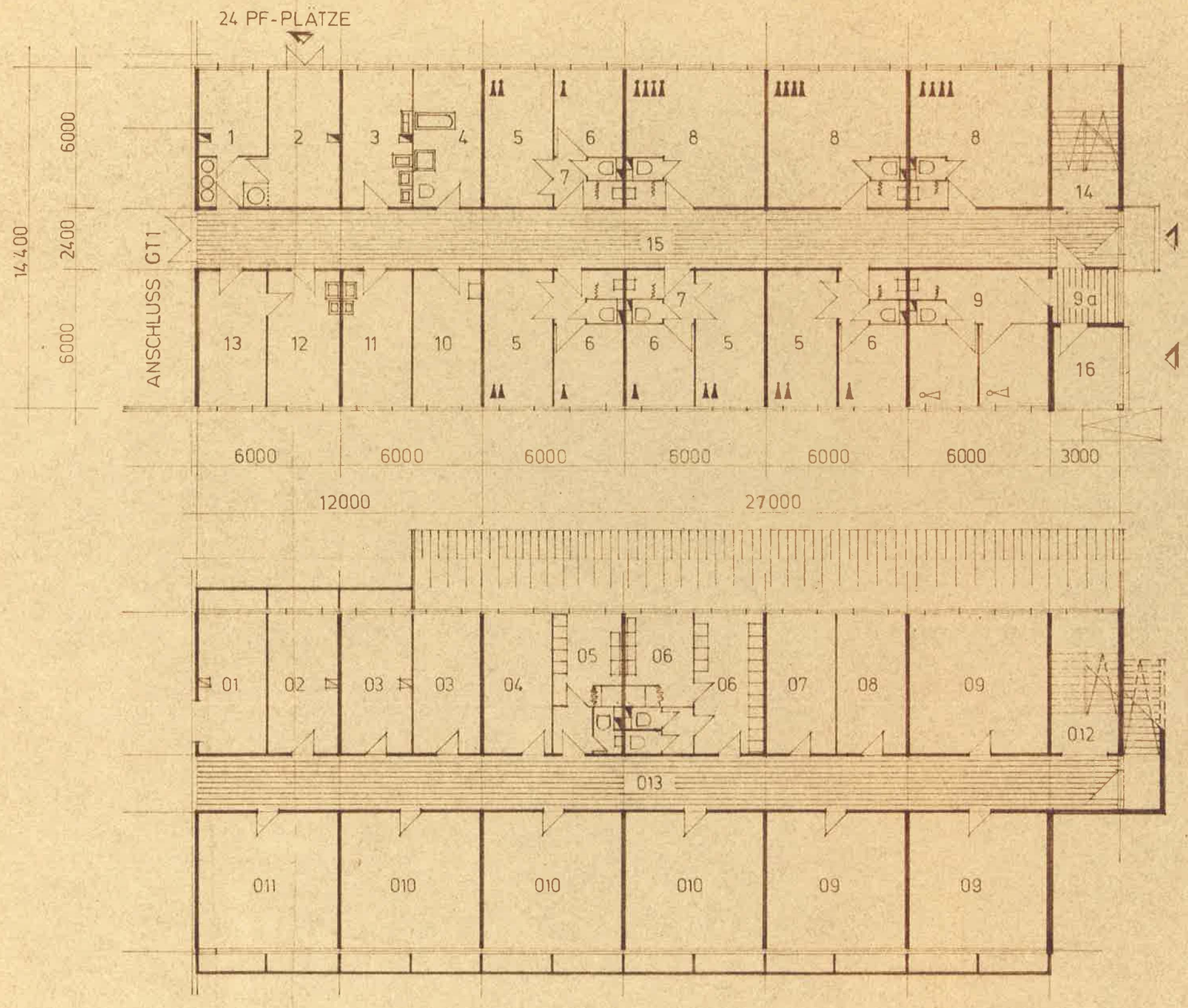
OBERGESCHOSSE GT 2
FEIERABENDHEIMSTATION

1	SANITÄRBEREICH DER STATION a DUSCHRAUM, b KLEINES BAD, c WC-PERSONAL, d WC-ROLLSTUHLF. e WC-HEIMBEW., f-RAUM F. ABFALL		36.00 m²
2	SPÜLRAUM		18.00 "
3	GROSSES BAD		18.00 "
4	WOHN-SCHLAFRAUM 2-BETT	18.00	36.00 " X 6
5	" 1-BETT	10.95	
6	FLUR-UND SANITÄRBEREICH	6.60	
7	ABSTELLRAUM		18.00 "
8	PERSONALRAUM		18.00 "
9	KOCHSTELLE		18.00 "
10	GEMEINSCHAFTSRAUM		18.00 "
11	TREPPE		18.00 "
12	FLUR		79.20 "
			457.20 m²
13	LOGGIA		18.00 "

PFLEGESTATION

1	ABSTELLRAUM		14.40 m²
1a	RAUM FÜR ABFALL		3.60 "
2	SANITÄRBEREICH DER STATION a KLEINES BAD, b WC-PERSONAL, c WC-ROLLSTUHLFAHRER		18.00 "
3	SPÜLRAUM		18.00 "
4	GROSSES BAD		18.00 "
5	2-BETTZIMMER	18.00	36.00 " X 4
6	1-BETTZIMMER	10.95	
7	FLUR-SANITÄRBEREICH	6.60	
8	4-BETTZIMMER MIT SANITÄRB.		36.00 " X 2
9	PERSONALRAUM		18.00 "
10	STATIONSZIMMER		18.00 "
11	TEEKÜCHE		18.00 "
12	GEMEINSCHAFTSRAUM		18.00 "
13	FLUR		79.20 "
14	TREPPE		18.00 "
			457.20 m²
15	LOGGIA		18.00 "

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 18
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	BETTENHAUS GT 2 VARIANTE A — FEIERABENDHEIMSTATION PFLEGESTATION M 1:200		



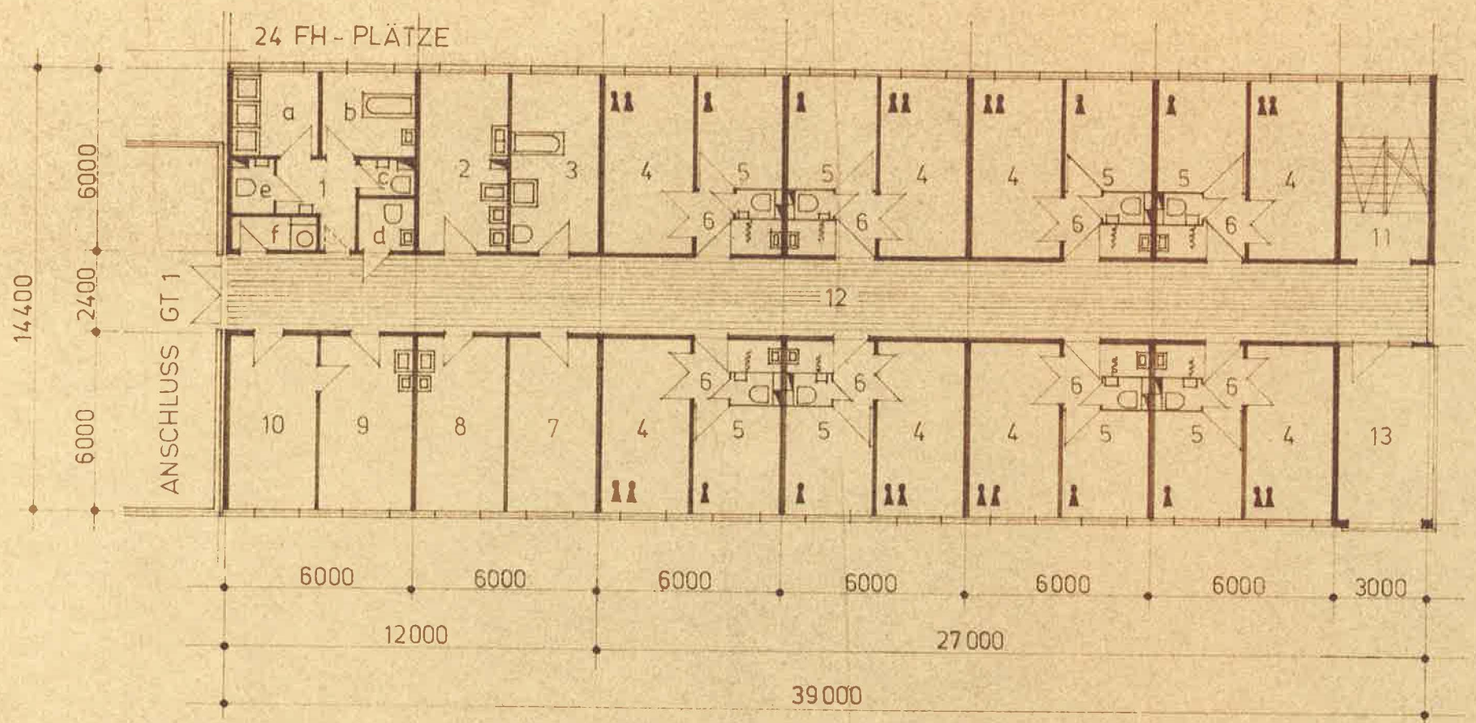
ERDGESCHOSS GT 3
PFLEGESTATION

1	ABSTELLRAUM	11,40 m²
1a	RAUM FÜR ABFÄLLE	6,60 "
2	MÜLLSAMMELRAUM	18,00 "
3	SPÜLRAUM	18,00 "
4	GROSSES BAD	18,00 "
5	2-BETTZIMMER 18,00	36,00 x 4
6	1 BETTZIMMER 10,95	
7	FLUR-SANITÄRBEREICH 6,60	
8	4-BETTZIMMER MIT SANITÄRB.	36,00 x 3
9	ISOLIERSTATION, 2 BETTEN	36,00 "
9a	" SCHLEUSE	7,20 "
10	PERSONALRAUM	18,00 "
11	STATIONSZIMMER	18,00 "
12	TEEKÜCHE	18,00 "
13	GEMEINSCHAFTSRAUM	18,00 "
14	TREPPE	18,00 "
15	FLUR	93,60 "
		550,80 m²
16	ÜBERDACHTE FLÄCHE	10,80 "

KELLERGESCHOSS

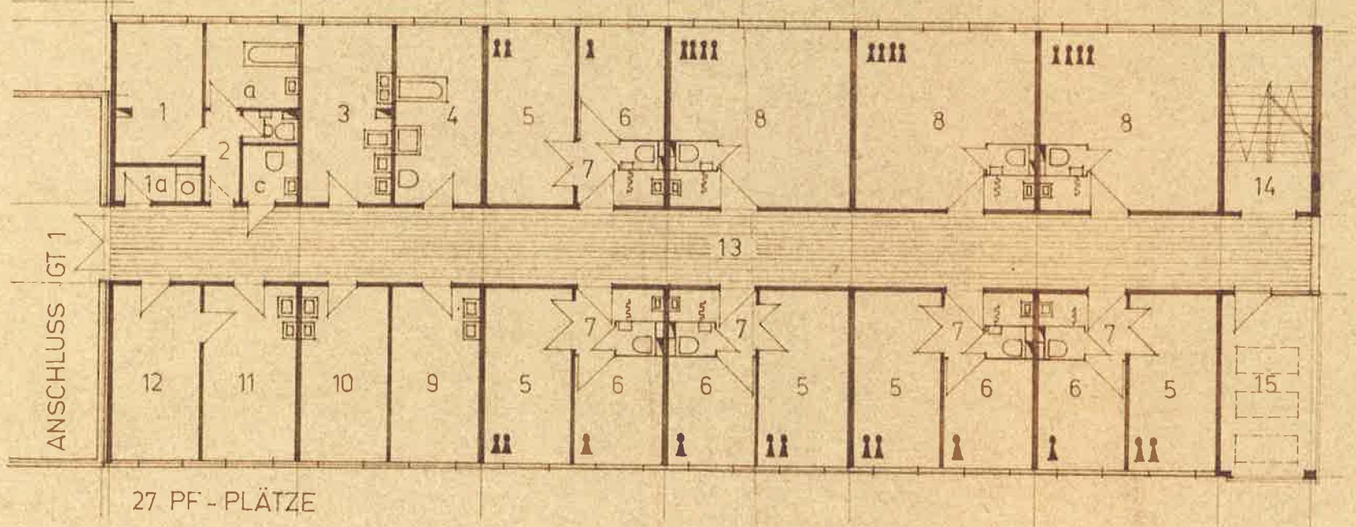
01	VERBRENNUNGSRAUM VARIANTE	18,00 m²
02	BATTERIERAUM	18,00 "
03	NACHLASS	36,00 "
04	AUFENTHALTSRAUM TECHN. P	18,00 "
05	WASCH-U. UMKLEIDER. M.	18,00 "
06	" F.	36,00 "
07	RUHERAUM	18,00 "
08	ABSTELLRAUM	18,00 "
09	LAGER a 36.00	108,00 "
010	MÖBELLAGER a 36.00	108,00 "
011	HAUSANSCHLUSSRAUM	36,00 "
012	TREPPE	18,00 "
013	FLUR	93,00 "
		543,60 m²

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 19
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	BETTENHAUS GT 3 VARIANTE B — ERDGESCHOSS PF KELLERGESCHOSS M 1:200		



OBERGESCHOSSE GT 3
FEIERABENDHEIMSTATION

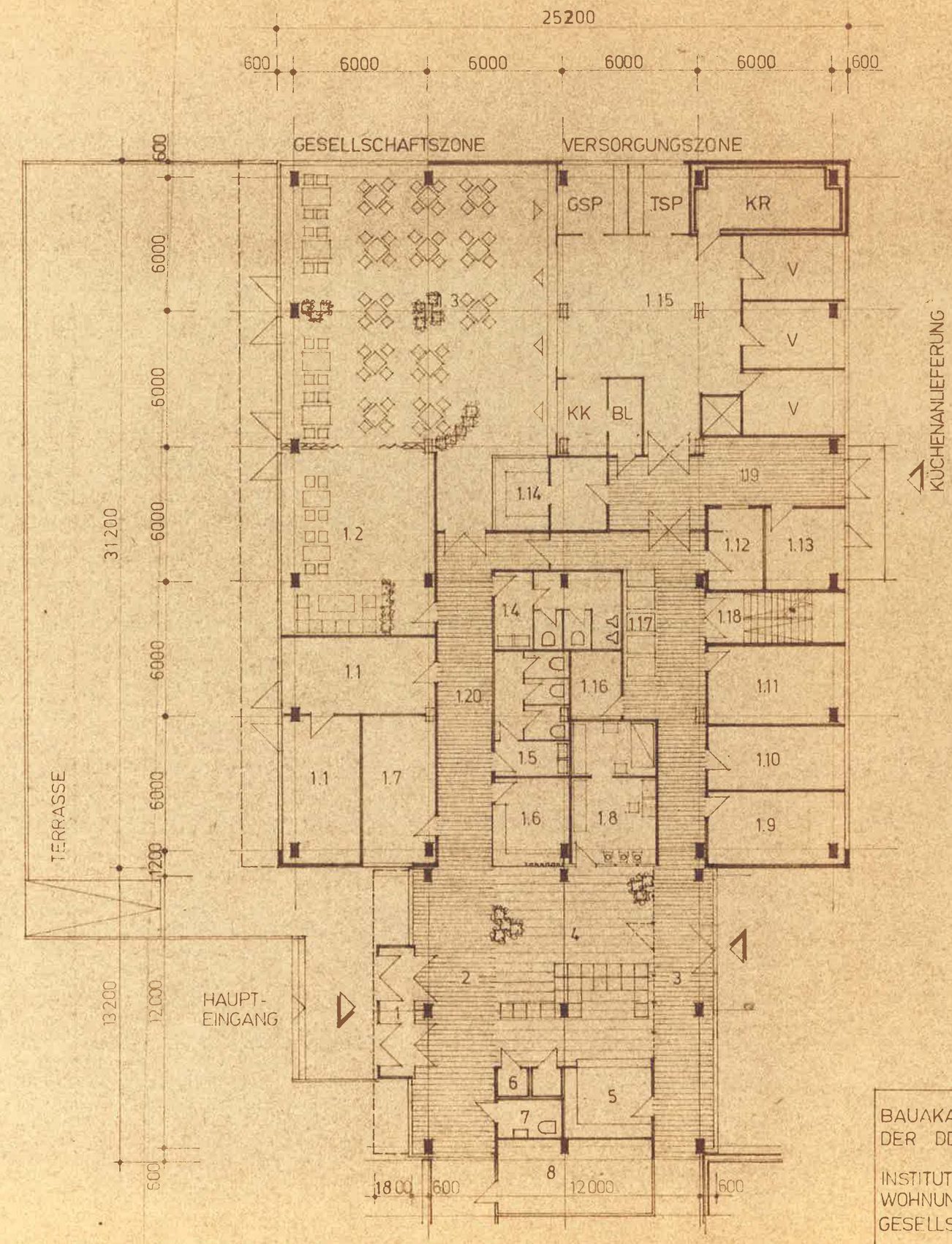
1	SANITÄRBEREICH DER STATION a DUSCHRAUM, b KLEINES BAD, c WC PERSONAL, d WC ROLLSTUHLF. e WC HEIMBEW. f RAUM f. ABFALL		36,00 m²
2	SPÜLRAUM		18,00 "
3	GROSSES BAD		18,00 "
4	WOHN-SCHLAFRAUM 2-BETT	18,00	
5	1-BETT	10,95	36,00 " x 8
6	FLUR-UND SANITÄRBEREICH	6,60	
7	ABSTELLRAUM		18,00 "
8	PERSONALRAUM		18,00 "
9	KOCHSTELLE		18,00 "
10	GEMEINSCHAFTSRAUM		18,00 "
11	TREPPE		18,00 "
12	FLUR		93,60 "
			550,80 m²
13	LOGGIA		18,00 "



PFLEGESTATION

1	ABSTELLRAUM		14,40 m²
1a	RAUM FÜR ABFALL		3,60 "
2	SANITÄRBEREICH DER STATION a KLEINES BAD, b WC PERSONAL, c WC-ROLLSTUHLFAHRER,		18,00 "
3	SPÜLRAUM		18,00 "
4	GROSSES BAD		18,00 "
5	2 BETTZIMMER	18,00	
6	1-BETTZIMMER	10,95	36,00 " x 5
7	FLUR-SANITÄRBEREICH	6,60	
8	4-BETTZIMMER MIT SANITÄRB.		36,00 " x 3
9	PERSONALRAUM		18,00 "
10	STATIONSZIMMER		18,00 "
11	TEEKÜCHE		18,00 "
12	GEMEINSCHAFTSRAUM		18,00 "
13	FLUR		93,60
14	TREPPE		18,00 "
			550,80 m²
15	LOGGIA		18,00 "

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL NR 20
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHOPPE	
	BETTENHAUS GT 3 FEIERABENDHEIMSTATION VARIANTE B PFLEGESTATION M 1:200		



KAPAZITÄT 120/160 HPL

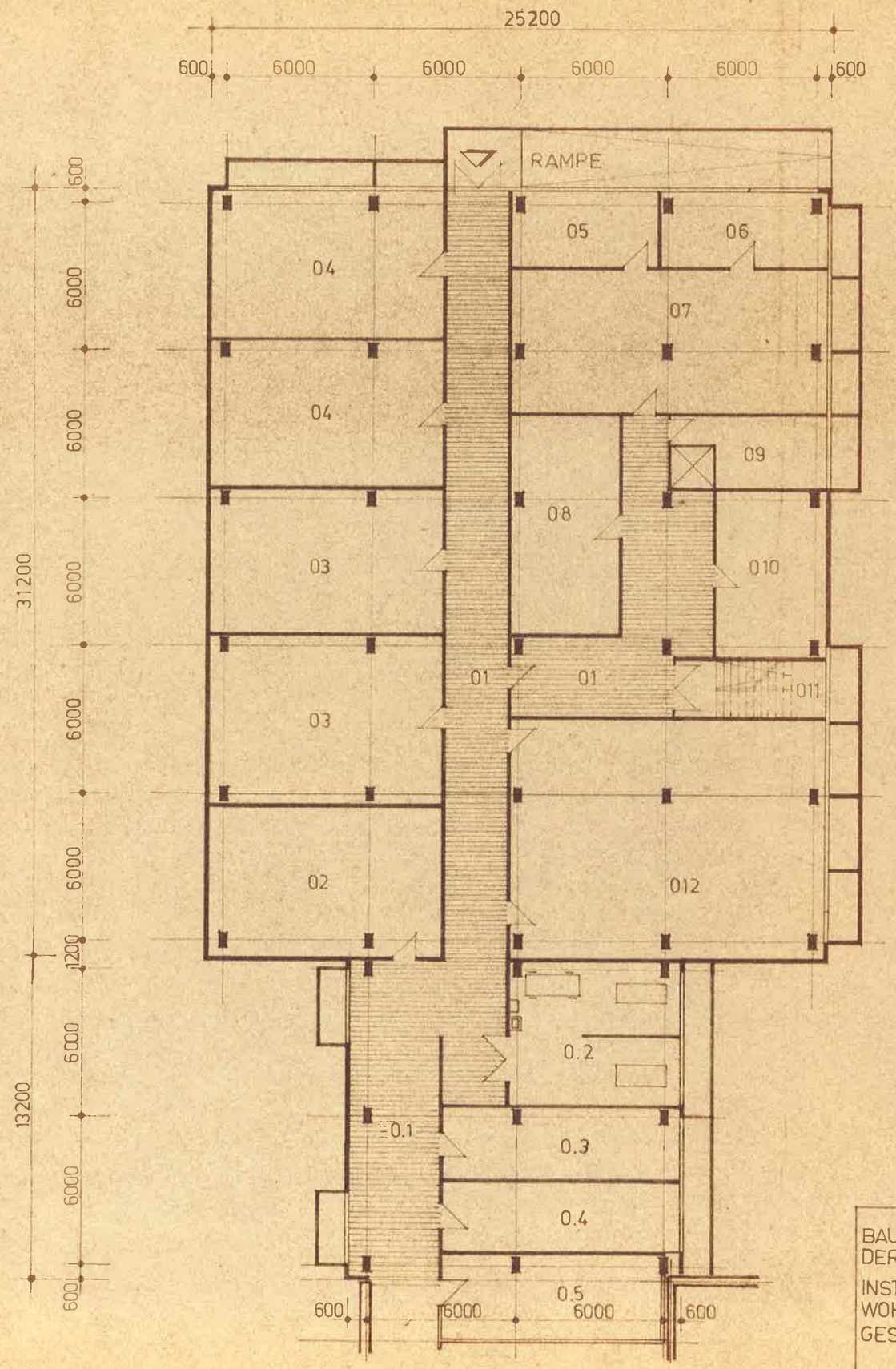
ERDGESCHOSS
VERSORGUNGSGEBÄUDE 1.

GESELLSCH.ZONE	1.1	BESCHÄFTIGUNGSRÄUME	48.00 m²
	1.2	KLUB- UND FERNSEHRAUM	56.70 "
	1.3	SPEISESAAL 64 TPL	167.20 "
	1.4	WC MÄNNER	18.00 "
	1.5	WC FRAUEN	18.90 "
	1.6	GARDEROBE	11.30 "
	1.7	HEIMLEITER	20.70 "
	1.8	FRISEUR MIT PETIKÜRE	25.40 "
	1.9	WASCH- UMKLEIDERAUM MÄNNER	21.30 "
	1.10	WASCH- UMKLEIDERAUM FRAUEN	19.30 "
	1.11	AUFENTHALTSRAUM	23.20 "
VERSORGUNGSZONE	1.12	KÜCHENLEITER	9.40 "
	1.13	ABFÄLLE	11.90 "
	1.14	VERKAUFSRAUM MIT LAGER	18.00 "
	1.15	KÜCHENRÄUME - WARME KÜCHE, KALTE KÜCHE, BROTLAGER, GESCHIRRSPÜLE, TOPFSPÜLE 3 VORBEREITUNGSRÄUME	160.60 "
	1.16	ABSTELLRAUM	7.00 "
	1.17	SPEISEWAGENABSTELLFLÄCHE	9.50 "
	1.18	TREPPE	15.50 "
	1.19	VERKEHRSFLÄCHE VERSORG.ZONE	73.50 "
	1.20	" GESELLSCH. "	50.80 "
			786.20 m²

EINGANGSGEBÄUDE 1

1	WINDFANG	9.60 m²
2	VERKEHRSFLÄCHE (EINGANG)	47.50 "
3	" (ZUR KÜCHE)	34.30 "
4	EINGANGSHALLE	63.70 "
5	PFÖRTNER - EMPFANG	12.80 "
6	2 TELEFONZELLEN	4.20 "
7	WC ROLLSTUHLFAHRER	5.40 "
8	ROLLSTUHLABSTELLRAUM 23.10	6.30 "
		183.80 m²

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL NR 21
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	VERSORGUNGS EINGANGS GEBÄUDE 1 ERDGESCH. M 1:200		



KAPAZITÄT 120 / 160 HPL

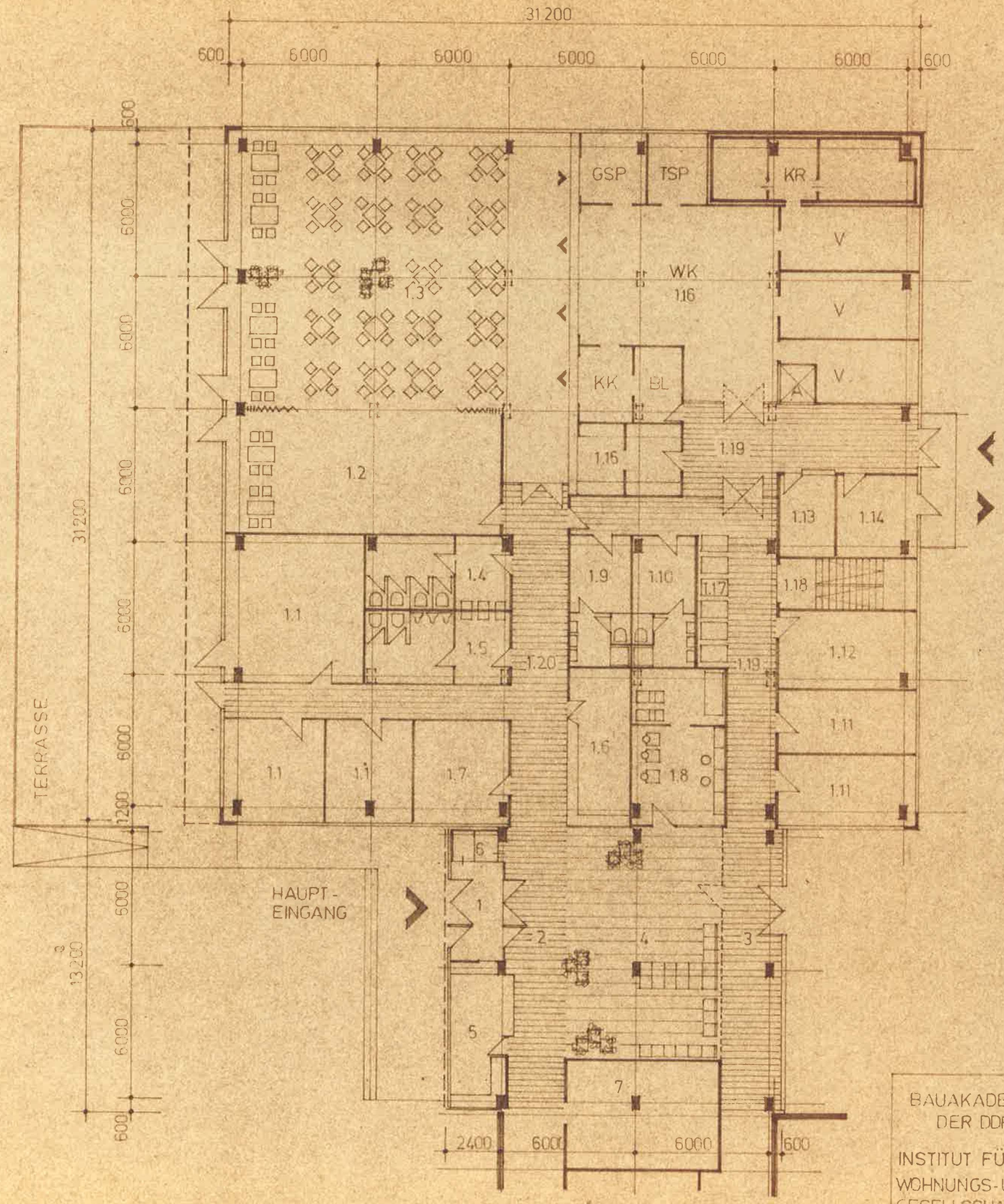
KELLERGESCHOSS
VERSORGUNGSGEBÄUDE 1

	01	FLUR - VERKEHRSFLÄCHE		140.70 m²	
ZV	02	NACHLASS		60.50 "	
ZV	03	MÖBELLAGER	Σ	121.00 "	
ZV	04	LAGER		118.00 "	
KÜCHENLAGER	05	OBST - GEMÜSELAGER		19.80 "	206.20
KÜCHENLAGER	06	KÜHLMASCHINENRAUM		22.30 "	206.20
KÜCHENLAGER	07	NÄHRMITTEL-U. KONSERVENLAGER		76.50 "	206.20
KÜCHENLAGER	08	GETRÄNKELAGER		37.40 "	206.20
KÜCHENLAGER	09	LASTENAUFZUG MIT MASCHINENR.		19.80 "	206.20
KÜCHENLAGER	010	LEERGUTLAGER		30.40 "	206.20
	011	TREPPE		17.40 "	
	012	TGA - LÜFTUNG		122.40 "	
				786.20 m²	

EINGANGSGEBÄUDE 2

01	FLUR - VERKEHRSFLÄCHE	66.00 m²
02	LEICHENRAUM	42.50 "
03	HAUSMEISTER - WERKSTATT	28.80 "
04	- " - - KELLER	28.80 "
05	FAHRRAD - MOPED - ABST. 29.70	8.10 "
		174.20 m²

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL.NR 22
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	VERSORGUNGS- EINGANGS- GEBÄUDE 1 KELLERG. M 1:200		



KAPAZITÄT 240 HPL

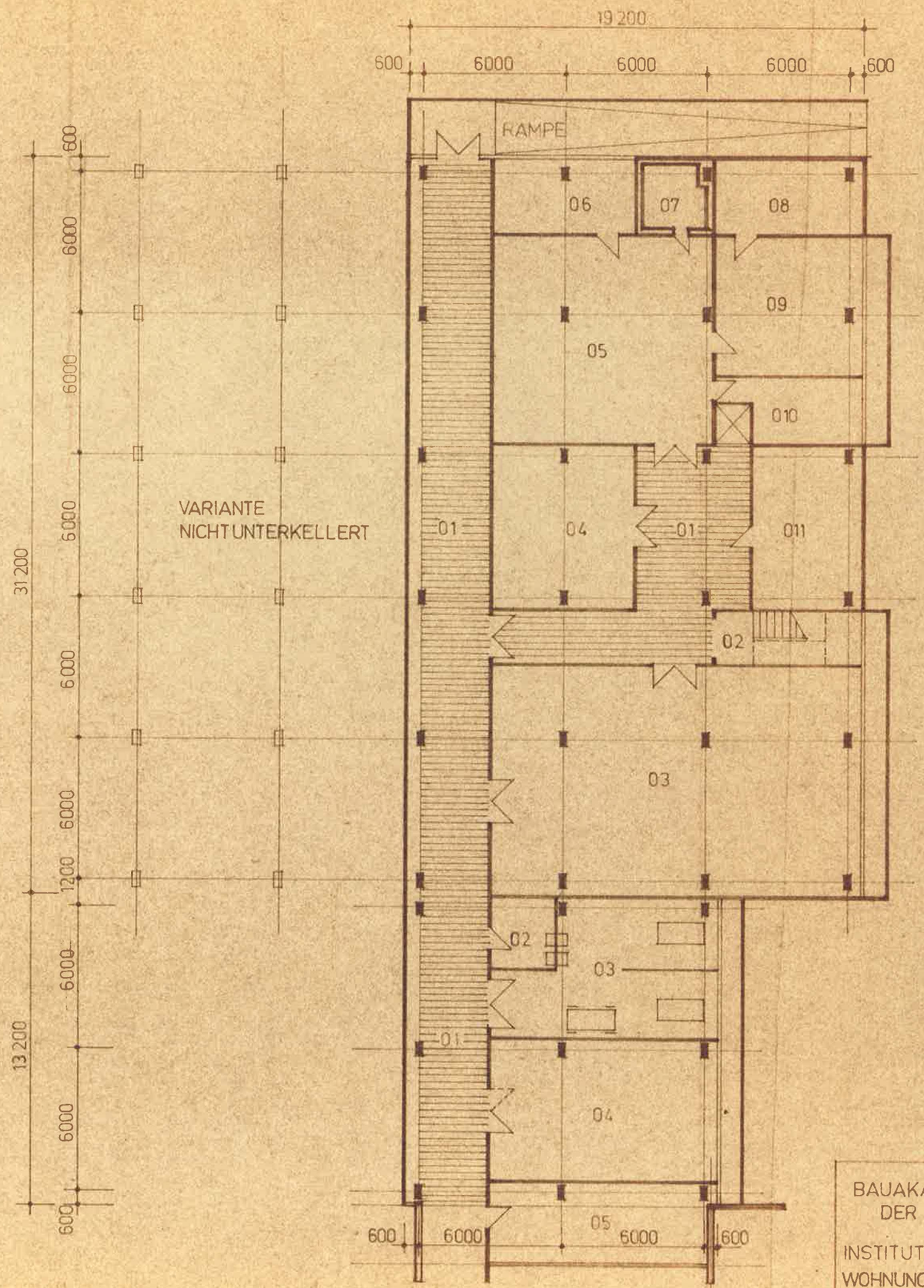
ERDGESCHOSS
VERSORGUNGSGEBÄUDE 2

GESELLSCH.ZONE	1.1	BESCHÄFTIGUNGSRÄUME 3	83.00 m²
	1.2	KLUB-UND FERNSEHRAUM	71.00 "
	1.3	SPEISESAAL ca 100 TPL	206.60 "
	1.4	WC FRAUEN	20.80 "
	1.5	WC MÄNNER	20.80 "
	1.6	GARDEROBE	19.70 "
VERSORGUNGSZONE	1.7	HEIMLEITER	19.50 "
	1.8	FRISEUR MIT PETIKÜRE	28.60 "
	1.9	KP.WASCH-UMKLEIDERAUM F	17.10 "
	1.10	" M	15.90 "
	1.11	BÜRORÄUME 2	40.60 "
	1.12	KP. AUFENTHALTSRAUM	23.20 "
	1.13	KÜCHENLEITER	9.40 "
	1.14	ABFÄLLE	11.90 "
	1.15	VERKAUFSRAUM MIT LAGER	18.00 "
	1.16	KÜCHENRÄUME - WARME KÜCHE, KALTE KÜCHE, BROTLAGER, GESCHIRRSPÜLE, TOPFSPÜLE, 3 VORBEREITUNGSRÄUME, K.AUFZUG	194.90 "
	1.17	SPEISEWAGENABSTELLFLÄCHE	9.00 "
	1.18	TREPPE	15.50 "
	1.19	VERKEHRSFLÄCHE VERSORG.ZONE	82.90 "
	1.20	GESELLSCH.ZONE	65.00 "
			973.40 m²

EINGANGSGEBÄUDE 2

1	WINDFANG	10.30 m²
2	VERKEHRSFLÄCHE (EINGANG)	46.50 "
3	VERKEHRSFLÄCHE (ZUR KÜCHE)	34.30 "
4	EINGANGSHALLE	74.20 "
5	PFÖRTNER-EMPFANG	16.20 "
6	2 TELEFONZELLEN	3.50 "
7	ROLLSTUHLABSTELLRAUM 35.00	18.20 "
		203.20 m²

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL.NR. 23
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	VERSORGUNGS- EINGANGS- GEBÄUDE 2 ERDGESCH. M 1:200		



KAPAZITÄT 240 HPL

KELLERGESCHOSS
VERSORGUNGSGEBÄUDE 2

	0.1	FLUR-VERKEHRSFLÄCHE	167.30 m²	
	0.2	TREPPE	15.50 "	
	0.3	TGA-LÜFTUNG	154.40 "	
KÜCHENLAGER	0.4	GETRÄNKELAGER	39.60 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.5	NÄHRMITTEL-UND KONSERVENLAGER	82.30 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.6	LAGER	19.80 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.7	KÜHLRAUM	10.40 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.8	KÜHLMASCHINENRAUM	21.30 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.9	OBST-UND GEMÜSELAGER	38.70 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.10	LASTENAUFZUG MIT MASCHINENRAUM	19.30 "	261.80
KÜCHENLAGER	0.11	LEERGUTLAGER	30.40 "	261.80
			599.00 m²	

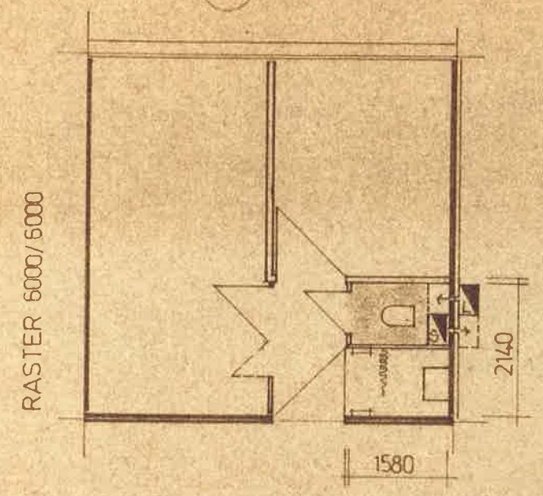
EINGANGSGEBÄUDE 2

0.1	FLUR-VERKEHRSFLÄCHE	47.50 m²
0.2	DESINFEKTION	9.40 "
0.3	LEICHENRAUM	51.10 "
0.4	HAUSMEISTERWERKSTATT	57.60 "
0.5	" KELLER 30.20	8.60 "
		174.20 m²

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL. NR. 24
INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	VERSORGUNGS EINGANGS GEBÄUDE 2 KELLERGESCH. 1:200		

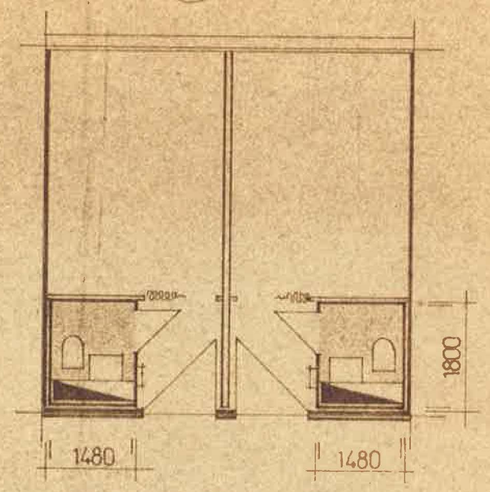
VARIANTENUNTERSUCHUNG SANITÄRBEREICH DER WOHN-SCHLAFRÄUME

VARIANTE 1 (GRUNDLAGE)



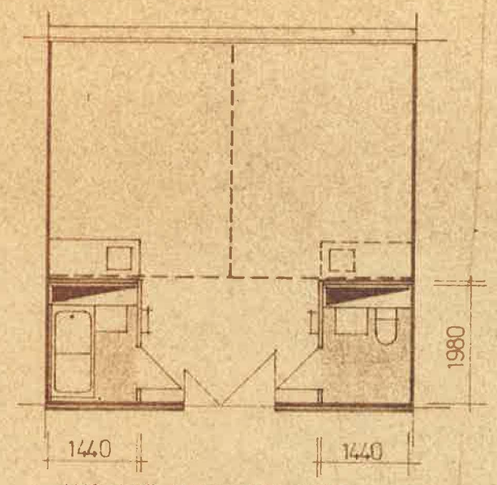
- WASCHPLATZ u. WC GETRENNT FÜR 3-4 HPL

VARIANTE 3 (ZELLE WOHNUNGSB)



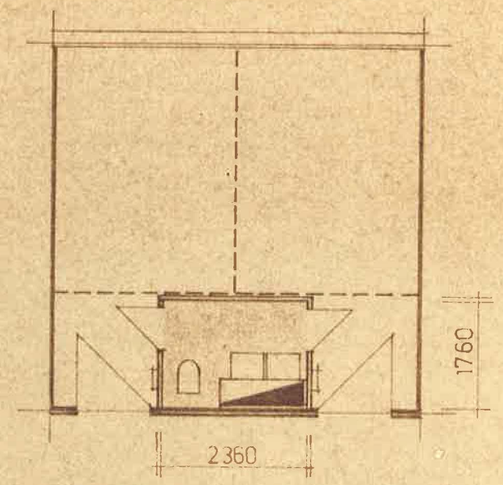
- WC MIT WASCHPLATZ FÜR JE 1 HPL
- LOSGRÖSSE GEWÄHRLEISTET

VARIANTE 4



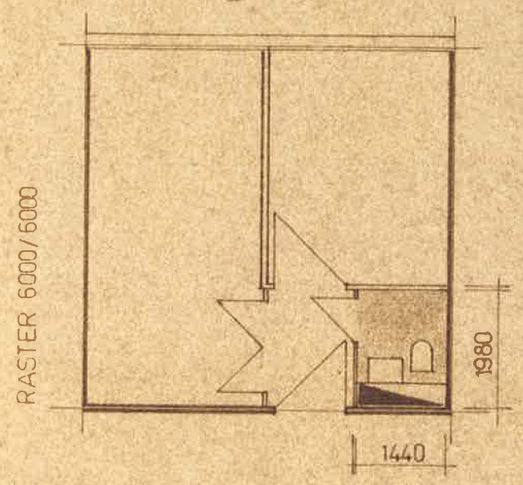
- WC MIT WASCHPLATZ } FÜR 2 HPL
- BAD "

VARIANTE 5



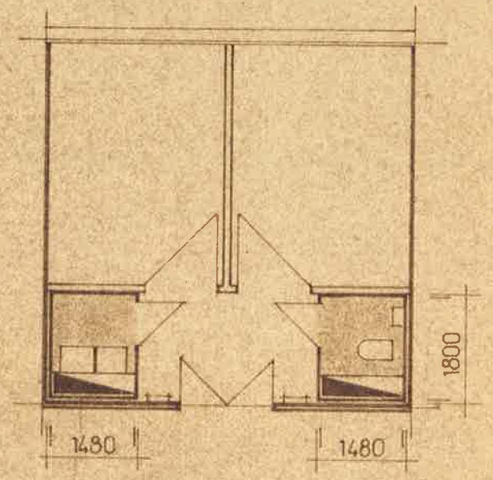
- WC MIT 2 WASCHPLÄTZEN FÜR 2 HPL
- ERSCHLIESSUNG ZWEISEITIG

VARIANTE 2 (ERFURTER LÖSUNG)



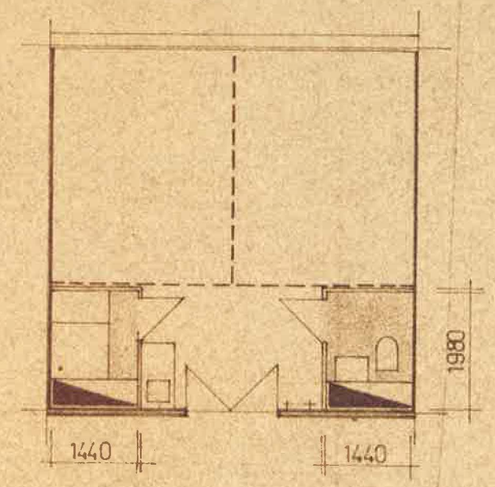
- WC MIT WASCHPLATZ FÜR 3-4 HPL

VARIANTE 3a



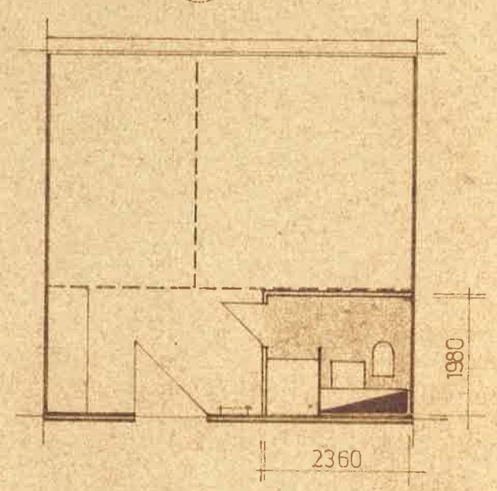
- WC ZELLE } FÜR 2 HPL
- WASCHZELLE

VARIANTE 4a



- WIE VARIANTE 4 STATT BAD DUSCHANORDNUNG

VARIANTE 6



- WC - WASCHPLATZ - DUSCHE FÜR 2 HPL
- NUR UNGLEICHE ZIMMERGRÖSSEN MÖGLICH

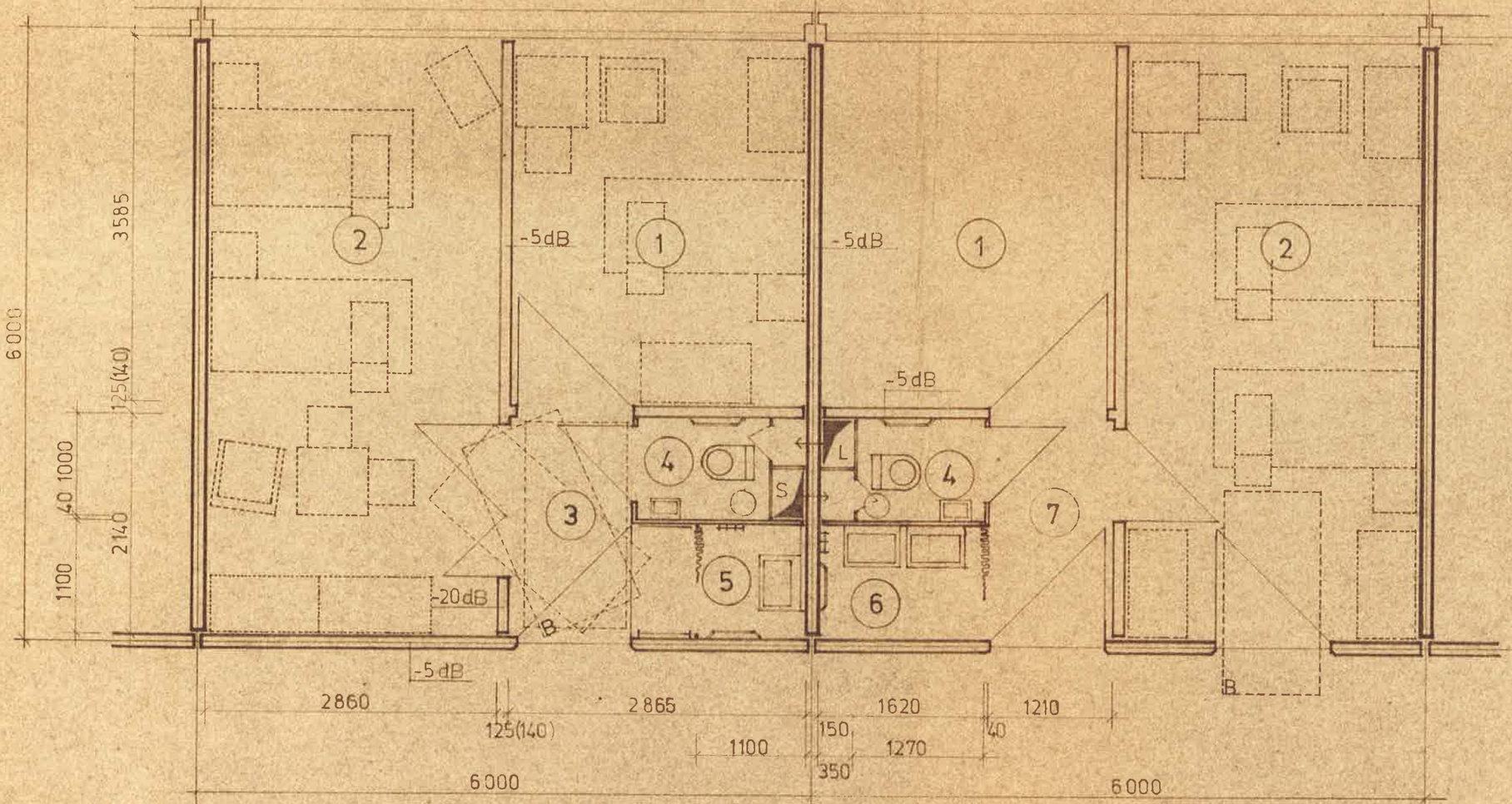
VARIANTE 1 UND 2
FLÄCHENAUFWAND UND FUNKTIONELLE ANORDNUNG NACH RICHTLINIE FÜR DIE PLANUNG UND PROJEKTIERUNG VON FEIERABENDHEIMEN MIT PFLEGESTATIONEN (NEUAUFLAGE).

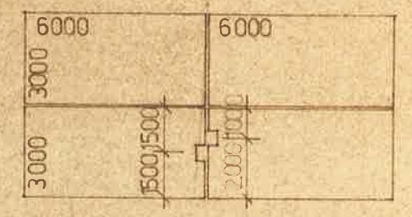
VARIANTE 3 UND 3a
VORSCHLAG FÜR 2 1-BETTZIMMER

VARIANTE 4 BIS 6
ENTWICKLUNGSTENDENZEN

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 25
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	SANITÄRBEREICH IN WOHNSCHLAFRÄUMEN * M.1:100		

VARIANTENUNTERSUCHUNG SANITÄRBEREICH - WC UND WASCHPLATZ





DECKENDURCHBRÜCHE ~ 480/350

FÜR 4-BETTZIMMER ENTFÄLLT DIE ZWISCHENWAND VOM 2-BETTZ. ZUM 1-BETTZ. UND STICHFLUR

1 1-BETTZIMMER 10.27 m²

2 2-BETTZIMMER 16.73 m²

3 FLUR 3.56 m²
MIT ERWEITERUNG

4 WC 1.27 m²

5 WASCHPLATZ 1.21 m²

6 WASCHPLATZ 1.78 m²

7 FLUR 2.99 m²

B - BETTENTRANSPORT

VARIANTE 1

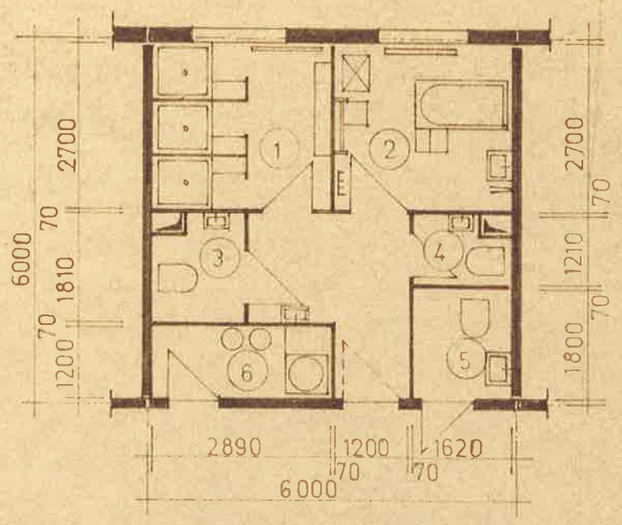
- WC UND WASCHPLATZ GETRENNT ANGEORDNET, ENTSPRICHT DER FORDERUNG DER RICHTLINIE FEIERABENDHEIME MIT PFLEGESTATIONEN (NEU)

VARIANTE 1a

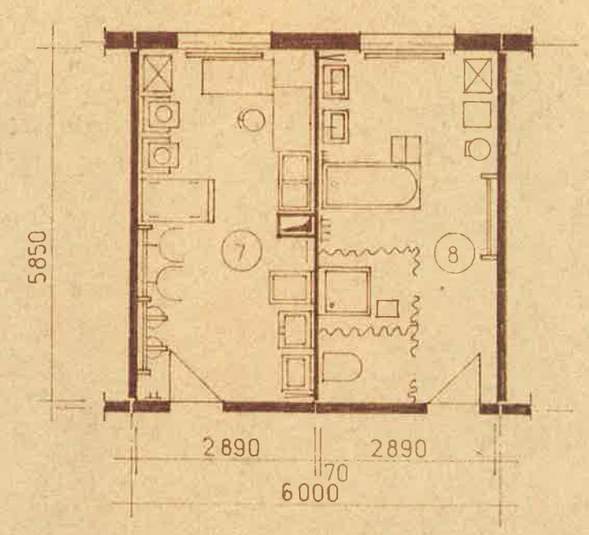
- WIE VARIANTE 1
- WASCHPLATZ FÜR 2 WASCHBECKEN, VORHANG ZUM FLUR
- 2-BETTZIMMER MIT TÜR ZUM HAUPTFLUR (BETTENTRANSPORT)

AUSSTATTUNG	PF-ZIMMER 1-	2-	4-
BETT	1	2	4
SCHRANK	1	2	4
NACHTTISCH	1	2	4
STUHL	1	2	4
FLÄCHE FERNS.	1	1	1
TISCH	1	1	1
SESSEL	1	1	1

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATTNR. 26
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER	
	FE-BETTENZIMMER VARIANTE 1-1a (PF) M 1:50		

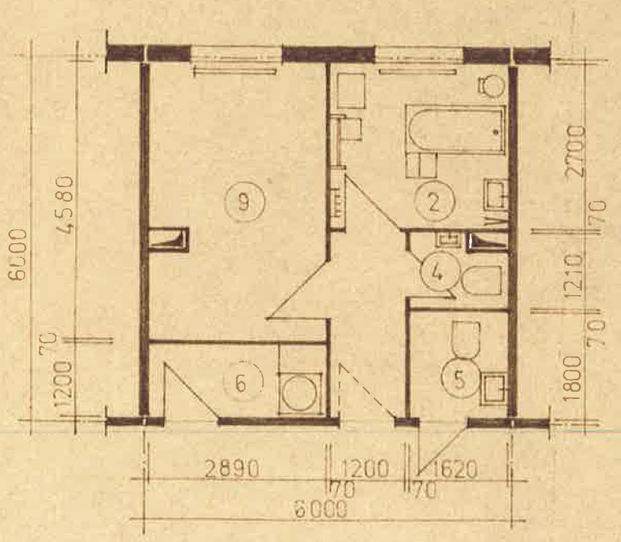


SANITÄRRÄUME FH

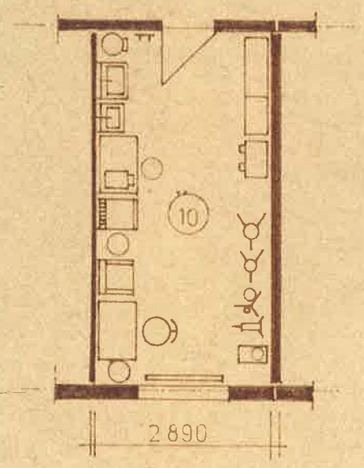


SPÜLRAUM GROSSES BAD

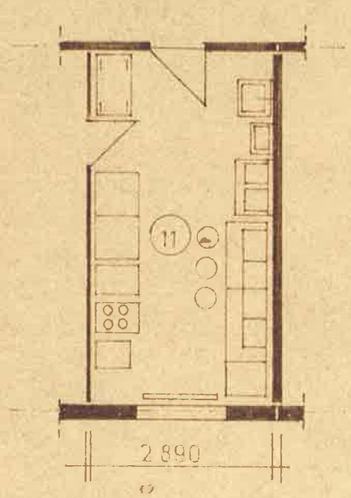
1	DUSCHRAUM, 3DUSCHEN	7.80 m²
2	KLEINER BADERAUM	7.80 "
3	WC-STATIONSBEW.	2.70 "
4	WC-PERSONAL	1.95 "
5	WC-ROLLSTUHLFAHRER	2.90 "
6	RAUM FÜR ABFÄLLE	3.45 "
7	SPÜLRAUM	16.90 "
8	GROSSES BAD	16.90 "
9	ABSTELLRAUM	13.25 "
10	STATIONSZIMMER	16.90 "
11	TEEKÜCHE	16.90 "



SANITÄRRÄUME PF

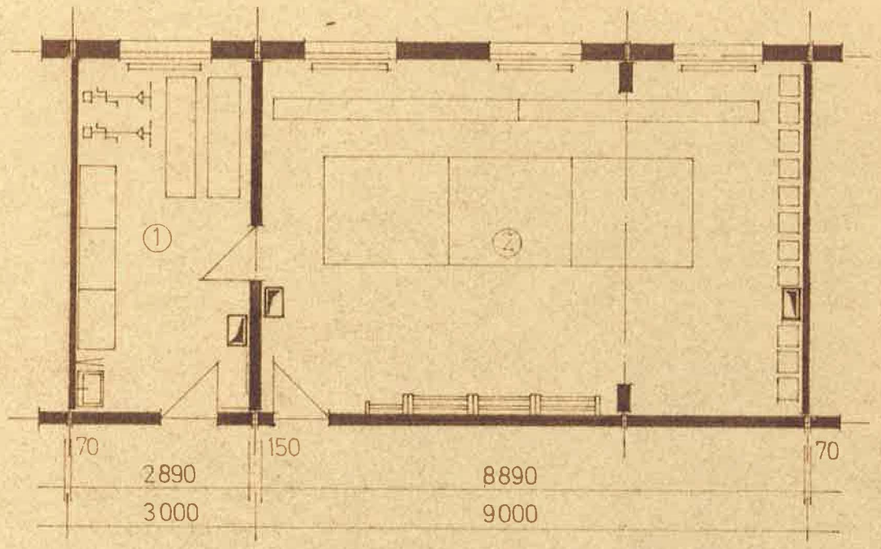


STATIONSZIMMER

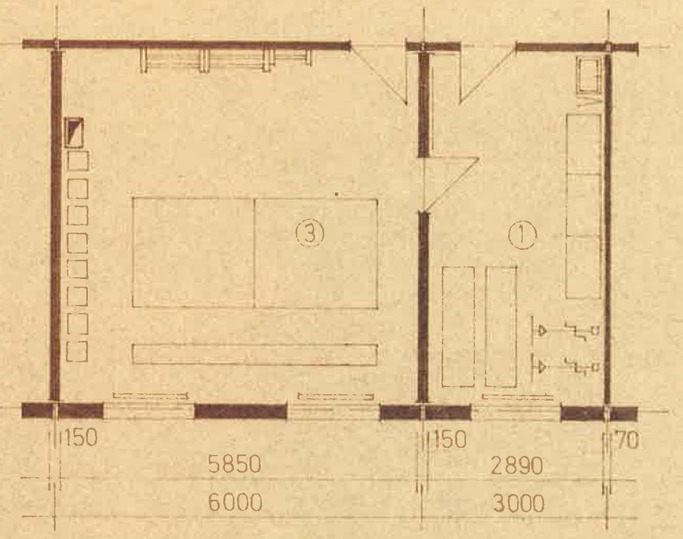


TEEKÜCHE

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BLATT NR 27
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	FE SANITÄR- U. STATIONSRÄUME M 1:100		



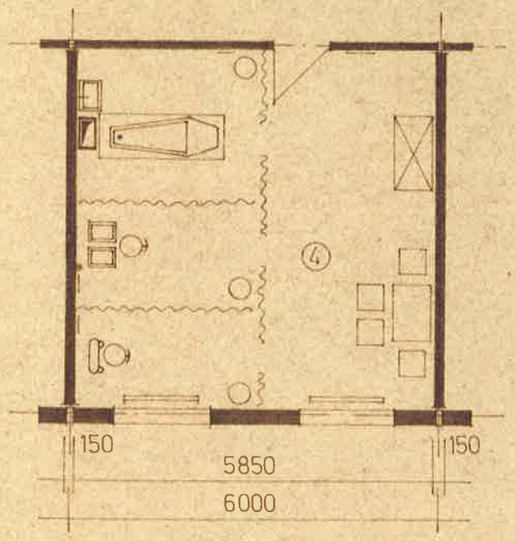
GERÄTERAUM GYMNASTIKRAUM FÜR KAPAZITÄT 240 HPL



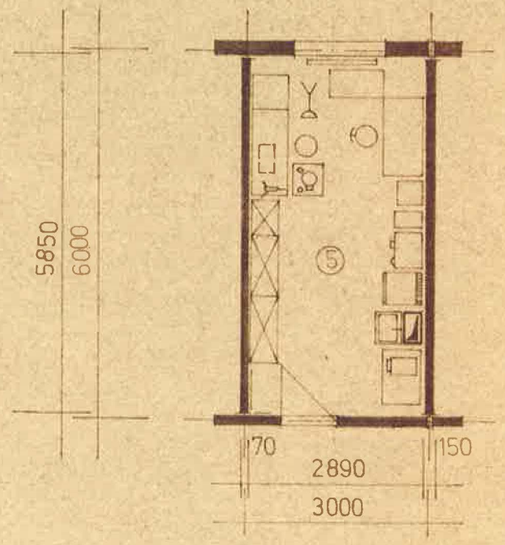
GYMNASTIKRAUM GERÄTERAUM
FÜR KAPAZITÄT 120/160 HPL

1	GERÄTERAUM	16,90 m²
2	GYMNASTIKRAUM FÜR KAPAZITÄT 240 HPL	50,95 m²
3	GYMNASTIKRAUM FÜR KAPAZITÄT 120/160 HPL	34,20 m²
4	HYDROTHERAPIE	34,20 m²
5	BEHANDLUNGSRAUM 1	16,90 m²
6	BEHANDLUNGSRAUM 2	34,20 m²

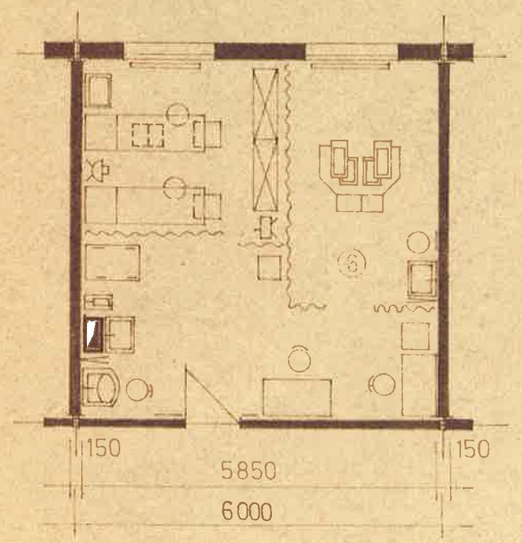
DIE AUSSTATTUNG ERFOLGT NACH KATALOG FUNKTIONSEINHEITEN DES ITG.



HYDROTHERAPIE FÜR KAPAZITÄT 240 HPL



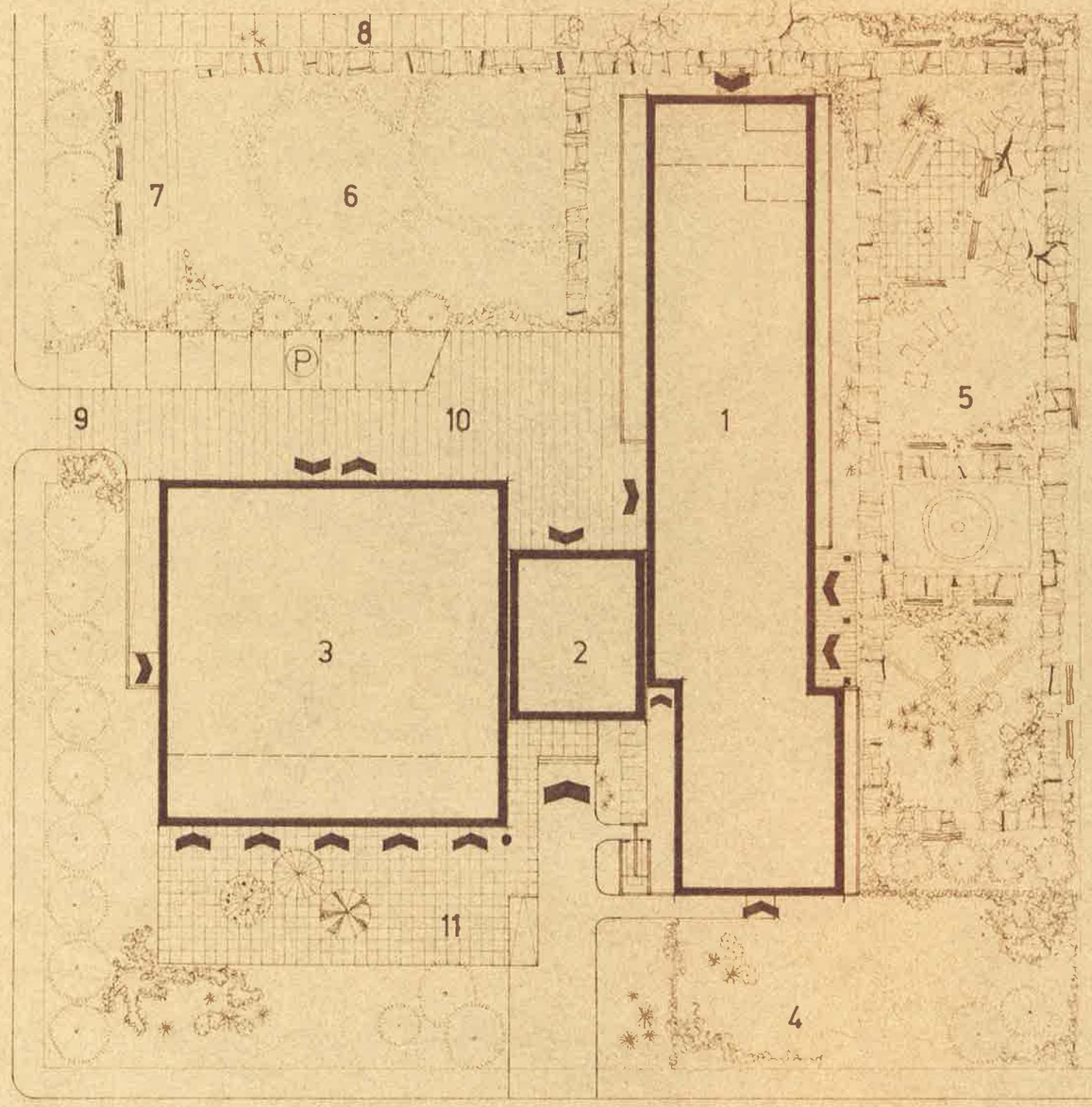
BEHANDLUNGSRAUM 1



BEHANDLUNGSRAUM 2

FÜR ALLE KAPAZITÄTEN

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL.NR. 28
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHOPPE	
	MEDIZINISCHE VERSORGUNG M 1:100		



FREIFLÄCHENGESTALTUNG
NUTZBARE GRÜNFLÄCHE 10 m²/HPL

1 FEIERABENDHEIM MIT PFLEGE-STATIONEN
2 EINGANGSGEBÄUDE
3 VERSORGUNGSGEBÄUDE
4 HAUSMEISTERGARTEN
5 ERHOLUNGSGRÜNANLAGE
6 FLÄCHE FÜR GYMNASTIK/SPORT
7 SPIELFLÄCHEN
8 BEETBETREUUNG
9 WIRTSCHAFTSEINFAHRT
10 WIRTSCHAFTSHOF
11 TERRASSE

BAUAKADEMIE DER DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE BAUTEN IM WOHNGEBIET	DATUM 11/77	BL.NR. 29
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	BEARBEITER SCHÖPPE	
	FREIFLÄCHENGESTALTUNG		